Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1925

204 (4.5.1925) Montagausgabe

Visual Library

Montag-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatl. 1.50 M, im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 M. Durch die Post monatlich 2.60 M ausschl. Zustellgeld. **Einzelpreise** Werktags-Nummer 10 Pfg. Sonntags-Nummer 15 Pfg. Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspät. oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. auf den Monatsletzten angenommen werden. **Anzeigenpreise** Die 1spalt. Nonp.-Zeile 0.28, ausw. 0.35 Goldm. Stellengesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2.— Goldm. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens.

Karlsruhe, Montag, den 4. Mai 1925.

41. Jahrgang. Nr. 10

Eigentum und Verlag von Ferdinand Thiergarten. Chefredakteur: Dr. Walther Schneider. Preßgesetzlich verantwortlich: Für badische Politik: M. Holzinger; für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Brixner; für auswärtige Politik: A. Kimmig; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für Kommunalpolitik: K. Binder; für das Feuilleton: Emil Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für Handelsnachrichten: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rindersbacher; alle in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger. **Fernsprecher:** 4050 4051 4052 4053 4054 **Geschäftsst.** Zirkel- u. Lammstr.-Ecke. **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359 **Beilagen:** Illustr. Bad. Presse / Volk und Heimat / Literarische Umschau / Romanblatt / Sportblatt / Frauenzeitung / Wandern u. Reisen / Haus u. Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Stadtratswahlen in Frankreich

Sieg des Linksblocks.

Zusammenbruch der „Hindenburg"-Agitation. — Niederlage des Bloc national. — Stichwahl am nächsten Sonntag.

F.H. Paris, 4. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die vier Parteien, die den Linksblock der französischen Kammer ausmachen, Radikalsozialisten, republikanische Sozialisten, Linksradikale und Sozialisten, die bereits bei den Kammerwahlen im Mai vorigen Jahres gesiegt hatten, können mit dem Ausgang der Stadtratswahlen in ganz Frankreich zufrieden sein. Die Radikalsozialisten gewinnen eine große Anzahl von Stadtratssitzen in den Departements, die bisher aus Mitgliedern des Bloc national bestanden. Unter den großen Städten gewannen die Sozialisten in Bordeaux und Toulouse. In Lyon wurde Herriot mit seiner ganzen Liste wiedergewählt; der Bloc national hatte es für seine Ehrenpflicht angesehen, den ersten Ministerpräsidenten des Linkskartells zu Fall zu bringen. Nur ein einziger Verlust ist für den Linksblock zu verzeichnen, nämlich in Lille, wo der bisherige sozialistische Stadtrat mit 2000 Stimmen von einer Liste der gemäßigten Republikaner geschlagen wurde.

Das Resultat ist im allgemeinen insofern bemerkenswert, als die neugegründete Millerand-Liga eine außerordentlich heftige Agitation betrieben hatte. Das Kartell sollte um jeden Preis niedergerungen werden und

insbesondere sollte die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten als Vorwand dienen, um den konservativen Kandidaten zum Siege zu verhelfen.

Diese Propaganda, die mit geradezu unverschämten Mitteln betrieben wurde, versagte vollkommen, und aus dieser Tatsache wird das französische Kabinett die notwendigen Schlüsse ziehen müssen.

Eine weitere Schlußfolgerung aus den Stadtratswahlen von gestern ist die, daß der Bestand des Kabinetts Painleve nunmehr auch im Senat gesichert erscheint. Stadträte wählen den Senat, und dieser wird aus dem Ergebnis die Lehre gezogen haben, daß die Strömung nach links fortdauert, und er wird sich dieser Erkenntnis in seiner Haltung gegenüber dem Kabinett Painleve nicht verschließen können. Hervorzuheben ist, daß alle Parteien der Wahl einen politischen Charakter beimessen. Man forderte überall die Wähler auf, sich für die Rechte oder Linke zu entscheiden, der Politik des Kartells die Zustimmung zu versagen, oder neuerdings zu geben.

Das Resultat läßt keinen Zweifel darüber, daß die Wählerschaft der Politik des Linksblocks in den weitesten Teilen Frankreichs die Zustimmung erneut gab.

Dies gilt in letzter Reihe von Paris. Natürlich sind die konservativen Elemente von vornherein dadurch im Vorteil, daß die kleinen Wahlkreise im Zentrum der Stadt unbedingt konservativ wählen. Wegen der hohen Mietzinsen ist es nicht möglich, daß im 1., 2., 7. oder 8. Pariser Stadtviertel eine große Anzahl kleiner Leute wahlberechtigt wäre. Hier sitzen überall die Kandidaten der Rechten, aber in den Wahlkreisen, wo die mittlere und kleinere Bevölkerung ansässig ist, verliert der Bloc national und die Millerandliga zweifellos den Wahlgang. Wenn auch die endgültige Vergebung der Mandate in der Stichwahl am nächsten Sonntag erfolgen wird, steht doch schon jetzt bereits fest, daß es unmöglich wäre, auch hier einen Sozialisten aus seinem Wahlsitz zu verdrängen. Auch die bisher im Pariser Stadtrat gewählt gewesenen Radikalsozialisten werden in den Stichwahlen ihre Mandate wieder erlangen.

Die „Victoire" schreibt, nach der Rückkehr von Caillaux und nach der Wahl des Feldmarschalls von Hindenburg hätte man geglaubt, daß eine Erschütterung durch die Wählerschaft gehen werde. Die Wahrheit zwinge festzustellen, daß eine solche nicht vorhanden sei. Die Gerüchte, die aus Berlin eingetroffen seien, hätten die Wählerschaft des Linksblocks nicht irre gemacht. Die Erfolge der Leute des Bloc national, die in den Stadtvierteln des Zentrums wiedergewählt worden seien, dürften über die harte Wirklichkeit nicht hinwegtäuschen.

Was die Kommunisten anbetrifft, so bekamen sie in ganz Paris 100 000 Stimmen. Von den 5 Mandaten, die sie bisher innehatten, fielen ihnen gestern 2 zu, 2 weitere dürften sie in der Stichwahl erlangen, ein fünftes wird ihnen verloren gehen. Schlecht schnitten sie in der Umgebung von Paris ab, was das „Oeuvre" auf die Wahl Hindenburgs zurückführen möchte, der mit Hilfe der deutschen Kommunisten gewählt worden sei. Daß die Kommunisten wenig Erfolg in der Umgebung von Paris hatten, ist Tatsache.

Aus den Departements ist vor allem der große Erfolg der Linksparteien im Departement Sarthe hervorzuheben, bekanntlich dem Stammsitz Caillaux. Hier wurden in fast allen Gemeinden die Listen des Bloc national verjagt.

Sozialisten und Radikalsozialisten werden die Beherrscher der Stadtvertretungen sein.

Wichtig ist der Ausfall des Resultates in Epinal, wo der Bloc national verdrängt wurde. Ebenso wichtig ist der Sieg in Bordeaux, wo die Blocnationalistische Stadtvertretung von den Sozialisten mit dem Abgeordneten Marquet an der Spitze mit 7000 Stimmen geschlagen wurde. In Straßburg findet eine Stichwahl statt. Bisher beherrschten die Sozialisten den Stadtrat. Sie haben auch diesmal eine starke Mehrheit und dürften wohl mit Hilfe der Radikalen in der Stichwahl gewählt werden. Der elsässische Abgeordnete des Bloc national Oberkirch wurde in Wasselonne geschlagen. Der Linksblock erhält 19 Stadtratssitze. Für die übrigen finden Stichwahlen statt. In Lyon, welches in sieben Wahlbezirke geteilt ist, wurde die Liste Herriots gegen 3 andere Listen gewählt. Herriot erhielt 6577 Stimmen, die Liste des Bloc national 3220, die Sozialisten 440 Stimmen. Im 2. Stadtviertel von Lyon finden Stichwahlen statt, ebenso im 4. und 7., im 6. ist die Liste des Kartells gewählt. Die Stadt Harzebrouck, die im Besitz der Linksradikalen ist, vertritt der bisherige Bürgermeister Pfarrer Lenniere, der sich unter Herriot in der Kammer durch seine gegen die Klerikalen gerichteten Reden auszeichnete und neuerlich zum Bürgermeister gewählt werden wird. In Dennin schlug die Liste des sozialistischen Abgeordneten Lefèvre die kommunistische Liste. In Armentieres finden Stichwahlen statt, die für das Kartell günstig stehen. In Calais ist der Bloc national vollkommen geschlagen. In Boulogne-sur-mer ist die Liste des der Union Republicaine angehörigen Senators Farjon in Stichwahl gekommen, dasselbe ist in Vaux-Vaucourt der Fall, wo die Liste des Bloc national vollkommen geschlagen ist. Der bisherige Bürgermeister, der der Union Republicaine angehörige Senator Bachelet, kommt allein in Stichwahl. Im Departement Haute-Savoye ist der Linksblock fast überall siegreich. Im Departement Oberrhein, in Altkirch, wurde der frühere Minister aus der Zeit Clemenceaus, Tourdin, gewählt. Ueber alle anderen Sitze muß die Stichwahl entscheiden.

Auf Korsika kam es, wie bei allen Wahlen, zu blutigen Zwischenfällen. In der Gemeinde Cauro entstand in der Nähe des Wahllokals eine Schlägerei. Zwei Wähler wurden getötet, ein dritter schwer verletzt.

Das bisherige Wahlergebnis in Paris lautet: 39 Mitglieder des Bloc national sind wiedergewählt, 10 Mitglieder der früheren Minorität und zwar 6 Sozialisten, 1 Radikalsozialist und ein republikanischer Sozialist, ferner 2 Kommunisten. 31 Stichwahlen finden statt. Im letzten Augenblick entschloß sich die Seine-Präfektur, die von Frauen abgegebenen Stimmen mitzählen zu lassen. Die bürgerlichen Frauen erhielten übrigens in den meisten Wahlkreisen nur 1 oder 2 Stimmen.

F. H. **Paris, 4. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Bis 6 Uhr morgens eingetroffene Wahlresultate aus den französischen Provinzen bestätigen die Fortschritte des Linksblockes. Die Stimmenzählung in Paris ergab, daß der Bloc national einen starken Rückgang aufzuweisen hat. Der radikalsozialistische „Quotidien" triumphiert natürlich und erklärt vor allem, die Tatsache, daß Herriot in Lyon mehr Stimmen erhalten habe als bei allen anderen Wahlen, sei der beste Beweis dafür, daß das Land sich gegen den Senat ausgesprochen habe.

Blutiger Zwischenfall in Lille.

TU. **Paris, 4. Mai.** Aus Lille wird gemeldet, daß ein kommunistischer Kandidat für die Gemeindewahlen im Verlauf einer politischen Diskussion einen Unbekannten durch einen Revolverschuß getötet hat. Der Mörder ist verhaftet.

Umschau.

4. Mai 1925.

Am gestrigen Sonntag fanden in allen Städten und Dörfern Frankreichs die Wahlen in die Gemeinderäte statt; und die notwendigen Stichwahlen werden am 10. Mai vollzogen werden. Die Gemeindewahlen haben in Frankreich insofern politische Bedeutung, als sämtliche Gemeinderäte eines Departements eine Anzahl von Wahlmännern für die Senatswahlen beistellen müssen. Außer den Vertretern der Gemeinden sind auch Vertreter der Arrondissementräte und sämtliche Generalräte eines Departements Wahlmänner für den Senat. Dabei sei bemerkt, daß die Arrondissementräte den deutschen Kreistagen, die Generalräte den Landtagen entsprechen. Diesmal sah man dem Ergebnis der Gemeindewahlen mit besonderer Spannung entgegen. Nach dem entscheidenden Umschwunge in den Parteiverhältnissen, wie sie die Kammerwahlen vom 11. Mai 1924 herbeigeführt hatten, mußte sich nunmehr zeigen, ob das Land die vor einem Jahr getroffene Wahl bestätigen oder widerrufen würde. Das französische Gesetz für die Kammerwahlen schreibt vor, daß Nachwahlen in die Kammer, wenn dort durch Tod oder andere Umstände ein Sitz erledigt wird, nur erfolgen dürfen, wenn wenigstens zwei Mandate frei sind. Infolgedessen lieferten die gestrigen Gemeindewahlen den sichersten Beweis dafür, daß die Wählerschaft dem Linksblock treu blieb. Unter allzu günstigen Umständen zog er nicht in den Wahlkampf. Der Sturz des Ministerpräsidenten Herriot hätte viele Schwankende wiederum den Parteien der Rechten zuführen können. Dazu kam noch, daß die von Millerand neu begründete „Ligue de l' Union Republicaine" und die von General Castelnau ins Leben gerufene „Federation catholique" die ungeheuerste Agitation betrieben und insofern kein allzu schweres Spiel hatten, als sie darauf hinwiesen, daß es dem Linksblock bisher nicht gelungen sei, die vor den Kammerwahlen gegebenen Versprechungen zu erfüllen. Es war sehr bezeichnend, daß in einer Stadt wie Limoges, wo die Sozialisten seit 25 Jahren alle Gemeinderatsmandate unangefochten besitzen, wie sie auch im Departement Haute-Vienne, dessen Hauptstadt Limoges ist, alle Kammermandate innehaben und sogar einen der Ihren, den Bürgermeister von Limoges, Betoulle, in den Senat entsenden konnten, sie zum ersten Male gegen die Millerandliga einen schweren Kampf zu bestehen hatten.

*

Mit vielem Interesse sah man auch dem Wahlergebnisse in Paris entgegen. Die zwanzig Stadtviertel der Hauptstadt sind in achtzig Quartiere geteilt, von denen jedes einen Gemeinderat erwählt. Die Wahlen hatten vor allem deshalb Bedeutung, weil jeder Pariser Gemeinderat gleichzeitig Generalrat des Seine-Departements ist, also Wähler für den Senat. 1919 trug natürlich der „Bloc national" einen starken Sieg davon. Er eroberte mehr als fünfzig Mandate in den Pariser Gemeinderat. Der Rest verteilte sich auf einige Radikalsozialisten und Sozialisten, von denen aber die meisten nach der Spaltung der Partei zu den Kommunisten übergingen. Die Wahl wurde in Paris meist auf Plakaten ausgekämpft. Allzu viele Wählerversammlungen fanden nicht statt. Uebrigens vermieden es die Vertreter der verschiedenen Parteien meistens, die Versammlungen der Gegner zu stören, mit Ausnahme des blutigen Zwischenfalles, der sich gelegentlich einer Versammlung im 18. Wahlbezirk ereignete, wobei bekanntlich die Kommunisten drei Mitglieder der „Jeunesse Patriotique" töteten und viele verletzten. Auf den Wahlplakaten ging es außerordentlich stürmisch zu. Es gibt keine Gemeinheit, deren die verschiedenen Kandidaten nicht beschuldigt wurden. Fast jedem der bisherigen Gemeinderäte wurde vorgeworfen, daß er sich bei der Ausübung seines Mandates bereichert hätte. Einem wurde nachgesagt, daß er als Advokat einen ungenannten deutschen Multimillionär vor Gericht vertreten hätte. Die Parteischattierungen, zu denen sich die verschiedenen Kandidaten bekennen, sind sehr schwer zu unterscheiden, weil man wirklich nicht weiß was den demokratischen Republikaner von dem republikanischen Demokrat trennen könnte. Die Menge der Kandidaten in den einzelnen Pariser Bezirken ist geradezu unübersehbar, was sich um so leichter begreifen läßt, als die Pariser Gemeinderäte ebenso wie die Abgeordneten ziemlich hohe Jahresgehälter beziehen und außerdem das Recht haben, sich bei öffentlichen Anlässen mit der blau-weiß-roten Schärpe zu umgürten. Kaum einer der Kandidaten vermied es, auf seine Kriegstätigkeit hinzuweisen, mit Ausnahme der Kommunisten natürlich, die in jedem Stadtviertel einen Vertreter aufstellten.

*

Das Wahlsystem ist direkt; im ersten Wahlgange entscheidet die absolute, im zweiten die relative Mehrheit. Die Stadtviertel sind durchaus ungleichmäßig abgegrenzt. Es gibt solche mit 8000 Wählern während andere über 20 000 haben. In den meisten kommt es zu Stichwahlen, wobei es selbstverständlich zu den unglaublichsten Kombinationen kommen wird, denen man mit einiger Spannung entgegensehen kann. Für wen wird sich zum Beispiel der Araber entscheiden, den die Kommunisten in ihren Gleichberechtigungsbestrebungen im fünften Stadtbezirke aufstellten, und für wen der Neger, der in seinen Wahlaufrufen im zweiten Stadtviertel behauptet, daß es nur gerecht sei, wenn er die Pariser im Gemeinderate vertrete da er sich für sie bei Verdun geschlagen und dabei seine beiden Arme verloren habe? Noch interessanter aber wird sein, ob die Kommunisten sich entschließen werden, im zweiten Wahlgange für ihre feindlichen Brüder, die Sozialisten, einzutreten.

*

Zum letzten Male hatten die Wahlen 1919 stattgefunden, unmittelbar nach den Kammerwahlen, die bekanntlich mit einem entscheidenden Siege des „Bloc national" geendet hatten. Die Gemeindewahlen rechtfertigten nicht alle Hoffnungen, die der damalige Ministerpräsident Clemenceau gehegt hatte. Bei ihnen spielten, wie in einem solchen Falle leicht erklärlich ist, sehr oft lokale Interessen eine gewisse Rolle, und infolgedessen erhielten sich in vielen Städten radikalsozialistische oder sozialistische Vertretungen, während in die Kammer Abgeordnete der Rechten entsendet worden waren. Das auffallendste Beispiel bot damals das Departement Isere, das nur zwei Sozialisten in die Kammer entsendete, gegenüber vier Vertretern des „Bloc national". Aber bei den Gemeindewahlen siegten im Hauptorte des Departements, Grenoble, die Sozialisten und der Abgeordnete Mistral wurde zum Bürgermeister von Grenoble gewählt.

Um den Sicherheitspakt.

Frankreich und die Sicherheitsnote.

Beschleunigung der Antwort auf das deutsche Angebot?

v. D. **London, 4. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph" sagt, man habe in London eine Note aus Paris erhalten, aus der hervorgehe, daß die französische Regierung sich entschlossen habe, die Note in der Sicherheitsfrage, die nach Deutschland geschickt werden soll, etwas schneller fertigzustellen, als man noch vor wenigen Tagen hätte annehmen können. Es sei hinzugefügt worden, daß der neue Text der Note etwas präziser und schärfer sein werde, wie der von Herriot aufgesetzte. Die Annahme, daß gleichzeitig mit der französischen Antwortnote auch aus den anderen alliierten Hauptstädten der deutschen Regierung eine gleichlautende Note überreicht würde, sei bisher nicht bestätigt worden. In Paris sei die Enttäuschung darüber groß daß die Botschafterkonferenz in ihrer letzten Sitzung die vorgeschlagene Note an Deutschland über die Entwaffnung und die Räumung Kölns nicht fertiggestellt habe. **Man habe offenbar in Paris erwartet, daß England das zweite Memorandum des Fochkomitees in vollem Umfange annehmen werde.**

Ferner berichtet der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph", man habe aus Paris eine Mitteilung erhalten, Hindenburg beabsichtige selbst oder durch Dr. Stresemann neue Erklärungen veröffentlichen zu lassen, wodurch sich Deutschland verpflichte, den Dawesplan durchzuführen.

Der Attentatsprozeß von Sofia.

g.a. **Sofia, 4. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)** Gestern wurden im Kirchenattentatsprozeß die übrigen Angeklagten Koeff, Daskaloff, Kamturoff verhört, welche alle 3 wegen Hehlerei angeklagt sind. Im Laufe des Nachmittags wurden 10 Zeugen verhört, von denen keiner etwas wesentliches aussagte. Bemerkenswert ist, daß der Prozeß durch Friedmanns Vernehmung Verschiebung erlitt, und vom Kirchenattentatsprozeß zum Prozeß wegen Konspiration der Kommunisten und Bauernbündler übergegangen wurde. Langes und Breites wird über Konspirationsorganisation erzählt, und nur während man den Kirchendiener wieder vernimmt, spricht man vom eigentlichen Zweck des Prozesses. Heute vormittag wird die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Das Urteil wird morgen abend erwartet

Europas Finanzlage und Amerika

Das Interesse am Wiederaufbau Deutschlands.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse".)

JNS. **Washington**, 2. Mai. Der Chef der Europaabteilung im amerikanischen Handelsamt, Samuel H. Croß, Ihrem Korrespondenten gegenüber bemerkenswerte Ausführungen über die augenblickliche Finanzlage Europas und deren Rückwirkungen auf die Vereinigten Staaten. Zunächst stellte Croß mit Befriedigung fest, daß in Europa im Laufe des letzten Jahres fast überall eine merkliche Besserung der Finanzen eingetreten sei. Diese Besserung sei sowohl dadurch erzielt worden, daß es, wie in Deutschland und Oesterreich, gelungen sei die Währung zu stabilisieren als auch durch den in den meisten Staaten erreichten Ausgleich des Budgets. Dieser Anfang der Rückkehr zu normalen Zuständen habe naturgemäß seine Rückwirkung auf den amerikanischen Außenhandel und die ihm auf ausländischen Märkten begegnende Konkurrenz.

„Wir brauchen uns," meinte Croß, „darüber nicht allzu große Sorgen zu machen, daß wir zwar größere Mengen Rohstoffe verkaufen, aber doch gleichzeitig auf stärkeren Export auch der anderen Fertigwaren produzierenden Länder stoßen, welche für ihre Produktion im eigenen Lande ausreichenden Absatz finden. Denn mit steigendem Einkommen der europäischen Länder wird auch ihr Bedarf nach Spezialartikeln der amerikanischen Industrie sich steigern."

Croß trat dann den Befürchtungen entgegen, daß durch die Kreditgewährung an Deutschland nicht nur die deutsche Konkurrenz in einer für die Vereinigten Staaten nachteiligen Weise bestärkt, sondern auch der amerikanischen Industrie notwendiges Kapital entzogen würde. Kapital sei in den Vereinigten Staaten im Ueberfluß vorhanden. „Wir haben", sagt Croß, „noch von keinem heimischen Industriezweig gehört, welcher berechtigter Kreditansprüche durch die Auswanderung amerikanischen Kapitals nach Deutschland beraubt worden wäre. Selbst wenn wir diese Kredite sperren würden, könnten wir es nicht verhindern, daß andere Geldgeber sich die jetzt in Deutschland gewährten hohen Zinssätze zunutze machen würden. **Der Wiederaufbau Deutschlands ist unser ausgesprochenes Interesse,** und die erfolgreiche Entwicklung des deutschen Exports ist auf das engste mit ihm verknüpft. Bei gesteigertem Weltbedarf an Fertigwaren ist damit zu rechnen daß diese Entwicklung sich vollziehen kann, ohne daß unsere eigene Exportindustrie darunter Schaden leidet. Wenn der deutschen Industrie Kredite auf einer ungesunden Basis gegeben werden, so würde sich diese trügerische Rechnung bald rächen. Wenn auf der anderen Seite die Deutschland jetzt gewährten Kredite auf einer gesunden Grundlage stehen, so bilden sie einen Bestandteil normalen Wettbewerbs und sind als solcher zu werten.

„Die Spezialisten für Maschinenbau im Handelsamt zeigen keine Beunruhigung über die deutsche Konkurrenz auf diesem Gebiet. Sie weisen daraufhin, daß die deutschen Preise steigende Tendenz wegen erhöhter Löhne und Besteuerung zeigen. Außerdem erfreuten sich die amerikanischen Maschinen wegen ihrer hervorragenden Qualität steigender Beliebtheit in Deutschland selbst. Dagegen hat sich in Frankreich ein bemerkenswerter Umschwung vollzogen. In der Vorkriegszeit kam es als Exportland von Maschinen wenig in Frage. Durch die territorialen Veränderungen ist es aber um eine Produktion von etwa fünf Millionen Tonnen Stahl reicher geworden. Dieser Stahl verläßt Frankreich nicht als Rohmaterial, sondern in Form von Pumpen, Maschinenwerkzeugen usw., sodaß heute Frankreich ein beachtlicher Konkurrent auf diesem Gebiete geworden ist."

Landtagswahlen in Schaumburg-Lippe.

TU. **Bückeburg**, 4. Mai. (Drahtbericht.) Bei den gestrigen Landtagswahlen in Schaumburg-Lippe erhielten: Sozialdemokraten 12 096, Einheitsliste 9322, Schaumburg-Lippischer Handwerkerbund 2228, Deutsch-Demokratische Partei 1940, Liste der Kommunisten 553, Unpolitisch-christliche Liste 661. Es ist also eine knappe bürgerliche Mehrheit zustandegekommen. Die Wahlbeteiligung war gut.

TU. **Newyork**, 4. Mai. (Kabeldienst.) Das Luftschiff „Los Angeles" begann gestern vormittag 11 Uhr seine Fahrt nach der Stadt Ayaguez auf Portorico mit 36 Mann Besatzung und 200 Pfund Post an Bord. Man rechnet mit einer Fahrtdauer von 36 Stunden.

Hindenburg-Wahl und Ausland.

Der Stimmungsumschwung in Paris.

F.H. **Paris**, 4. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der „Figaro" beschäftigt sich heute in seinem volkswirtschaftlichen Teil mit der Wahl Hindenburgs. Er verweist darauf, daß die Nationalsozialisten verschiedene Versuche gemacht hätten, Deutschland wirtschaftlich aufzulösen. Trotzdem habe Deutschland aufgelebt. Es wünsche seine moralische und vor allem wirtschaftliche Einheit neu zu schaffen, und diesem Wunsch hätten die Deutschen in ihrer Weise Ausdruck gegeben, indem sie den Vertreter der Kraft zum Reichspräsidenten gewählt hätten. Die Ordnung im Innern sei jetzt noch mehr garantiert. Der einzige schwarze Punkt würde aber von den Ereignissen, die sich in der nächsten Zeit in Deutschland abspielen könnten, abhängen.

Englisches Lob für das deutsche Volk

v.D. **London**, 4. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der erste Geistliche der St. Paul-Kathedrale in London, Inge, hielt in Baltimore eine Rede, worin er sagte, daß die Wahl Hindenburgs einen Schritt auf dem Wege zum Monarchismus bedeute (?). Die demokratischen Regierungen seien für die europäischen Festlande nichts. Auch in Frankreich habe sich herausgestellt, daß man mit der demokratischen Regierung nicht weiter komme. Die Regierung, der sich Deutschland vor dem Kriege erfreut habe, sei den Regierungen, welche Amerika, Frankreich und England jetzt hätten und je gehabt hätten, weit überlegen gewesen. „Gleichgültig ob wir die Deutschen hassen", sagt Inge, „müssen wir jedenfalls zugeben, daß Deutschland vor dem Kriege der am besten regierte Staat Europas war. Das deutsche Volk hat unter dieser Regierung einen Kampf gegen die ganze Welt geführt, ehe dies ein anderes Volk fertigbrachte. Wenn die Geschichte des Weltkrieges geschrieben sein wird, werde jeder anerkennen müssen, daß das deutsche Volk die größte Leistung zustande gebracht hat, die je einem Volk in der Weltgeschichte gelungen sei, und dies ist lediglich der ausgezeichneten Regierung zu verdanken, die Deutschland seit Bismarcks Zeiten hatte. Es ist Unsinn zu sagen, daß Deutschland autokratisch vom Kaiser regiert worden ist."

*

TU. **London**, 4. Mai. (Drahtbericht.) Die „Sunday Times", eines der größten Londoner Sonntagsblätter kommentiert an leitender Stelle die Wahl Hindenburgs. Das Blatt sagt: „Deutschland findet sein Gleichgewicht wieder. Das ist die wirkliche Bedeutung der Wahl. Der alte Soldat, der Sieger von Tannenberg, mit tausend guten Eigenschaften, ist zum Präsidenten der Republik gewählt worden, weil er wie Herzog v. Wellington vor 80 Jahren in England als der beste und typischste Vertreter des nationalen Lebens gilt. Es ist besser für Deutschland und für Europa, wenn an der Spitze des deutschen Staates ein Mann von Ehre und Festigkeit steht, dessen Wort gilt. Es mag sein, daß unter seiner Führung die deutsche Front gegenüber den Alliierten fester werden wird. Es mag sein, daß Deutschland auch Forderungen stellen wird, anstatt Bittschriften einzureichen, um eine Erledigung der nicht gelösten Probleme der Räumung und des Sicherheitspaktes zu erreichen. Aber alles, was diese Regelung beschleunigt, die schon viel zu lange hinausgezögert wird, ist von Vorteil. Hindenburgs Wahl ist kurz gesagt nur dann eine Provokation, wenn die Franzosen und wir selbst, d. h. die Engländer, eine Provokation daraus machen. Wenn wir in dieser Wahl ein Zeichen sehen, daß Deutschland sein Gleichgewicht wiederfindet und daß es seinen Zusammenhang und seine Haltung wiedergewinnt, dann ist die Wahl Hindenburgs ein Vorteil für ganz Europa."

Ausschreitungen in Syrien.

F.H. **Paris**, 4. Mai. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Meldung aus Jerusalem wurden in dem Dorfe Allibat in Syrien 2 Familien von den Fanatikern lebend verbrannt. Ein Mann namens Ali, der erklärte, daß er von dem Propheten abstamme, errichtete kürzlich eine neue religiöse Sekte und gewann sämtliche Bewohner des Dorfes Allibat für seine neue Lehre mit Ausnahme von zwei Familien. Die fanatischen Bewohner des Dorfes steckten die Häuser der zwei Familien in Brand; alle Bewohner gingen dabei zugrunde. Militär wurde aufgeboten. Es kam zu einem Kampf, bei dem 39 Leute getötet und 37 verwundet wurden.

Nach einer anderen Meldung aus Jerusalem veranstalteten 200 syrische Kommunisten gestern eine Demonstration in Haifa. Sie schwenkten rote Fahnen und sangen bolschewistische Lieder. Polizei und Gendarmerie schossen auf sie und verjagten die Demonstranten.

Die Rheinlandfeier in Wien.

TU. **Berlin**, 4. Mai. (Drahtbericht.) Die „Montagspost" meldet aus Wien: Als Höhepunkt der Rheinlandfeier in Wien fand gestern ein Festakt statt. In den Logen hatten zahlreiche Ehrengäste, darunter Gesandtschaftsrat v. Scharnberg, sowie mehrere Herren der deutschen Gesandtschaft Platz genommen. Die Festrede hielt Vizekanzler Waber, der sich eine Reihe von Ansprachen und Erklärungen der Vertreter der politischen Parteien und Stände Wiens anschlossen, die sämtlich in ihrer Huldigung für die Rheinlande als deutsche Westmark dem Gedanken des Wiederanschlusses Oesterreichs als der Ostmark an Deutschland unter begeisterter allgemeiner Zustimmung eindringlichen Ausdruck verliehen.

Die Aufgabe der Ostmark.

TU. **Wien**, 4. Mai. (Drahtbericht.) Bei der gestrigen großen Rheinlandkundgebung führte Vizekanzler Dr. Waber u. a. aus, der europäische Friede, der auch das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes wahre, sei die Voraussetzung für die nationale, wirtschaftliche und sittliche Entfaltung aller Völker Europas und die Voraussetzung für den wahren Weltfrieden und die wahre Weltgeltung. Wenn die Westmark ihre besonderen Aufgaben gegenüber dem deutschen Volke habe, so müßte die Ostmark eingedenk sein, daß nur der Anschluß an das große einheitliche deutsche Wirtschaftsgebiet die Entwicklung des deutschen Volkes in Oesterreich fördern könne. Für sie wie die Rheinlande gelte der Satz: „Das Gut eines Landes ist immer dann am größten, wenn seine Einheit mit dem deutschen Vaterlande am festesten geschlossen ist." Der Zusammenhang mit dem deutschen Reiche werde in der Zukunft immer enger gestaltet werden müssen. Für die Großdeutsche Volkspartei sprach Dr. Wotawa. Er gab eine Erklärung ab, in der es heißt: „Die Großdeutsche Volkspartei erwartet von den Regierungen des Deutschen Reiches und Oesterreichs, daß alle Vorbereitungen für die große Stunde getroffen werden, und daß alle diplomatischen und publizistischen Mittel in den Dienst dieser Aufgabe gestellt werden."

Die Anklagen gegen Barmat.

TU. **Berlin**, 2. Mai. (Drahtbericht.) Nach dem gegenwärtigen Stand der Untersuchung hat die Staatsanwaltschaft in der Barmataffäre gegen die Hauptangeklagten folgende Anklagen erhoben: Barmat wird der Beihilfe zur Untreue und der aktiven Bestechung beschuldigt, der frühere Abgeordnete Lange-Hegermann der Beihilfe zur Untreue. Diese Delikte beziehen sich auf die Postkredite.

Um die Rehabilitierung Höfles.

m **Berlin**, 4. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Im Zentrum hat sich eine Bewegung zugunsten der Rehabilitierung Höfles ausgelöst. Schon seit einigen Tagen war eine erhöhte Aktivität der Freunde Höfles zu bemerken, die in Wort und Schrift den Ruf Höfles wieder herzustellen versuchten, zum Teil auch mit scharfen Angriffen gegen die Justizbehörden, denen zum Vorwurf gemacht wird, daß sie den Tod Höfles verschuldet hätten. Inzwischen hat sich nun aber herausgestellt, daß Höfle doch Selbstmord verübt hat, was sich mit den Rehabilitierungsversuchen seiner Freunde nicht zusammenbringen läßt. Denn schließlich muß doch Höfle für diesen Schritt so außerordentlich gewichtige Gründe gehabt haben, daß er vorzog, seinem Leben freiwillig ein Ende zu setzen, statt den Schiedsspruch des Richters abzuwarten. Im übrigen hat auch die Zentrumsfraktion des Reichstags seinerzeit Einblick in das gegen Höfle vorliegende Anklagematerial erhalten und sich für die Mandatsniederlegung ausgesprochen, was doch wohl schwerlich der Fall gewesen sein dürfte, wenn es sich nur um aufgebauschte Anklagen gehandelt hätte. Nach einer Information der „Neuen Berliner Zeitung" scheint eine Rehabilitierung durchaus ausgeschlossen, da der Schaden, den Höfle der Reichspost bereitet hat, 15 Millionen betragen soll. Mit dieser Angelegenheit beschäftigt sich auch gegenwärtig der für den Fall Höfle eingesetzte parlamentarische Untersuchungsausschuß, der wohl allen Grund hätte, Höfles Ehre wiederherzustellen, wenn die Anklagen gegen ihn als haltlos erwiesen wären. Bisher hat es der Untersuchungsausschuß jedoch vorgezogen, in dieser Richtung keinerlei Schritte zu tun.

TU. **Paris**, 4. Mai. (Drahtbericht.) Aus Commercy kommt die Meldung, daß durch eine Explosion fünf Arbeiter in den dortigen Gruben schwer verletzt wurden; ein Arbeiter wurde getötet.

Oskar v. Miller und die Geschichte des Deutschen Museums.

Von

Dr. Eduard Scharrer.

Oskar von Miller, der Schöpfer des Deutschen Museums, als zehnter Sohn des Erzgießers Ferdinand von Miller am 7. Mai 1855 in München geboren, stammt aus einem altbayerischen Geschlecht, das einst berufen ward, in der kulturellen Entwicklung der durch König Ludwig I. geschaffenen und später durch König Max II. geistig geförderten Stadt München eine führende Rolle zu spielen. Und wo die königlichen Mäzene fürs Allgemeine wirkten, da schuf das Geschlecht der Miller im einzelnen und so erstand eine Familienreihe bedeutender Männer, an deren Anfang Ferdinand von Miller stand, dem wir den Bronzeguß der Schwanthalerschen Bavaria verdanken, an deren Ende wir heute Oskar von Miller sehen, aufrecht in stolzer Freude vor seinem Werk, das er ersonnen und betreut hat von der keimenden Idee an bis zum goldenen Schlüssel der Eingangspforte, die der Schöpfer und Vollender des gewaltigen Baus uns erschließen wird. Dazwischen liegen die arbeitserfüllten Jahrzehnte eines willensstarken Mannes, in dem sich der von den Vätern ererbte künstlerische Sinn und ein wunderbares Organisationstalent mit reichem Wissen zu größter Energie vereinten.

Als der 25jährige Ingenieur Oskar von Miller im Jahre 1880 die berühmten Sammlungen des Conservatoire des arts et métiers in Paris besuchte, das in einer Jahrhundertentwicklung durch Namen wie Gay-Lussac, Arago, Poncelet u. a. gekennzeichnet war, und kurze Zeit darauf das South-Kensington Museum in London durchwanderte und vor James Watts Originalmaschinen und anderen technischen Wunden staunenden Auges stand, als er die Anregung erlebte, die weite Volksschichten aus diesen Werken schöpften, da erwachte in ihm der Gedanke, etwas Aehnliches, Größeres in seiner deutschen Heimat zu schaffen. Aber, wie alle von fruchtbaren Ideen erfüllte Männer, faßte Miller sich in Geduld. Die Elektrotechnische Ausstellung in Paris (1881), wo Miller neben den ersten Versuchen elektrischer Straßenbahnen und telephonischer Opernübertragungen auf kurze Entfernungen die kleine elektrische Glühlampe Edisons zum erstenmal bewundern durfte, bot Anregungen, die zu einem mehrmonatlichen Studium der französischen Kanal-, Wehr- und Schleusenbauten führten. Hier erhielt Millers Jugendgedanke des Ausbaus der oberbayerischen Wasserkräfte, wie sie nun in den Werken vom Walchensee und der Isar mit 168 000 PS ihre Verwirklichung gefunden, neue Nahrung. 1882 organisierte er die Internationale Elektrizitäts-Ausstellung in München und nun begann in jahrzehntelanger Berufstätigkeit die stille in Kleinarbeit aufgelöste organisatorische Tätigkeit, die auf der Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure in München (1903) zum erstenmal sichtbar wurde. Oskar von Miller unterbreitete seinen Plan, ein „Museum der Naturwissenschaft und Technik" in München zu schaffen, wobei er sich auf 3 anerkannte Namen aus dem Reiche der praktischen Wissenschaft stützen durfte: C. von Linde, W. von Dick und Alfred Krupp. Millers Worte „Für mich kann nie eine Sache groß genug sein" fanden begeisterte Zustimmung und sofort setzten die Verhandlungen wegen Unterstützung des Museumplans mit der Stadt München, dem bayerischen Staat, dem Deutschen Reich, mit gelehrten Körperschaften und der Industrie ein. Die Stadt München schenkte den wertvollen Bauplatz auf der Kohleninsel und stellte erhebliche Geldmittel zur Verfügung, der Staat Bayern überließ für ein provisorisches Museum das alte Nationalmuseum, und auch das Reich vermochte Oskar von Miller zu überzeugen, daß für solch ganz Deutschland umfassende Kulturaufgabe Geldmittel zur Verfügung gestellt werden mußten. Prinz Ludwig, der spätere König, den technischen Wissenschaften allzeit ein wertvoller Förderer, übernahm das Protektorat. Die bayerische Akademie überließ ihre großen Sammlungen als wertvollen Grundstock, erhebliche Geldmittel stellten einzelne hervorragende Männer bereit, wertvolle Sammlungen wurden überall angeboten. Der Verein „Museum von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik" wurd gegründet.

Nun erst begann Oskar von Millers große, fruchtbare Organisationsarbeit, denn das Museum sollt nicht ein Magazin interessanter Gegenstände, nicht nur eine Sammlung für wenige historische Forscher werden, nein, das ganze Volk sollte Wissen schöpfen und wichtige Anregungen mit nach Hause nehmen. Die Arbeitsergebnisse der Gelehrten sollten in einem Gewande dem Besucher entgegentreten, das ihm Mut machte, sich mit ihnen zu befassen. Wo die Originale nicht ausreichten, sollten Nachbildungen, Modelle, Demonstrationen hinzukommen, Bilder, Zeichnungen, Beschreibungen. Aber trotz der zunehmenden Begeisterung für den weitgesteckten Plan, der in Deutschland kein Vorbild gehabt, türmten sich Schwierigkeiten und Hindernisse, die vor allem in der Verschiedenheit der Ansichten der einzelnen Mitarbeiter beruhten. Da war es von ausschlaggebender Bedeutung, daß hier eine kräftige Hand das Steuer führte. So verstand es Oskar von Miller in der Geschichte des Baus die mit der künstlerischen Form begründeten Forderungen des großen Architekten mit der eigentlichen Aufgabe des Baues, dem neuartigsten Museum, für das ein Vorbild noch nicht vorhanden war, ein Heim zu bieten, in Einklang zu bringen. Und ebenso gelang die große Arbeitsgemeinschaft, in der neben dem Wissenschaftler der Industrielle stand, denen sich der Ingenieur und Erfinder, Künstler, Philosophen, Theologen und Naturwissenschaftler anschlossen. Und da die Gebiete der Wissenschaft und Technik nicht an den heimatlichen Grenzen haltmachen können, warb die Idee des kühnen Führers in allen großen Staaten der alten und neuen Welt. Von allen Seiten kamen dem Verein Sammlungsgegenstände zu, neue Mitarbeiter und Stifter meldeten sich. So konnte der erste Gedanke Millers wahr werden, ein provisorisches Heim zu schaffen, um das Vorhandene der allgemeinen Besichtigung zuzuführen. Seit 1905 fanden die Objekte im alten Nationalmuseum Unterkunft, denn Miller wußte, die Tat ist stärker als das Wort. Und gar bald mußte in einer alten Kaserne eine 2. Abteilung errichtet werden. So wuchs noch vor der Grundsteinlegung (1906) des heute vollendeten Deutschen Museums eine in zwei getrennten Gebäuden untergebrachte Sammlung zu einer großen Studien- und Versuchsanstalt empor, und da man in der Berührung mit den Besuchern praktische Erfahrungen sammelte, gewann man für die bauliche Gestaltung des Museums wertvolle Anregungen und Richtlinien.

Mitten in dem Wachstum dieser sich dehnenden und gestaltgewinnenden Sammlungen stand der energievolle, selbst erfindungsreiche Oskar von Miller, beratend und helfend und allen Schwächlingen trotzend. Und als der Weltkrieg die bauliche Entwicklung hemmte, als nach dessen unglücklichen Ausgang die Zweifler die Oberhand zu gewinnen drohten und als endlich die Währungskatastrophe das letzte freudig gespendete Geld in nichts zerfließen ließ, da wurde es einsam um den nimmermüden Planenden, um den unentwegt Aufrechten, und in einem letzten Appell an seine Mitarbeiter, Freunde und namentlich an die verzagenden deutschen Brüder riß er sie alle mit zum letzten Entscheidungskampf, dessen siegreiches Ende die Krönung eines Werkes bedeutet, wie es in der Welt großes Völker nicht seinesgleichen besitzt. Und wie Prometheus den Gewalten über sich trotzte, so darf auch dieser seltene Deutsche Oskar von Miller in seiner Schöpferkraft seinen Widersachern zurufen:

„Hier sitz' ich, forme Menschen
Nach meinem Bilde,
Ein Geschlecht, das mir gleich sei,
Zu leiden, zu weinen,
Zu genießen und zu freuen sich
Und dein nicht zu achten
Wie ich!"

Uraufführung in Frankfurt am Main. Von Siegfried Trebitsch, dem bekannten Shaw-Uebersetzer, ging im Neuen Theater zu Frankfurt am Main als Uraufführung „Der Geliebte" in Szene. Es handelt sich darin um eine junge Frau, die ihren um viele Jahre älteren Mann mit einem andern betrügt, den sie aber nicht liebt. Der Ehemann läßt sich scheiden, adoptiert aber seine ehemalige Frau und sucht sie wieder zu verheiraten, was sie selbst aber abschlägt. Um ihrem wieder auf der Bildfläche erscheinenden ersten Verführer zu entgehen, heiratet sie einen Freier, den sie aber auch nicht liebt. Dann betrügt sie auch ihren zweiten Mann und zwar wiederum mit dem ersten Verführer. Das alles ist sehr sonderbar, aber die junge Frau ist so offenherzig im dritten Akt zu erzählen, warum sie so gehandelt hat. Sie will ihren zweiten Mann betrogen haben, weil sie wieder den ersten heiraten wollte und weil ihr Gerechtigkeitsgefühl sich dagegen sträubte, daß der zweite Mann vor dem ersten etwas voraus haben sollte. Das Publikum applaudierte den beiden ersten Akten, durch den dritten wurde es in Verlegenheit gesetzt und nahm ihn daher schweigend auf.

Tannhäuser. Elisabeth, die Nichte des Landgrafen Hermann von Thüringen wurde gestern abends von unserer beliebten jugendlich-dramatischen Sängerin Maria Franz mit großem Erfolg gegeben. Sie gab sich ganz dem Lyrischen hin und wirkte darin klanglich mondänvoll, warm und innerlich. Die Romanze und das Gebet waren künstlerisch hochwertige Darbietungen, an die wir mit Bewunderung zurückdenken. Die übrige Besetzung ist aus vorangegangenen Aufführungen bekannt. Unter der Stabführung von Staatskapellmeister Alfred Lorentz nahm die Aufführung, der ungefähr 600 Theaterfreunde unserer Nachbarstadt Pforzheim beiwohnten, einen guten Verlauf. W.

Sizilianischer Frühling.

Abschluß der A. D. A. C.-Sizilienfahrt. — Die Targa und Coppa Florio.

Von

Siegfried Doerschlag

Palermo, 2. Mai.

Landschaftlich ist diese Fahrt von Rom nach Neapel längs der Abruzzen sehr, sehr eindrucksvoll. Aber — allzu „eindrucksvoll" auch die Straßenbeschaffenheit. Ich vergebe den deutschen Landräten auf die ich ob der im letzten Jahre durchgeführten Straßenaufschotterung mit lockerem, ungewalzt hingeworfenem Gestein herzhaft geflucht hatte, alle diese ihre Sünden, denn was die italienische Straßenbauverwaltung (sofern südlich von Rom eine solche existieren sollte) in Straßenschotterung bot, meilenlang, hunderte von Kilometern lang, das läßt die deutschen, ungewalzten Neuaufschüttungen als harmlose Neckereien erscheinen. Dazu die fortwährenden Abschläge. Jeder Uebergang über einen Bach ist spitzwinklig angelegt, und selbst wenn man nur in 30 Kilometer Tempo über solchen Aufwärts-Winkel hinwegfährt, wird man hoch hinaufgeschleudert und ächzen die Federn. Auf dieser reifenmordenden, federnfressenden, motorzerrüttenden Landstraße zog nun die Kolonne der A. D. A. C.-Sizilienfahrer ihren Weg. Besonders die Motorradfahrer konnten einem leid tun. Aber, sportsfroh, wie sie nun einmal sind, ließen sie sich ihre Stimmung nicht verderben, sondern sausten mit ihren Maschinen über Stock und Stein hinweg, daß es schier eine Lust schien. Der Motorradfahrergruppe aber hatte sich ein Nachkömmling angeschlossen; Paul Jockel-Köln, der Leiter der Deutschlandfahrt, der noch am Sonntag im Rheinland einen Kraftfahrertag mitgemacht hatte, der am Dienstag in München zu einer Sitzung war, und der am Donnerstag seine B. M. W. von Rom nach Neapel schnurren ließ, daß es eine Freude war.

Nur ein Teil der Sizilienfahrer war zum Empfang beim Papst erschienen. Die anderen hatten sich schon am Tage nach der Ankunft auf den Weg nach Neapel gemacht. Einer der Teilnehmer hatte das Pech, beim Rückwärtsfahren in Rom gegen einen Gaskandelaber zu stoßen, was 5000 Lire Sachschaden verursachte. Verappen und weiter, war auch die Losung dieses Herrn. — Nun aber, ab Rom, lachte den Sizilienfahrern endlich die Frühlingssonne. Auf der Steigung nach Albano erreichten wir den Stoewer-Wagen eines Bekannten, den ich doch nicht kannte: Direktor Christ, der mich im Herbst vorigen Jahres nach schwerem Autosturz auf der Landstraße aufgelesen hatte, als ich besinnungslos war. Hier, zwischen Mittelländischer Meeresküste und Abruzzen, konnten wir uns endlich begrüßen und kennen lernen.

Von Velletri bis Formia, 100 Kilometer lang, schnurgerade Flachstrecke. Wie sehr geschottert und miserabel sie auch sein mochte — im 80 Kilometer Durchschnittstempo brachte unser Simson-Supra sie hinter sich. Bei Terracina war die Mittelmeer-Küste erreicht. Weiße Segel auf tief-blauem Wasser. Weiße Schaumkämme über rotgelben Strand. Und ein paar hundert Meter östlich, rauh unwirsch, grotesk in seinen Bildungen, jäh aufragend aus dem fruchtbaren Küstenstrich die Abruzzen. An den Hängen zerfallene Dörfer, unsinnig aufgeklext auf wildes Gestein, unmotiviert angelegt auf kaum zu befahrenden Berghängen. Zerbrochene Fenster, zerborstene Wände, zertrümmerte Etagen. So eng, daß gerade nur ein Wagen durch kann, die Straßen. Schmutz in allen Winkeln. Schmutzig auch die Bevölkerung. Unkultur, wohin man blickt. Und doch gerade hier die Gegend so schön, so eindrucksvoll der Gegensatz zwischen Meer und Gebirge, so majestätisch die Natur. Faule Burschen reiten auf fleißigen Eseln. Zitronenwälder, Apfelsinenwälder tragen eine Fülle reifer Früchte. Struppiger Kaktus säumt die Straße. Kein Wegweiser weist den Weg, und keine Telegraphenlinie gibt das Geleit. So verschwenderisch hier die Natur war mit ihren Segnungen, so karg hielt sie die Menschen, die in ihr wohnen.

Köstlich der Blick von Formia auf die Meeresfestung Gaëta, deren Leuchtturm im werdenden Abend blinkt und gleißt. Im Fluge passieren wir einen der nach Sizilien strebenden Wagen. Gerade auf dieser straßentechnisch so miserablen Strecke nach Süden scheint unser Simson-Supra den Rekord halten zu wollen. Und das sei hier eingeschaltet: diese Gesellschaftsfahrt nach Sizilien ist ob der großen Tagesstrecken und der miserablen Straßen zu einer Prüfungsfahrt ersten Ranges geworden. Fahrer und Fahrzeuge haben hier ihr Können mehr zu beweisen als je auf einer deutschen Prüfungsfahrt der Nachkriegszeit. Wer das A.D.A.C.-Fahrtprogramm innehalten will, muß einen Wagen haben, auf den er sich restlos verlassen kann, und der keine Pannen kennt, und muß ein Fahrer sein, der Wagen und Maschine zu meistern versteht. Die Bedenken hatten, taten gut, ihre Maschinen in Roms Garagen zu lassen.

Im Dunkel des Abends verfuhren wir uns. Statt nach Casteano nach Cassino. Was mitten in den Abruzzen liegt. Bergauf und bergab gings auf schmalen, schotterbesäten Straßen. Leer, öd und ausgestorben hier die Gegend. 50 Kilometer durch zerklüftetes Felsengebirge. Kein Dorf, keine Hütte, kein Wegweiser, kein Mensch, dem man fragen könnte. Also vorwärts, immer weiter vorwärts, hinein ins Ungewisse. Nachtdunkle Wälder, steil abfallende Täler, Schluchten, die das Motorgeknatter verhundertfachen. Und am Himmel neben dem Meer südlicher Sterne ein Stückchen Mond, das über Berggipfel und durch Wald und Sträucher dann und wann durchbricht und die Landschaft in ihrer grotesken Zerklüftung zeigt.

Lang, unendlich lang, dehnte sich die Straße bis Neapel. In den wenigen Ortschaften, die zu passieren waren, immer wieder dieselbe kulturelle Zurückgebliebenheit. Die Straßen ein Meer durcheinandergeworfener Steine. Abschläge, die plötzlich, unerwartet im Lichte der Scheinwerfer auftauchten. Alle Bahnübergänge verschlossen. Eingangs von Neapel dann zwei Motorradfahrer, die mutig in die Nacht hineingefahren waren. Wir atmen erleichtert auf, als wir das Ziel an der Via Carracciola in Neapel erreicht haben. Die A.D.A.C.-Fahrt hat hier an sich ihr Ende erreicht. Denn die Weiterfahrt nach Palermo geht im Sonderdampfer vonstatten. Unser Simson-Supra aber, der schon die Garmisch-Partenkirchner Winterfahrt und die A.D.A.C.-Deutschlandfahrt wacker durchgehalten hatte, hat auch die Strecke von seinem Heimatsort Suhl bis Neapel ohne jede Panne durchgehalten. Immer mit an der Spitze. Das ist eine Hochleistung deutscher Technik, die hier, im fernen Süden und am Ziel der ersten Auslandsfahrt der Nachkriegszeit erfreut und stolz anerkannt sein mag. Zur Organisation der Sizilienfahrt sei übrigens an deren Abschluß gesagt, daß mit Ausnahme der Hotelmisere in Rom alles in schönster Ordnung war, gut vorbereitet, gut die Hotels und zufriedenstellend die Garagenfrage. Diese erste deutsche Gesellschaftsfahrt ins Ausland muß also als ausgezeichnet gelungen und der Nachahmung wert bezeichnet werden.

Die Targa und Coppa-Florio.

265 Fahrer und Mitfahrer brachte der A.D.A.C.-Sonderdampfer „Argentinia" von Neapel nach Palermo. Frohsinn an Bord, und heißer Sommer, als die „Argentinia" vor Palermo an Anker ging. Für Unterbringung der Sizilienfahrt-Teilnehmer in den besten Hotels war hier einwandfrei gesorgt worden.

Am Nachmittag ginas mit dem Maybach-Wagen, der als Oberleitungswagen mit an Bord genommen und nach Palermo gebracht worden war, auf die Targa-Florio-Rundstrecke. Unendlicher, weißer Staub auf den Straßen bis zum Startort Cerda. Durcheinanderquirlendes Fuhrwerk und löchrige Straßen. Das aber sei dem Maybachwagen anerkannt: ich kenne keinen Wagen, der so bequem und ohne jede Erschütterungen über alle Straßenunebenheiten hinweggeht, als dieser 22/70 PS Maybach, der nicht geschaltet zu werden braucht und der so geräuschlos seines Weges geht, daß es eine Freude ist. Am Bahnübergang bei Cerda bogen wir auf die Rennstrecke ein. Während wir an den Tribünen hatten, jagt der blaue Bugatti Antonellis an uns vorüber. Dann bringt uns der Maybach rund um das Madonie-Massiv. Von Meeershöhe hinauf zu 960 Meter Höhe. Immerfort bergauf und bergab. Keine 100 Meter ohne Kurve. Das aber fällt auf: mit der Vorjahrsstrecke ist die Straßenbeschaffenheit dieses Jahres nicht zu vergleichen. Im Vorjahre war die Madonie-Rundfahrt ein Kampf mit zerfahrenen, steinsprikenden Bergstraßen. Nun hat Herr Florio sie reparieren lassen. Jetzt ist sie so gut, wie eben nur eine Landstraße sein kann. Geblieben sind nur die unendlichen Krümmungen und die Steigungen und Gefälle. Und selbst, wenn die Geschwindigkeit des diesjährigen Siegers die des Vorjahrs-Siegers, des Deutschen Werner, der auf Mercedes mit deutschen Continental-Reifen, auf deutschen Fichtel und Sachs-Lagern, mit deutschen Boschkerzen usw. seinen gewaltigen Erfolg errang, überragen sollte, so wäre das nur ein Beweis für die glänzende Beschaffenheit der Rennstrecke von heute.

108 Kilometer sind für die Teilnehmer an der Coppa Florio viermal, für die Teilnehmer an der Targa Florio fünfmal zurückzulegen. Was dies aber in Wirklichkeit heißt, wird nur der ermessen können, der diese gigantische Strecke durch Siziliens Felsenberge in Augenschein genommen hat . . . Gewaltiges, — das sportlich Höchste!

*

Hier in Palermo erreicht mich ein Brief der Daimler-Werke, der Aufschluß gibt über die Nichtbeteiligung von Mercedes. Die Daimler-Werke schreiben, daß ihre großen Rennsiege im Jahre 1924 bewiesen haben, daß die deutsche Industrie den Kampf mit dem Ausland nicht zu scheuen braucht. Die Möglichkeit einer geschäftlichen Ausnützung eines Rennerfolges in Italien sei äußerst gering, da die deutsche Autoindustrie infolge der hohen Einfuhrzölle auf dem italienischen Automarkt kaum mehr konkurrenzfähig ist. Die Beteiligung am Rennen habe aber für die Industrie nur Zweck, wenn Erfolge sich wirtschaftlich auswirken können, dürfe aber nicht Selbstzweck sein. — Diesem Standpunkt wird von volkswirtschaftlicher Warte aus nicht widersprochen werden können.

Drahtloses Fernsehen.

Eine sensationelle Erfindung.

Ueber die sensationelle Entdeckung des Physikers J. R. Braid berichtet ausführlich die letzte Nummer der englischen wissenschaftlichen Zeitschrift „Discovery". Es handelt sich um einen neuen Fernsehapparat, der auf dem Gebiete der Television einen umwälzenden Fortschritt bedeutet. Das in der letzten Zeit viel erörterte Problem wird durch die Experimente Bairds von einer ganz neuen Seite aus und auf durchaus originelle Weise der Lösung näher gebracht. Die bisher bekannten Fernsehapparate gehen meist auf die Idee des Physikers Belin zurück, der zum ersten Mal eine geeignete Methode fand, Photographien und Zeichnungen auf telegraphischem Wege weiterzuleiten. Das unmittelbare Sehen in die Ferne wird also durch die Belinschen Apparate, die in den letzten Jahren bedeutend vervollkommnet worden sind, nicht ermöglicht. Die Entdeckung Braids stellt nun nicht eine neue Art Bildertelegraphie, sondern einen Fernsehapparat im buchstäblichsten Sinne des Wortes dar. Das Prinzip, das der neuen Erfindung zugrunde liegt, ist ebenso genial wie einfach. Am leichtesten läßt es sich an einem Beispiel erklären.

Nehmen wir an, daß eine Filmgesellschaft in Wien eine Schauspielerin, die sich augenblicklich in Paris befindet, zu engagieren beabsichtigt. Der Direktor der Filmfabrik möchte zunächst die Dame sehen. Der Pariser Sendeapparat, der den Blick in die Ferne ermöglicht, besteht nun in einer metallenen, senkrecht aufgestellten Scheibe, die sich mit großer Geschwindigkeit um eine horizontale Achse dreht. Die Scheibe dient als Rahmen für zahlreiche kleine Linsen, die darin eingefaßt sind. Die Dame stellt sich nun vor diese Scheibe hin, ihr Gesicht wird durch eine starke elektrische Lichtquelle scharf beleuchtet. Wenn man durch die ruhende Scheibe blickt, so würde man nur einzelne Gesichtsteile sehen. Wenn sich die Scheibe in Bewegung setzt und eine gewisse Geschwindigkeit erreicht hat, so ergänzen sich diese Teilchen zu einem ganzen Bild. Bei jeder Umdrehung der mit großer Geschwindigkeit rotierenden Scheibe dringt ein Lichtstrahl durch jede kleine Linse und fällt auf einen transparenten Schirm, der mit einem lichtempfindlichen Stoff imprägniert ist. Die Wirkungszeit des Lichtstrahls ist äußerst kurz, denn bevor der Strahl den Schirm erreicht, muß er zunächst sich zwischen zwei Zähnchen eines sich ebenfalls mit großer Geschwindigkeit drehenden Zahnrades den Weg bahnen. Die Unterbrechung des Lichteffektes durch das rotierende Zahnrad erzeugt elektrische Schwingungen, die durch einen der Sendevorrichtung ähnlichen Empfangsapparat in Wien aufgenommen werden können. Die elektrischen Wellen werden hier dank einer von Braid gefundenen Methode wieder in Lichtstrahlen umgewandelt, und nachdem die Wellen eine ähnliche mit kleinen Linsen durchbrochene Scheibe, die sich mit demselben Geschwindigkeitstempo bewegt, wie die Pariser Metallscheibe, passiert haben, bringen sie auf einer dunklen Glasplatte die Gesichtszüge der Pariser Filmdiva hervor.

Der Braidsche Apparat ist also eigentlich eine neue Art von Fernkinematographie. Freilich steckt er vorläufig noch in den Kinderschuhen und muß zunächst durch eine Reihe von Experimenten, die noch längere Zeit in Anspruch nehmen, entsprechend vervollkommnet werden. Die Bilder, die der Apparat hervorbringt, sind wenig scharf, neblig und verschwommen. Immerhin sind sie lebenstreu, und das bedeutet einen nicht zu unterschätzenden Fortschritt.

Mit größerem Recht als die Kinder eines anderen Jahrhunderts darf die Menschheit heute von sich behaupten, daß sie im Zeitalter der Wunder lebt. Es werden noch ein paar Jahre, vielleicht ein Jahrzehnt vergehen, und der Fernsehapparat wird etwas ebenso Selbstverständliches und Alltägliches sein, wie heute etwa das Telephon oder der Telegraph sind.

Wenn man sich auf die Mitteilungen der angesehenen wissenschaftlichen Zeitung „Discovery" verlassen darf, so wird der Braidsche Apparat der Ausgangspunkt einer Entwicklung sein, die dieses größte „Wunder", nämlich aus einem Wunder etwas Alltägliches zu machen, auf dem Gebiet der Television bald verwirklichen dürfte.

Kindermörder.

Die Ausrottung einer Familie durch zwei Knaben.

Haarmann ist hingerichtet worden, und man las allgemein, damit habe der grauenvollste Mordprozeß der letzten Jahre seinen Abschluß gefunden. Wirklich? War er der grauenvollste? Doch wohl nur durch die Anzahl der Opfer. Was wirklich grauenvoll sein will, muß auch erschüttern. Bei Haarmann hat mich nichts erschüttert, nur angeekelt fühlte ich mich. Ganz anders wirkte der Fall Masel, der soeben zur Aburteilung kam. Ein richtiger Kindermord (Kinder als Mörder).

Tatsache ist daß der 15jährige Georg Masel und sein 13 Jahre alter Bruder Alfred gemeinsam ihre Eltern, den Schlossermeister Heinrich Masel und dessen Ehefrau Babette, sowie ihre beiden Brüder, den 9jährigen Andrä und den zweijährigen Simon mit dem Beil erschlugen. Man stelle sich das einmal vor: zwei schulpflichtige Jungen von 13 und 15 Jahren begehen einen vierfachen Mord, ruhig, gelassen, mit Ueberlegung, wohlverstanden, Grund? Georg brauchte Geld, weiß Gott wofür, was so ein Junge halt nötig zu haben glaubt, Zigaretten, vielleicht schon ein Mädel? Wer weiß. Der Vater verweigerts ihm, Georg wird frech und vom Vater geschlagen. Ist empört, schwört Rache, denkt, am besten könne man beides verbinden. Wenn er den Vater erschlägt, wird Geld genug für ihn da sein.

So rasch der Entschluß in ihm reifte, so rasch wird die Tat auch ausgeführt. In der folgenden Nacht weckt Georg den Bruder Alfred, sagt ihm: Entweder du hilfst oder ich schlage dich tot. Alfred ist sofort bereit, geht mit hinab ins Schlafzimmer der vier Hausgenossen. Georg schlägt Vater und Mutter den Schädel ein, Alfred tötet die beiden Brüder. Dann legen sie sich wieder in ihre Betten, als ob nichts geschehen wäre, nachdem sie vorher durch Forträumen von Gegenständen und gewaltsames Oeffnen der Haustür einen Einbruch mit Raubmord vorgetäuscht haben. Nur an der völligen Interesselosigkeit beider Knaben, die keine Spur von Teilnahme oder Trauer zeigten, erkannte die Polizei in ihnen die Täter.

Das Maß von Verwahrlosung das sich in diesen Seelen offenbart, ist grauenerregend. Was muß für diese Kinder der Begriff Vater oder gar Mutter sein, wenn sie gelassen ein Beil nehmen und es auf den Schädel der Eltern niederfallen lassen können? Wie — auch das muß man fragen — müssen diese Eltern ihre Kinder erzogen haben, daß auch nicht ein Funke von Respekt oder Liebe sie von der furchtbaren Tat zurückhielt! Mancher hat mit den beiden Kindern geredet, in ermahnendem, in liebevollem Ton, sie blieben verstockt, zuckten mit den Achseln zeigten keine Reue. Sie wissen nicht, was sie taten, sagten die Verteidiger, also § 51. Psychiater untersuchten sie, eingehend, stellten fest: vielleicht etwas minderwertig, aber durchaus verantwortlich.

Was tun die Mitmenschen mit ihnen. Das Gesetz steckt sie auf zehn Jahr ins Gefängnis, verurteilt sie also zur härtesten Strafe, die bei Jugendlichen angewandt werden kann. Ist damit geholfen? Den Kindern und der übrigen Menschheit? Nein, denn nach zehn Jahren werden zwei verstockte, seelisch verkrüppelte Burschen das Gefängnis verlassen und sich wie Raubtiere auf die Menschheit stürzen. Ob dabei jemand auf der Strecke bleibt? Ich glaube sicher. Das Opfer, das sie sich dann aussuchen werden, hat also noch zehn Jahre Galgenfrist. Wie aber ist für die beiden Knaben, die schließlich — können mordende Kinder überhaupt normal sein? — auch zu bedauern sind, gesorgt, damit man den Versuch mache, sie zu anständigen Menschen zu erziehen, die sich der Schwere der auf ihnen lastenden Tat bewußt werden. Hierfür gibt das Gesetz leider noch keine Handhaben.

Das Gesichtsmaß als Eignungsprüfung.

Der Newyorker Arzt Dr. Georg Graper behauptet, daß ein enger Zusammenhang zwischen den Maßen des Gesichtes und den Eigenschaften sowie dem Temperament des betreffenden Menschen besteht. Wenn man erst, wie er vorschlägt, die genauen Maße des Gesichtes bei jedem einzelnen kennen wird, dann können Geschäftsleute daraus die wichtigsten Schlüsse auf die Eignung für einen bestimmten Beruf ziehen, und für die Aerzte sind diese Maße zur Diagnose von Krankheiten wichtig. Wenn man heiraten will, vermag man daraus den Charakter und das Wesen des anderen festzustellen, sodaß man vor späteren Enttäuschungen bewahrt bleibt. Auch künstlerische Fähigkeiten lassen sich auf diese Weise erkennen. So will Graper aus der Gesichtsmessung vieler Künstler gefunden haben, daß ein kleines Gesicht mit weit von einander entfernten Augen musikalische und schauspielerische Befähigung anzeigt.

Die glücklichen 13.

Eine bizarre Geschichte wird aus Jackson in Kentucky berichtet. Hier waren 13 Männer des Totschlages angeklagt worden, weil sie in die Unruhen bei den Wahlen von 1921 verwickelt waren. Das Wahlfieber war damals in Kentucky so hoch gestiegen, daß es zu grimmigen Kämpfen zwischen Republikanern und Demokraten kam, bei denen 4 Männer getötet und 17 verwundet wurden. 13 Männer, nämlich vier Demokraten und 9 Republikaner, waren verhaftet und des Totschlags angeklagt worden. Die Verhandlungen zogen sich endlos hin, und kürzlich reichten nun die Angeklagten eine Bittschrift ein, die von den Witwen der getöteten Männer mit unterzeichnet war; sie baten darin den Gerichtshof, die Anklage fallen zu lassen, und führten als Grund an, daß die Kosten des Verfahrens immer weiter anwüchsen und allmählich so hoch steigen würden, daß die Regierung von Kentucky darüber bankerott werden könnte. Diese eigenartige Bittschrift wurde dem Kreisgericht der Vereinigten Staaten überwiesen, und dieses entschied tatsächlich, daß das Verfahren gegen die 13 Männer niedergeschlagen werden solle.

Ein Pferdeomnibus von Wölfen überfallen.

Im Kreise Janischki in Litauen wurde dieser Tage ein Pferdeomnibus auf der Landstraße von Wölfen überfallen. Die Raubtiere stürzten sich zuerst auf die Pferde und zerrissen sie. Die unbewaffneten Passagiere wurden aus ihrer schrecklichen Lage nur dadurch befreit, daß zufällig eine Militärpatrouille auf Fahrrädern vorüberkam. Die Soldaten eröffneten sofort ein heftiges Feuer auf die Wölfe, welche die Flucht ergriffen.

Schweich und Bengel.

Koblenz, 4. Mai. Ein heiteres Stückchen, das aber alle paar Jahre wieder erzählt wird, soll sich kürzlich abermals zugetragen haben. Ein Reisender, der die Trier-Koblenzer Reichsbahnstrecke befuhr, überhörte den Namen einer Station und fragte den am Zug vorbeieilenden Schaffner nach dem Namen der Station. „Schweich" antwortete der Schaffner. Der Reisende ärgerte sich über die vermeintliche Unhöflichkeit des Beamten, wollte nach einer Weile nochmals die Probe aufs Exempel machen und bat einen Mitreisenden, Zeuge der Unterredung zu sein. Der Zug hält und der Schaffner wurde nach dem Namen der Station gefragt. „Bengel" entgegnete der Schaffner. Darüber trat natürlich eine gewisse Entrüstung ein und in Koblenz eilte man zum Bahnvorstand, um die Beschwerde gegen den Schaffner einzureichen. Hier aber wurde dem Beschwerdeführer die Antwort gegeben, daß der Beamte nichts Beleidigendes gesagt habe, da auf der Moselbahn tatsächlich Stationen vorhanden seien, die den Namen „Bengel" und „Schweich" trügen.

Ein schwerer Schicksalsschlag.

Altona, 4. Mai. Von einem schweren Schicksalsschlag ist eine Familie in Schalksmühle betroffen worden. Die 16jährige Tochter unterhielt mit einem jungen Manne ein Liebesverhältnis, das von den Eltern nicht gutgeheißen wurde. Des Morgens verließ das Mädchen die elterliche Wohnung und hinterließ einen Brief, in dem sie angab, in die Glörtalsperre zu springen. Der Vater eilte sofort zur Sperre und sah seine Tochter auf einem Stein in der Talsperre stehen. Als das Mädchen seinen Vater sah, sprang es ins Wasser. Der Vater sprang ihm sofort nach. Vater und Tochter ertranken.

Verhängnisvoller Irrtum eines Arztes.

Budapest, 4. Mai. Vor dem Strafgericht in Budapest hatte sich der angesehene Arzt Dr. Mayer und der Apotheker Cachanyi wegen eines verhängnisvollen Irrtums zu verantworten. Der Arzt hatte für den Generaldirektor der Aktienbrauerei Kunz ein Rezept ausgeschrieben, das falsche Medikamente vorschrieb, die auch von dem Apotheker geliefert wurden. Kunz ist an den Folgen des Irrtums gestorben. Die beiden Angeklagten wurden je je 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein schwieriger Ueberlandflug in Südafrika.

London, 4. Mai. Nach einer „Times"-Meldung aus Johannesburg haben südafrikanische Flugzeuge ihren ersten Flug von Windhoek nach Pretoria glücklich beendet und bewiesen, daß von jetzt ab die Apparate nicht mehr auf dem Schienenweg nach Südafrika geschickt zu werden brauchen. Die Flugzeuge flogen in zehn Stunden von Windhoek nach Keetmanshoop und Upington nach Kimberley. Das Gelände bot Hunderte von Meilen weit, besonders über dem Gebiet von Gordonia, keinerlei Orientierungspunkte, so daß die Flieger allein auf den Kompaß angewiesen waren.

Fried Rheinfarth.

In der Zahnpraxis von Fried Reinfarth, Amalienstr. 10, der eine längere Privat-, Kassen- und Schulzahnpflegepraxis hinter sich hat, erhalten die Patienten nicht nur 25—50 Prozent Ermäßigung zur Einführung, sondern werden auch äußerst schonend behandelt. B8698

B704

Badischer Landbund.

Am Sonntag nachmittag veranstaltete der Badische Landbund in der Festhalle in Karlsruhe seine 5. ordentliche Landesversammlung und verband damit den ersten badischen Junglandbund-Tag. Dazu hatten sich junge und alte Angehörige des Landbundes in sehr großer Zahl aus allen Teilen des Landes eingefunden, außerdem der Präsident des Reichslandbundes, Graf Kalckreuth, der Präsident der landwirtschaftlichen Genossenschaften, Seitz-Seckenheim, Vertreter der im Reichsblock vereinigten politischen Parteien, Vertreter der vaterländischen Verbände und der Jugendorganisationen, Vertreter des Württembergischen Bauern- und Weingärtnerbundes und des Hessischen Landbundes; Glückwünsche hatten gesandt der Bayerische Landbund und der Schweizerische Bauernverband. Nach einem Orgelvorspiel von Frau Mathilde Roth-Preß erfolgte der Aufmarsch der Fahnenabordnungen; der Junglandbund Hilsbach sang das Junglandbundlied und Frl. Keller von Neckarhausen trug den Wappenspruch des Reichslandbundes vor. Dann entbot der Landesvorsitzende, Landtagsabg. Gebhard, den Anwesenden den Willkommgruß. Dabei gedachte er des Reichspräsidenten Hindenburg, der im Kriege Gefallenen, der Verwundeten, der deutschen Brüder und Schwestern in den besetzten Gebieten und sandte unter lebhaftestem Beifall der Versammlung an Hindenburg ein Glückwunschtelegramm. Hierauf gab Gebhard einen kurzen Ueberblick über die augenblickliche Lage der Landwirtschaft und bemerkte dabei, viele Landwirte seien heute bereits am Ende ihrer Kraft. Zum Schlusse machte er auf die Landwirtschaftskammerwahlen am 7. Juni und die Landtagswahlen im Oktober aufmerksam und legte ihre Bedeutung für die Landwirtschaft dar. Stehend sang dann die Versammlung das Deutschlandslied.

Die eigentlichen Verhandlungen wurden eingeleitet durch einen Vortrag des Präsidenten des Reichslandbundes, Graf Kalckreuth, der zunächst seiner Freude über die so zahlreich anwesenden Junglandbündler und -bündlerinnen Ausdruck gab und dann, ebenso wie sein Vorredner, dem Reichspräsidenten Hindenburg Gruß und Treugelöbnis entbot. Hierauf gab er einen Ueberblick über die wirtschaftliche Lage. Der Kernpunkt seiner mehr als einstündigen Rede war: Schlagen wir die Landwirtschaft in Deutschland tot, indem wir die Einfuhr künstlich steigern, dann schlagen wir die heimische Produktion tot, dann schlagen wir die Basis tot, auf der das deutsche Volk heute beruht. Die Frage, ob aus dem deutschen Boden im Jahre für 2½ Milliarden Mark Nahrungsmittel mehr herausgeholt werden können, bejahte der Redner und erklärte, man könne sogar noch mehr produzieren und könne Deutschland zu einem Ausfuhrland von landwirtschaftlichen Produkten machen. Dazu brauche der Landwirt Geld, das er aber nicht habe. Daher müsse nun das Rentenbankgesetz endlich erledigt werden, müsse der Reichstag das Aufwertungsgesetz machen. Der Landwirt könne in die Landwirtschaft erst dann wieder langfristiges Geld hineinstecken, wenn er selbst langfristiges Geld wieder bekomme. Weiter brauchen wir Preisausgleich, brauchen beim Abschluß von Handelsverträgen bessere Berücksichtigung des Binnenmarktes; man solle da nicht immer unter allen Umständen die Ausfuhr anstreben. Die Möglichkeiten zum Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft seien gegeben, aber nicht durch eine zu erhoffende Hilfe des Auslandes, sondern die Quelle der notwendigen Kraft liege in der Heimat. (Lebh. Beifall.)

Ueber das, was der Landbund im Badischen Landtag geleistet hatte, berichtete der Vorsitzende der Landbundfraktion, Klaiber. Dabei zählte er die Anträge auf, die der Landbund zugunsten der Landwirtschaft eingereicht hatte und erwähnte auch die Förmliche Anfrage des Landbundes über den deutsch-spanischen Handelsvertrag. Von den Landtagswahlen im Herbst verspricht sich der Redner, nachdem der zweite Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl am 26. April deutlich gezeigt habe, daß es nur mehr einen Rechtsblock und einen Linksblock gebe, ein besseres Ergebnis als vor vier Jahren. Der Landbund habe in seiner Vorstandssitzung am Samstag beschlossen, dahin zu arbeiten, daß auch für die Landtagswahlen der Reichsblock wieder zustandekomme, wie er für die Präsidentenwahl zustandegekommen sei. (Lebhafter Beifall.)

Direktor Füller berichtete im Anschluß hieran über die Landwirtschaftskammerwahlen, die berufsständische Bewegung und das Ständeparlament. Genossenschaftsverband und Landbund werden bei den bevorstehenden Landwirtschaftskammerwahlen einen gemeinsamen Wahlvorschlag einreichen.

Nun kamen verschiedene Begrüßungsansprachen. Der Präsident des Verbandes badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften, Seitz-Seckenheim, überbrachte die Grüße dieses Verbandes und drückte sein Bedauern darüber aus, daß so viele landdwirtschaftliche Organisationen bestehen. Diese Zersplitterung sei ungesund, daher sei es sehr zu begrüßen, daß bei den Landwirtschaftskammerwahlen Landbund und Genossenschaftsverband gemeinsam vorgehen. Landtagsabgeordneter Dr. Müller übermittelte die Glückwünsche des Hessischen Landbundes. Reichstagsabg. Julier von Mingolsheim sprach für die Deutschnationale Reichstagsfraktion, worauf der Vorsitzende des Junglandbundes Baden, Theodor Mayer von Rheinsheim, jenen, die die Tagung so reichhaltig gestaltet hatten, dankte und die Jungbauern zum Zusammenschluß und zum Eintritt in den Junglandbund aufforderte. Freiherr Rüdt von Collenberg trat für die Einigkeit der Landwirte ein. Was heute Verpächter und Pächter einige, sei viel größer als das, was sie trenne.

Im Anschluß hieran wurde eine längere Entschließung gefaßt, in der es heißt: „Rückblickend auf die politischen Ereignisse des vergangenen Jahres bringt der Landbund seine Befriedigung darüber zum Ausdruck, daß die nationale Selbstbesinnung des deutschen Volkes wesentliche Fortschritte gemacht hat. Zwei Reichstagswahlen und die Reichspräsidentenwahl haben dies bewiesen. Mit dem Reichslandbund wünscht der Badische Landbund, daß die Fortschritte des nationalen Gedankens zu einem Tannenberg deutscher Zwietracht führen möge. Der Badische Landbund verhehlt sich dabei nicht, daß wir auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens noch große Aufgaben zu bewältigen haben, bis von einem Wiederaufstieg unseres Vaterlandes gesprochen werden kann. Zur Erfüllung dieser Aufgabe bietet der Landbund jedem Volksgenossen die Hand zur Mitarbeit. Der Landbund selbst ist bereit, die nächste Gelegenheit zu benutzen, um seinem Ziele, die Gegensätze im nationalen Bürgertum zu überbrücken, näher zu kommen. Er hofft, dabei Verständnis zu finden, namentlich hofft er auf die Unterstützung des städtischen Mittelstandes in dem Existenzkampf um die Anerkennung der wirtschaftlichen Gleichberechtigung. In diesem Sinne wendet sich der Badische Landbund gegen die Maßnahmen der Milchbedarfsgemeinden mit der Absicht, den Erzeugerpreis herabzusetzen. Der Landbund rät den Landwirten, sich für die Landwirtschaftskammerwahlen zu rüsten. Es gilt, die Bestrebungen zu bekämpfen, die auf eine weitere Minderung der landwirtschaftlichen Brufsvertretung hinauslaufen".

Junglandbündler und Bündlerinnen trugen weitere Gedichte vor, worauf nach einem durch Frau Mathilde Roth-Preß wirkungsvoll vorgetragenen Orgelstück die Tagung geschlossen wurde.

Landwirtschaftliche Genossenschaftstagungen.

Die Tagungen der großen landwirtschaftlichen Verbände: Verband badischer landwirtschaftlicher Genossenschaften, Badische landwirtschaftliche Hauptgenossenschaft, Badische Lndwirtschaftsbank, Badischer Molkereiverband finden, wie bereits kurz gemeldet am 13. und 14. Mai in der städtischen Festhalle in Karlsruhe statt. Den Reigen eröffnet der Genossenschaftsverband am 13. Mai vormittags 9 Uhr mit seinem 42. Verbandstag. Um 11 Uhr tagt die Landwirtschaftsbank. Sie begeht in diesem Jahre die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Am 14. Mai vormittags 9 Uhr hält die Hauptgenossenschaft ihre Generalversammlung ab. Nachmittags 3 Uhr folgt der Molkereiverband.

*

R. **Die Personenschiffahrt auf dem Bodensee wird auch im Westteil** des Sees, dem Untersee oder Zellersee und zwar auf dem nördlichen gegen die Insel Reichenau und Radolfzell gelegenen Teil endlich wieder verbessert und für den allgemeinen Reiseverkehr brauchbar werden. Es wird wieder ein täglicher Verkehr eingerichtet gegen bislang nur Marktfahrten. Und zwar verkehrt ein täglicher Kurs von Oehningen mit Halt an allen badischen und schweizerischen Plätzen vormittags nach Radolfzell und nachmittags zurück. Ferner wird die Strecke Radolfzell—Reichenau täglich zweimal in jeder Richtung mit Anschluß an den Längsverkehr Konstanz—Reichenau—Schaffhausen befahren. Außerdem sind mehrere Boote für die Querfahrt Radolfzell—Iznang vorgesehen.

*

)!(**Leutershausen** (Bergstraße), 2. Mai. **(Jubiläum.)** Anläßlich des 50jährigen Stiftungsfestes des Krieger- und Militärvereins Leutershausen, verbunden mit Denkmaleinweihung, findet am Sonntag den 17. Mai hierselbst ein Gautag statt.

W. **Heidelberg**, 4. Mai. **(Fackelzug für Hindenburg.)** Die Heidelberger Wählerschaft Hindenburgs veranstaltete zu Ehren ihres Kandidaten am Samstag abend einen großen Fackelzug, der einen glänzenden Verlauf nahm. Seit langem hat Heidelberg nicht mehr einen Zug von so großer Ausdehnung gesehen. 2000 Fackelträger bewegten sich in dem Zuge, der auch vier Musikkappellen mitführte.

:: **Heidelberg**, 4. Mai. **(Tödlicher Unfall.)** Gestern nachmittag gegen 5 Uhr ist auf der steilen Fahrstraße, die vom Dielsberg nach Rainbach und Neckargemünd abwärts führt, die 24 Jahre alte Tochter des Zimmermeisters Fendrich von hier beim Radfahren verunglückt. Sie kam infolge Versagens der Bremse in rasende Fahrt, stürzte und erlitt einen Schädelbruch, dem sie heute erlegen ist. Einige ihrer Freundinnen waren Zeugen des Unglücksfalles.

□ **Lahr**, 4. Mai. **(Verdigung.)** Durch eine ungewöhnlich große Beteiligung aus allen Kreisen von Stadt und Land an der Beerdigung des allzufrüh verstorbenen Handelsschuldirektors Brenneisen zeigte man den Hinterbliebenen nochmals die Hochachtung und Wertschätzung, die man dem Organisaor unserer Handelsschule, dem bedeutenden Schulmann und dem allseitig beliebten Mitbürger schuldig war. Nach der Trauerpredigt von Pfarrer Demuth sprachen Handelslehrer Kast für die Schule. Oberbürgermeister Dr. Altfelix für die Stadt, Fabrikant Oskar Weil für die Industrielle Vereinigung, Kaufmann Philpp Wahl für den Einzelhandel, Stadtschulrat Sauer für die Volksschule, Direktor Mutz für die Gewerbeschule, Direktor Dr. Helbing für die höheren Schulen der Stadt, Handelslehrer Maier-Freiburg für den Verein badischer Handelslehrer, Handelslehrer Scherb-Freiburg und Handelsschuldirektor Zürn-Offenburg für die dortigen Handelsschulen. Der Sarg verschwand unter der Fülle der gespendeten Kränze, darunter viele von früheren Schülern und Schülerinnen.

△ **Dinglingen** (Amt Lahr,) 2. Mai. **(Besitzwechsel. Neue Glocken.)** Unsere Gemeinde erwarb von den bisherigen Eigentümern der Firma Lotzbeck Gebr. in Lahr, die sogenannte alte Mühle, die in früheren Zeiten als Tabakmühle und Stampferei benützt wurde. — Mit großen Opfern hat unsere evangelische Kirchengemeinde zwei neue Glocken angeschafft, die unter allgemeiner Teilnahme der Bürgerschaft und der Filialgemeinden Mietersheim und Langenwinkel reichgeschmückt und in festlichem Zuge vom Güterbahnhof abgeholt wurden. Die kirchliche Weihe findet am nächsten Sonntag statt. Eine unserer drei Glocken wurde im Sommer 1917 „zum Kriegsdienste" eingezogen.

— **Dinglingen** (A. Lahr), 4. Mai. **(Nach China.)** Ein junger Schulmann, Kandidat Heinrich Simon von hier, nahm, da er im Schuldienste seiner Heimat keine Verwendung finden konnte, die Stelle als Hauslehrer bei einer deutschen Familie in China an. Herr Simon hat dieser Tage die Reise dorthin angetreten.

= **Dundenheim** (Amt Lahr), 30 April. **(Ein altes Haus.)** Hier wurde wegen Baufälligkeit das Haus des Landwirts Josef Würth abgebrochen. Damit ist das weitaus älteste Haus der Gemeinde verschwunden, denn seine Erbauung geht in das Jahr 1674 zurück.

— **Endingen**, 2. Mai. **(Seltsame Ausreißer.)** Einen heiteren Anblick gewährte gestern nachmittag ein Güterwagen der Kaiserstuhlbahn. Von einem Transportkorb der von Feinschmeckern so begehrten Weinbergschnecken hatte sich anscheinend der Deckel gelöst und die Kriechtiere hatten sich zu Hunderten den Weg in die Freiheit gebahnt. Die Seitenwand und Türe des Wagens bis herab zum Trittbrett war dicht von ihnen besetzt.

= **Freiburg**, 30. April. **(Vom Fremdenverkehr.)** Im ersten Vierteljahr 1925 weisen die statistischen Feststellungen über den Fremdenverkehr in Freiburg eine Frequenzziffer von 22 933 Fremden auf, die in Freiburg für kurze oder längere Zeit abgestiegen sind. Diese Zahl übersteigt den Besuch des gleichen Zeitraumes im Vorjahre um 17,3 Prozent. Von diesen 22 933 Fremden entfielen 20 749 auf Hotels und Gasthäuser, 386 auf Fremdenheime, 1280 auf Herbergen und 528 auf sonstige Unterkunftsstätten. Am stärksten war der Fremdenverkehr im Januar (7800), doch bleiben auch die beiden anderen Monate besonders der März (7781) nur wenig hinter dem ersten Monat zurück. Von diesen Fremden waren 93,4 Prozent Reichsangehörige, 6,6 Prozent stammten aus dem Ausland. Im ersten Vierteljahr 1924 betrug der Anteil der Reichsdeutschen 95 Prozent und jener der Ausländer 5 Prozent. Das stärkste Kontingent stellte Norddeutschland mit 7 985 Besuchern. Das Ausland weist folgende Beteiligung am Freiburger Fremdenverkehr auf: Schweiz 27,9 Prozent, Deutsch-Oesterreich 14,1, Holland 9,1, England 6,9 Frankreich 6,6, Amerika 5,5, Italien 5,2, Skandinavische Länder 4 und sonstige Länder 20,7 Prozent. Bei allen ausländischen Staatsangehörigen ist eine beträchtliche Zunahme gegenüber dem Vorjahre zu verzeichnen.

× **Jungholz** (bei Waldshut), 4. Mai. **(Feuer.)** Hier brannte das Anwesen des Landwirts Stefan Albiez nieder. Das Feuer entstand nachmittags 2 Uhr und konnte bald gelöscht werden. Abends 8 Uhr brach das Feuer wieder aus. Hierdurch wurde das Gebäude vollständig eingeäschert. Eine der Brandstiftung verdächtige Person wurde in Haft genommen.

= **Kornberg**, 30. April. **Die ungünstige finanzielle Lage** der Krankenkasse Wolfach zwingt zu einer erheblichen Erhöhung des Beitragssatzes von 5½ Prozent auf 6½ Prozent. Die mißliche finanzielle Lage ist verursacht durch die Rückwirkung des außerordentlich hohen Krankenstandes der letzten Monate. Im ersten Vierteljahr mußten z. B. 10 000 Mark mehr an Krankengeld ausgezahlt werden, als voranschlagsmäßig erwartet worden war. Die Erhöhung soll am 1. Mai in Kraft treten.

= **Triberg**, 4. Mai. **Auf dem Berawaldtheater** am Wallfahrtsberg beabsichtigt der neue Leiter des Sommertheaters Triberg, Dr. Sattler, u. a. folgende Werke zur Aufführung zu bringen: Versunkene Glocke, Wie es euch gefällt, Räuber, Torquato Tasso, Wo dem, der lügt, Gyges und sein Ring, Weißes Rößl, Wunderspiegel (von Sturm). Im geschlossenen Raum soll das moderne Schau- und Lustspiel gepflegt werden. Die Aufführungen sollen im Juni ihren Anfang nehmen.

= **Furtwangen**, 2. Mai. **(Besitzwechsel.)** Hier ist die Schatzsche Uhrengehäusefabrik an der Bregstraße durch Kauf in den Besitz der Firma Wohlmuth u. Co. A.G Furtwangen übergegangen. Die neue Besitzerin übernimmt die gesamte Belegschaft und führt den Betrieb in unveränderter Weise fort.

⊙ **St. Georgen** (Schwarzw.), 4. Mai. **(Tagung der Sanitätskolonnen.)** Anfangs Juni findet hier die 4. Landestagung der Badischen Sanitätskolonnen statt, die mit einer Uebung der Villinger und St. Georger Kolonnen verbunden wird.

— **Hilzingen**, 30. April. **(Besitzwechsel.)** Vor kurzem wurde hier der Landwirt Gönner unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet. Nun wurde er wieder auf freien Fuß gesetzt. Gönner hat sein Anwesen dieser Tage an das Markgräfliche Rentamt Salem verkauft.

△ **Konstanz**, 4. Mai. **(General von Seeckt auf der Besichtigung.)** Der Chef der Heeresleitung, General von Seeckt, hat dieser Tage die Konstanzer Garnison besichtigt. Er wird in den nächsten Tagen die württembergischen Garnisonen einer Besichtigung unterziehen.

Gründung des Landesverbandes Baden der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft.

Mit Beginn der Sommerzeit erhöht sich überall in Deutschland die Gefahr des Ertrinkens. Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft hat sich zur Aufgabe gestellt, über ganz Deutschland ein Netz von Rettern zu legen, und in den einzelnen Ländern haben sich überall Landesverbände gebildet, welche die Organisation des Rettungswesens in die Hand genommen haben. Am Samstag nachmittag fand nunmehr auch in Karlsruhe auf Einladung eines vorbereitenden Ausschusses die Gründungsversammlung des Landesverbandes Baden der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft statt, der u. a. als Vertreter des Unterrichtsministeriums Geh. Rat Kuenzer anwohnte.

Regierungsrat Prof. Broßmer begrüßte die Erschienenen und wies kurz auf die Notwendigkeit der Organisation des Rettungsschwimmens in Baden hin. Ingenieur Volderauer referierte über den Satzungsentwurf, der einstimmig gutgeheißen wurde. Bei der anschließenden Wahl des geschäftsführenden Vorstandes wurde Regierungsrat Prof. Broßmer-Karlsruhe zum Landesvorsitzenden, Dr. Widder-Freiburg zum 2. Vorsitzenden und gleichzeitig zum technischen Leiter, und Universitätsschwimmlehrer Walter Mang-Heidelberg zum Geschäftsführer gewählt. Dem geschäftsführenden Vorstand gehören ferner Redakteur Volderauer und ein Vertreter der Aerzteschaft an. Außer diesem geschäftsführenden Vorstand wird ein erweiterter Verwaltungsrat gebildet, bestehend aus Vertretern der für den Rettungsgedanken in Frage kommenden Landverbänden, der Reichswehr, der Sicherheitspolizei, der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz, der Hochschulen des Landes, des Badischen Turnlehrervereins, des Badischen Fachturnlehrervereins. Als persönliche Mitglieder wurden in den Verwaltungsrat Geh. Rat Dr. Sickinger-Mannheim und Direktor Eichler von der Badischen Landesturnanstalt vorgeschlagen und gewählt. Für den 10. Turnkreis gab Kreisschulrat Ischler die Zustimmung zur Mitarbeit auf dem Gebiete des Rettungswesens, ferner lag auch eine Zustimmung des Deutschen Schwimmverbandes, Gau Baden, vor.

In einem kurzen Referat entwickelte sodann der Geschäftsführer des Landesverbandes, Universitätsschwimmlehrer Mang, den Arbeitsplan für das Jahr 1925, der zunächst einen Ausbau der Organisation vorsieht. Der Redner betonte, daß der Kampf gegen den nassen Tod bis in das kleinste Dorf getragen werden müsse. Das Rote Kreuz in Amerika würde in dieser Beziehung vorbildlich arbeiten und alljährlich große Rettungswochen veranstalten. In den Städten, in denen das wilde Baden zugenommen hat, müsse ein Rettungsdienst eingerichtet werden, um die Zahl der Todesfälle durch Ertrinken einzuschränken. Der Geschäftsführer gab sodann einige technische Erläuterungen und betonte, daß die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft einem Wunsche weitester Kreise entsprechend eine Rettungsmedaille eingeführt habe, die nach Prüfung und amtlicher Beurkundung verliehen werde.

Der neugewählte Vorsitzende Prof. Broßmer gab zum Schluß der Freude über die Bereitwilligkeit zur Mitarbeit aller Anwesenden Ausdruck und erklärte, daß die Arbeit in zwei Hauptteile zerfallen müsse. 1. Verbreitung der Idee bei der Bevölkerung, in Vereinen und Organisationen, und 2. die technische Schulung. Die Arbeit müsse gründlich begonnen und zielbewußt fortgeführt werden. Als beste Grundlage könne man die brüderliche Zusammenarbeit der Deutschen Turnerschaft und des Deutschen Schwimmverbandes als die Träger der großen Idee der Lebensrettung bezeichnen.

Fränkischer Heimattag in Königshofen.

Die Pflege des Heimatgedankens gewinnt immer mehr Boden in Süddeutschland und kommt durch großzügige Veranstaltungen der verschiedenen Stämme, die auf eine historische Vergangenheit zurückblicken können, zum Ausdruck. So rüstet auch das Frankenland zu einem großen Heimattag, der am Sonntag, den 21. Juni, in Königshofen stattfindet. Dieser Heimattag soll ein Volksfest im wahrsten Sinne des Wortes werden, weil der Bauernstand des mit historischen Erinnerungen reich gesegneten Frankenlandes als Träger einer alten Tradition gilt und dieser Veranstaltung ihr charakteristisches Gepräge verleihen wird. Die 300jährige Erinnerung an die Bauernschlacht bei Königshofen am 2. Juni 1625 soll der Grundgedanke dieses Festes sein, das seinen Höhepunkt in einem großen historischen Festzuge erreichen wird. Unter Mitwirkung sämtlicher Gemarkungen und Gemeinden, in denen sich während des Bauernkrieges ein bemerkenswertes Ereignis abspielte, soll der Bauernkrieg in lebenden Bildern historischen Gruppen und hervorragenden Persönlichkeiten dargestellt werden, wobei auch zur Vervollständigung des Bildes das Leben und Treiben der fürstlichen Bundestruppen vertreten sein wird. Im zweiten Teil des Festzuges werden die historischen Trachten des Frankenlandes, die sich auch heute noch erhalten haben, vorgeführt und in einheitlichen Gruppen (Festwagen, Hochzeitszug usw.) vereinigt werden. Winzerwagen, Erntewagen und die Gruppen der gewerblichen, industriellen und landwirtschaftlichen Betriebe werden einen Ueberblick über Art und Sitte des Frankenlandes geben. Nach dem Festzuge findet unter freiem Himmel ein Festakt statt, für den ein ausgewähltes Programm vorgesehen ist. Außer musikalischen und gesanglichen Darbietungen wird Oberspielleiter Felix Baumbach vom Landestheater Karlsruhe Balladen und Dichtungen aus der Zeit des Bauernkrieges rezitieren und eine Auslese aus Werken der noch lebenden fränkischen Dichter zu Gehör bringen. Ein Prolog des Dichters Wilhelm Weigand aus Gießigheim wird den Festakt eröffnen. Ferner haben die fränkischen Dichter Hans Heinrich Ehrler, Benno Rüttenauer und Michael Georg Conrad ihr Erscheinen zugesagt. Die Gemeinde Königshofen wird alles daran setzen, diesen Tag zu einem eindrucksvollen zu gestalten und der Schar der Gäste gewinnreiche Erinnerungen zu vermitteln. Nähere Angaben über den Verlauf und das Programm werden noch bekanntgegeben. Der Verkehrsverein Karlsruhe lädt schon jetzt die gesamte Bevölkerung der Stadt und Mittelbadens ein, an diesem fränkischen Volksfeste zahlreich teilzunehmen. Bei genügender Beteiligung besteht die Absicht, Sonderzüge von Karlsruhe nach Königshofen zu führen.

A 1352 Mord Gefunden ist der Täter Dr. Weinreichs Mokkenäther

Abtei-Likör St. Emmeram Macholl München

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 4. Mai 1925.

Der erste Mai-Sonntag

war so recht geeignet zu Maitouren. In den Bergen und Wäldern wimmelte es geradezu von Luftschnappern. Die Nächte sind zwar immer noch kühl, doch die Sonne hatte mit ihren frühlingswarmen Strahlen dafür gesorgt, daß mit den in den letzten Tagen noch reichlich vorhandenen winterlichen Spuren wenigstens in der Stadt ziemlich aufgeräumt wurde. Die Eisenbahn hatte gestern einen guten Tag, der Verkehr war schon in der Frühe ziemlich rege. Um 6.40 Uhr fuhr der Schwarzwaldverein in großer Zahl nach Achern, an der Fahrt des Verkehrsvereins nach der Rheinpfalz (Lustadt) beteiligten sich rund 100 Personen; verschiedene Vereine und Gesellschaften machten Ausflüge in die nähere und weitere Umgebung. Der Karlsruher Ruderverein hatte nachmittags eine Auffahrt seiner Sportboote, der sich eine Abendunterhaltung mit Tanz im Ruderhaus anschloß. Der Militärverein veranstaltete ein wohlgelungenes Familienfest mit Kinderbelustigung und Tanz auf Gut Schöneck (Turmberg). Guten Besuch hatte auch der Stadtgarten den ganzen Tag über aufzuweisen, besonders am Morgen während des Promenadenkonzertes der Schülerkapelle. Nachmittags konzertierte die Kapelle der Polizeimusiker, ebenfalls vor einem zahlreichen Zuhörerkreis und unter lebhaftem Beifall des dankbaren Publikums. Die vielen Rasenspiele konnten bei dem günstigen Wetter programmäßigen Verlauf nehmen. In der Stadt selbst veranlaßte der Straßenlauf „Quer durch Karlsruhe" um den Ehrenpreis der „Badischen Presse" das größte Interesse, das seinen Ausgang auf dem Schloßplatz nahm beim Promenadekonzert der Polizeimusiker (Bericht über den Staffellauf findet der Leser an anderer Stelle). Die Ausstellung „Handwerk und Industrie" in der städtischen Ausstellungshalle erfreute sich tagsüber eines guten Besuchs. Richard Wagners „Tannhäuser" brachte dem Landestheater ein ausverkauftes Haus. Von Pforzheim war aus diesem Anlaß ein Sonderzug eingetroffen, der nach Theaterschluß die Besucher wieder nach der „Goldstadt" zurückbrachte. Der „Wahre Jakob" im Konzerthaus hatte ebenfalls guten Besuch aufzuweisen. In den Straßen der Stadt herrschte in den Abendstunden lebhafter Verkehr.

★

= **Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten im April.** Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für den Durchschnitt des Monats April auf 136,6 (gegen 136,0 im Vormonat). Die Steigerung beträgt somit 0,5 v. H. Nach der alten Methode würde sich der Index für April 126,6 und 0,9 v. H. höher als im März (125.7) stellen.

40jähriges Dienstjubiläum. Am 1. Mai d. J. blickt der z. Zeit im Finanzamt Karlsruhe-Stadt Herr Karl Hettinger auf eine vierzigjährige Dienstzeit im Staatsdienste zurück. Wenn man in Betracht zieht, daß die Frau des Mannes auf beiden Augen unheilbar erblindet und Mutter von fünf Kindern ist, wird man dem wackeren Mann, wie auch seiner still duldenden häuslichen Frau Hochachtung und Bewunderung nicht versagen können.

Herr Kaplan Seyfried, der seit 6 Jahren in der Liebfrauenpfarrei in der Südstadt tätig ist, wurde zum Kuraten an der neueingerichteten Pfarrkuratie in Pforzheim (Südstadt) ernannt. An seine Stelle kommt Herr Kaplan Adolf Haberkorn von der Unteren Pfarrei in Mannheim an die Liebfrauenpfarrei. Herr Kaplan Seyfried ist in seiner Gemeinde hier sehr beliebt gewesen. Während des Krieges war er Feldgeistlicher. Auch als solcher hat er sich große Verdienste erworben.

Postscheckverkehr beim Postscheckamt Karlsruhe. Die Zahl der Postscheckkunden hat sich um 198 auf 41 219 Ende April vermehrt. Auf den Konten wurden im April 1925 ausgeführt 1 055 271 Gutschriften über 201 248 005 RM., 730 82 Lastschriften über 198 922 213 RM. Somit beträgt der Umsatz 1 786 096 Buchungen über 400 170 218 RM. Davon sind bargeldlos beglichen 326 516 981 RM.

Der Bürgerverein der Weststadt versammelte sich am Samstag abend im „Felsenea" zu einer zahlreich besuchten Sitzung. Der Vorsitzende Herr Architekt Herrmann berichtete über den Stand der Verhandlungen mit der Stadt wegen der Vorgärten in der Kaiserallee. Der aller Rechtsgrundlagen entbehrende Versuch des Tiefbauamtes, die Vorgärten auf Kosten der Eigentümer beseitigen zu lassen und diesen auch noch die Herrichtung der Gehwege und Bordsteine aufzuhängen, sei fehlgeschlagen, die Bürgerschaft habe durch einmütiges Zusammenhalten gesiegt, wenigstens vorerst. Auf Anregung des Herrn Klumpp sprach der Bürgerverein den in der Sache tätig gewesenen Ausschüssen, besonders den Herren Dr. Bartning und Dr. Buchegger warmen Dank aus. Herr Dr. Buchegger füllte den Rest des Abends auf die angenehmste und interessanteste Weise durch einen Vortrag über die Geschichte des Städtewesens, der aufmerksam angehört und mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. —hm—

hm. **Badische Lichtspiele: „Zum Gipfel der Welt".** Dschomo Lungma, den Gipfel der Welt, nennen die Tibetaner den Kern des Himalaya-Gebirges, wo die gewaltige Felspyramide des Mont-Everest mit 8400 Meter die höchste Erhebung der Erde bildet. Schon dreimal haben englische Expeditionen es versucht, den in Felseinöden und Eiswänden starrenden Riesen zu bezwingen, dreimal waren ihre Anstrengungen vergeblich. Wenn ihnen auch der erstrebte Erfolg versagt blieb, so war das Unternehmen doch nicht ohne Gewinn: Eine Fülle neuer Kenntnisse über das Leben in diesen gewaltigen Höhen wurde dabei gesammelt. Die Erlebnisse der Expedition und eine Ueberzahl prächtiger Hochgebirgsaufnahmen hat Kapitän Noel, ein Teilnehmer der Expedition, im Film festgehalten, den jetzt in den nächsten Tagen die Badischen Lichtspiele zeigen. Aus der tropischen Vegetation Indiens steigt die Expedition empor in die baumlose Einöde des tibetanischen Hochlands, das auch an den niedrigsten Stellen noch über der Höhe des Montblanc-Gipfels bleibt. Hatten im Tiefland Elephanten den Transport der Ausrüstung besorgt, so treten hier an ihre Stelle Esel und Yakkarawanen. Die finsteren Klosterstädte lassen Forscher hinter sich zurück und arbeiten sich immer höher empor auf den Gletschern des Mt. Everest, unbeirrt durch eine Unglück verheißende Weissagung des Lamas im Kloster Rongbuk. Das Fernobjektiv der Kamera ermöglicht es, in der dünnen klaren Luft auf viele Kilometer die übermenschlichen Anstrengungen der tollkühnen Alpinisten zu verfolgen. In den höchsten Höhen wird ein letzter Versuch mit Sauerstoffgerät gewagt. Er scheint zu glücken. Im sinkenden Abend sieht man die beiden jüngsten und wagemutigsten Teilnehmer, Mallory und Irvine, knapp unter dem Gipfel aufwärtsklettern. Von da ab fehlt jede Nachricht, der Berg hat für dieses Mal gesiegt, wie es z. B. Sven Hedin vorausgesagt hatte. Von ihrem kühnen Unternehmungsgeist und von den gewaltigen Gefahren und Schrecken des Berges, mit dem sie den Kampf gewagt hatten, zugleich aber auch von seiner unberühmten überragenden Majestät gibt der Film mit jedem Bilde Kunde. Wer Liebe zu den Bergen hat, wird nicht versäumen, ihn zu sehen.

Selbstmordversuch. Ein lediger 23 Jahre alter Schmied von hier versuchte sich vorgestern früh in seiner Wohnung durch Einnahme einer giftigen Flüssigkeit das Leben zu nehmen. Durch das rasche Eingreifen eines Arztes wurde die Absicht des Lebensmüden vereitelt. Der Grund zur Tat dürfte ein anhängiges Strafverfahren wegen Diebstahls bilden.

Körperverletzung. In der Nacht vom 2./3. Mai erhielt ein lediger 25 Jahre alter Kaufmann auf der Kaiserstraße bei der Hauptpost nach vorausgegangenem Wortwechsel mehrere Schläge mit einem Spazierstock auf den Kopf, wodurch der Geschlagene mehrere Wunden davontrug. Dem Verletzten wurde auf der Polizeiwache ein Notverband angelegt.

Zur Anzeige gelangten 7 Personen weil sie am vergangenen Samstag von Straßenbahnwagen in voller Fahrt abgesprungen sind.

Festgenommen wurden ein lediger Eisenbahnassistent von Mörsch wegen Urkundenfälschung und Erpressungsversuch, ein Schmied von hier wegen Diebstahls, 5 Personen wegen Vergehens gegen die Paßvorschriften und 4 Personen wegen Verfehlungen gegen die Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung.

= **Die ehemaligen Kriegsteilnehmer des Inf.-Regt. 185** treffen sich laut Anzeige in der gestrigen Nummer am 8. Mai, abends 8 Uhr, im Goldenen Adler zwecks kameradschaftlichem Zusammenschluß.

Scheffelfeier der „Concordia".

Am Scheffeldenkmal in der Bismarckstraße versammelte sich am Sonntag vormittag bei strahlendem Sonnenschein inmitten einer maienprächtigen Frühlingswelt eine vielhundertköpfige Menge, um unseren Karlsruher Dichter, den Meister Josephus, wie alljährlich zu ehren. Der Gesangverein Concordia unter der sicheren Leitung seines Dirigenten des Herrn Oberlehrers Lechner leitete die Feier ein mit Wilhelms „Frühlingszeit". Darauf begrüßte der Vorsitzende Herr Oechsler die Teilnehmer, insonderheit die Familie des Dichters, die Studentenschaft, die Scheffelgemeinde und die Schlaraffia, und pries, von der Natur im Frühlingsschmuck ausgehend, Scheffels kraftvolle Frohnatur, welche, ein Vorbild für uns, auch widrige Verhältnisse meisterte. Der Geistesheros möge uns lehren, durch Anspannung unseres Pflichtbewußtseins Höchstes zu leisten, zu unserem und des Vaterlandes Heil. Während der Sängerspruch ertönte, legte der Redner einen Kranz am Denkmal nieder. Nachdem der Chor Altenhofers „Abendfeier" gesungen hatte, rezitierte Herr Direktor Hans Blum mit gewohnter Meisterschaft die einzelnen Stücke untereinander verknüpfend, aus „Frau Aventiure" Heinis von Steier Ausfahrt; aus den Bergpsalmen: Nebel; aus der Waldeinsamkeit: Nach dem Windbruch; von den leichter geschürzten Musenkindern das Wanderlied, das Hildebrandslied und die Letzte Hose; die „Ausfahrt" machte den Beschluß. Trefflich fügte sich hieran der Chorgesang „In den Alpen" von Hegar. Hierauf entbot ein Vertreter der Scheffelgemeinde auf dem Hohentwiel den Versammelten den Gruß des Oberlandes. Mit dem „Jägerchor" ließ die wackere Concordia die stimmungsvolle wohlgelungene Feier ausklingen. —hm—

Internationaler Besuch der Karlsruher Polizeiausstellung.

Welche Bedeutung der Internationalen Polizeitechnischen Ausstellung, die vom 7. bis 24. Juni 1925 in Karlsruhe i. B. stattfindet, in den maßgebenden Fachkreisen des Auslandes beigelegt wird, zeigt der Entschluß der Wiener Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission, zum Besuch der Ausstellung eine Delegation zu entsenden. Die Wiener Kommission ist die bedeutendste fachpolizeiliche Organisation in Europa, ihr Präsident der frühere österreichische Bundeskanzler und jetziger Wiener Polizeipräsident Schober der berufenste Vertreter der internationalen Verbrechensvorbeugung und -bekämpfung des Kontinents. Abgesehen von Präsident Schober und den österreichischen Mitgliedern haben Vertreter der Kommission aus Dänemark, Holland, Schweden, Griechenland, Ungarn, Jugoslawien u. a. Staaten ihr Erscheinen in Karlsruhe zugesagt. Präsident Schober hat in Anbetracht der Bedeutung der Ausstellung für die Bestrebungen der Kommission bei deren nach Karlsruhe kommenden Mitgliedern angeregt, den Karlsruher Besuch zu einer Aussprache über jene Fragen zu benützen, die das Interesse der Kommission berühren. Der Besuch findet voraussichtlich in der zweiten Ausstellungswoche statt.

Für Vorträge über ausländische Polizei haben sich anläßlich der internationalen Polizeiausstellung in Karlsruhe zur Verfügung gestellt: Polizeipräsident Sirks-Rotterdam (Verkehrspolizei), Dr. Türkel, Leiter des Kriminalistischen Instituts-Wien, Hake Jörgensen-Kopenhagen (Fernidentifizierung), van Ledden-Hulsebosch, Privatdozent an der Universität Amsterdam (Kriminalchemie) u. a. m. Das genaue Verzeichnis aller Vorträge wird noch bekannt gegeben.

MUSIKAPPARATE sind an Qualität unerreicht

MUSIKPLATTEN Odeon-Musikhaus, Kaiserstr. 175 154

Accumulatoren für Radiozwecke Reparaturwerkstätte, Ladestation VARTA-VERTRIEB Kaiserpassage Nr. 7

Kaufen Sie bei RIFFEL am Ludwigsplatz KARLSRUHE Eigene Fabrikate Eigene Erzeugnisse

Schuhhaus Kehrwald Erbprinzenstrasse Nr. 26 Beste Bezugsquelle für Schuhwaren jeglicher Art zu jedem Zweck 147 Maßarbeit 10% höher als der Ladenpreis

Größte Auswahl in Röhrenapparaten 1-Röhren-Geräte von 29.— Mk. an. Erleichterte Zahlungsbedingungen.

Radio-König KARLSRUHE Erbprinzenstr. 31, Telefon 390 155

Best sortiertes Röhrenlager sämtlicher Telefunken- und Huth-Röhren.

Konrad Schwarz 50 Waldstr. 50 Telefon 352

Lager feiner Beleuchtungskörper und sanitärer Einrichtungen. Größte Auswahl. Projektierung und Ausführung von Neuanlagen. 15

Damenkleiderstoffe Herrenstoffe Seidenstoffe Carl Büchle Inh. Gebr. Kohlmann Erbprinzenstr. 28 am Ludwigsplatz.

„Triumph" die zuverlässigste und beste Schreibmaschine

Günstige Zahlungsbedingungen Weitgehendste Garantie. GEORG MAPPES Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. 20.

Radio-Bau und Vertrieb Halbinger & Acker Karlsruhe i. B., Brunnenstr. 3a (Ecke Fasanenstraße). Telefon 6147. Ausführung und Lieferung drahtloser Funkstationen. Großes Lager in Einzelteilen für Radio-Amateure. Reparaturen an sämtlichen Systemen von Empfangs-Geräten. 170 Fachmännische Beratung. — Kostenanschläge u. Vertreterbesuch kostenlos. Größtes Spezialgeschäft am Platze.

Siemens-Rundfunk-Geräte Radio-Einzelteile Lade-Station 149 Rheinelektra Durlach Herrenstr 17 Fernruf 87

Sende-Folge der Südd. Rundfunk A.-G. Stuttgart

vom 3. Mai bis 9. Mai 1925

Welle 443.

Montag, 4. Mai. 5—6.30 Uhr: Nachmittagskonzert (Rundfunkorchester). Sprecher: Max Heye. 6.30 Uhr: Zeitansage und Wetterbericht. 7.30—8 Uhr: Kosmos-Vortrag von Red. Ed. Pfeiffer über „Das Aluminium, seine Entstehung und Verwendung". 8—9 Uhr: „Walküre" 1. Akt von Rich. Wagner. Sigmund Fritz Windgassen, Sieglinde Paula Wagner, Hunding Wilh. Holtz (vom Württ. Landestheater). Leitung: Hans Seeber-van der Floe. Sprecher: Max Heye. 9.15 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht. 9.15—11 Uhr: Nachtkonzert. Leitung: Max Heye. Mitwirkende Hermann Föhl (Tenor), Liesel Olmesdahl (Alt), Lenore Nagel-Kähler (Mezzosopran), Rundfunkorchester.

Dienstag, 5. Mai. 5—6.30 Uhr: Nachmittagskonzert. Sprecher: Georg Ott. 6.30 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht. 7.30—8 Uhr: Vortrag des Deutschen Auslands-Instituts. Redner Dr. Stadelmann. Thema: Reiseeindrücke aus England. Anschließend: Nachrichten vom Auslandsdeutschtum. 8—9 Uhr: Sinfoniekonzert (Mozart). Leitung: Emil Kahn. Sprecher: Georg Ott. 9.15 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht. 9.15—11 Uhr: „Drei Punkte". Lustspiel in 3 Akten von Max Heye. Spielleitung: Max Heye. Dazwischen: Rundfunkorchester.

Mittwoch, 6. Mai. 5—6.30 Uhr: Kindernachmittag. Märchen, erzählt von Annemarie Kuhn. Rundfunkorchester. Sprecher: Ernst Stockinger. 6.30 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht. 7.30 bis 8 Uhr: Englischer Sprachunterricht (1. Abend), (E. Braun, Stuttgart). 8—9 Uhr: Akustische Weltliteratur (18. Abend), Deutsche Dichtung bis 1900. Mitwirkende: Paul Enderling, Prof. Dr. W. Nagel, Ernst Stockinger. 9.15 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht. 9.15—11 Uhr: Funktabarett. Leitung: Max Heye. Mitwirkende: Hilde Binder (Soubrette), Gerda Hanft (Soubrette), Hans Zimmer (Bariton), Rundfunkorchester.

Donnerstag, 7. Mai. 5—6.30 Uhr: Nachmittagskonzert. Sprecher: Georg Ott. 6.30 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht. 7.30—8 Uhr: Esperanto-Kurs (12. Abend), (Dr. Vogt, Stuttgart). 8—9 Uhr: Hörspiel-Abend. Vorspiel zu den „Nibelungen" von Friedrich Hebbel „Der hörnerne Siegfried". Spielleitung: Karl Köstlin. 9.15 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht. 9.15—11 Uhr: Nacht-Konzert. Leitung: Max Heye. Mitwirkende: Hermann Gern (Tenor), Franziska Hatmaner (Sopran), Ellen Feitelberg (Rezitation).

Freitag, 8. Mai. 5—6.30 Uhr: Nachmittagskonzert. Sprecher: Georg Ott. 6.30 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht. 7.30—8 Uhr: Vortrag von Prof. Dr. W. Nagel über „Entwicklung der deutschen Musik" (9. Abend). 8—9 Uhr: Kammermusik-Abend, ausgeführt vom Stuttgarter Streichquartett. Schubert — Bleyle. Sprecher: Georg Ott. 9.15 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht. 9.15—11 Uhr: Nachtkonzert. Leitung: Georg Ott. Mitwirkende: Eugen Thyssen (Bariton), Lene Frau (Rezitation), Dora Kaufmann (Sopran), Rundfunkorchester.

Samstag, 9. Mai. 5—6.30 Uhr: Kinder-Nachmittag. Fabeln, erzählt vom Grete von Strümpfelbach. Sprecher: Ernst Stockinger. 6.30 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht. 7.30—8 Uhr: Vortrag von Geheimrat Prof. Dr. v. Günther: „Schiller in der Karlsschule". 8—9 Uhr: „Zum 120. Todestage Schillers". 1. Trauermarsch aus der Eroica von Beethoven. 2. „Das Eleusische Fest", gesprochen von Staatsschauspieler R. Arndt (Württ. Landestheater). Musik von Max v. Schillings. 3. Rütli-Szene aus „Wilhelm Tell". Spielleitung: Karl Köstlin. Dirigent: Hans Seeber-van der Floe. 9.15 Uhr: Zeitansage, Wetterbericht. 9.15—11 Uhr: Nachtkonzert. Leitung: Max Heye. Mitwirkende: Heitere Gedichte von Schiller. (Dir. Th. Brandt), Hilde Binder (Soubrette), Hans Werder (Wiener Lieder), Rundfunkorchester.

Rundfunken ohne amtliche Genehmigung strafbar.

RADIO-APPARATE Telefunken Schneider-Opel, 1 Rohr-Empf. 75.— Dera, 2 Röhr.-Empf. m. Rückkoppl. 90.- Lager in allen Telefunken-Röhren. Thorium-Oxyd-Röhren, jetzt nur 8.30 Kopfhörer „ „ 9.— Orig.-Huth „ „ 12.50 Orig.-Telefunken 14.- Badische Lehrmittel-Anstalt neben der Technischen Hochschule. Telefon 3260. 162

Grund & Oehmichen Waldstrasse 26 Telefon 520 Sämtliche Radio-Zubehörteile für Bastler.

Armbanduhren mit feinen Schweizer Anker-Präzisionswerken Taschenuhren von A. Lange & Söhne, Glashütte I/W. C. & Longines empfiehlt B. Kamphues, Kaiserst. 207.

Hellerton-Doppel-Kopfhörer!! Präzisionsarbeit Hervorragende Lautstärke in gleicher Weise für in- u. Ausland geeignet Vertreter gesucht. Ludwig Heller, G. m. b. H. Bad Liebenstein (Thür.)

Jsaria RUNDFUNK-GERÄTE Busold & Nied 161 Elektro-Großhandlung, Karlsruhe Hirschstraße Nr. 12 :: Telefon 414

Reichhaltiges Lager in sämtlichen Offenbacher Leder-Waren. R. Neureuther KARLSRUHE i. B. Hebelstraße 15, am Markt. Leder, Treibriemen und Schuhmacher-Bedarfsartikel

Aufruf!

Vaterländisch gesinnte Bürger Karlsruhes! Frontkämpfer! Deutsche Jugend! Hindenburg-Wähler!

Ihr habt mit dazu beigetragen, daß wir einen nationalen Reichspräsidenten erhalten haben, nun haltet ihm weiter die Treue u. betätigt Euch weiterhin im nationalen Sinn!

Mit tiefer Dankbarkeit sehen wir auf Hindenburgs Sieg und wir wollen dieser Dankbarkeit Ausdruck geben mit dem Höchsten was wir leisten können: „Wir wollen unter seiner Führung an Deutschlands Neubau arbeiten, wir wollen leisten, was nur überhaupt in Menschenkräften steht!"

Darum: Laßt Worten und Stimmzetteln nun die Tat folgen!

Tretet ein in die nationale Einheitsfront! Stärket die Reihen des national. Stahlblocks!

Hinein in die vaterländischen Verbände!

Stützet sie, die mit Gut und Blut ihrer Fahne die Treue gehalten und unserem Hindenburg zum Siege verholfen haben u. stehet nicht länger abseits!

Treu deutsch — allewege! Frontheil!

Jungdeutscher Orden
Bruderschaft Karlsruhe
Blumenstr. 11, Telefon 578.
8724

Der Stahlhelm
Bund d. Frontsoldaten
Ortsgruppe Karlsruhe
Amalienstr. 71, II.

Auskunft u. Anmeldungen durch die Geschäftsstellen.

STADTGARTEN

Dienstag, den 5. Mai, nachmittags von 3½—6 Uhr:
Konzert der Vereinigung bad. Polizeimusiker.
8698

Morgen, Dienstag, den 5. Mai, abends 8 Uhr, im „Eintrachtsaal"

Aus meinen Büchern

eine Vorlesung von

Ludwig Finckh

Vortragsfolge: Gedichte; aus Rapunzl; aus Vogel Rock. Ueber Ahnenforschung in ihrer lebendigen Wirkung.

Preise der Plätze:
Num. ℳ 3.— und 2.—, unnum. ℳ 1.—, Schülerkarten ℳ —.50.
Die Schriften des Dichters liegen zur zwanglosen Besichtigung auf.

Müller & Gräff
Karlsruhe: Kaiserstr. 80a, Seminarstr. 6. — Durlach: Hauptstraße 59.

Praktische Vorführungen

mit Vortrag über Kochen, Braten, Backen im

Rieschel-Wellsieb-Grudeherd

am Donnerstag, d. 7. Mai, abends 8 Uhr, im Saale des Restaurants „Zu den 4 Jahreszeiten", Hebelstraße.

Eintritt frei! Kostproben!

Vertretung und Lager:
Hammer & Helbling.
8741

Ueberraschend

sind die Erfolge der kleinen Anzeigen in der „Badischen Presse".

Das Gas in der Küche!

Vortrag mit Schaukochen

und Vorführung der neuesten Gaskochapparate der Eisenwerke Gaggenau Akt.-Ges.

über

Wie spare ich Gas?

beim Kochen, Braten, Backen, Grillen und Sterilisieren.

Dienstag, 5. Mai, abends 8 Uhr
und
Mittwoch, 6. Mai, nachm. 4 Uhr
im kl. Festhallensaal in Karlsruhe. 8774a

Eintritt frei! Kostproben!

Kleiner Festhalle-Saal

Mittwoch, den 6. Mai 1925, nachm. 4 Uhr

VORTRAG

von Fräulein Querbach von den Eisenwerken Gaggenau über

Das Gas u. seine praktische Verwendung im Haushalt

verbunden mit 8636

Schaukochen u. Gratisverteilung v. Kostproben

Eintritt frei! Eingang durch die östl. Garderobe.

Mannheimer Pferderennen

105000 Mk. Geldpreise — 10 Ehrenpreise
Sonntag, 3., Dienstag, 5. und Sonntag, 10. Mai

An jedem Tag 4 Flach- und 3 Hindernisrennen, u. a.
5. Mai: Sunlicht-Preis, Flachrennen 13000 Mark
10. Mai: Preis der Stadt Mannheim, Jagdrennen, 10000 Mk.
140 Pferde am Platz

Hervorragende Entscheidungen zwischen dem besten Vollblutmaterial aus Süd-, Nord- und Westdeutschland.

Eintrittspreise 1 bis 8 Mark. A1565

Jüdischer Jugendbund.

Mittwoch, den 6. Mai, abends 8¼ Uhr
Loge Kaiserstraße 201

Abschieds-Feier

für unseren 1. Vorsitzenden Herrn Paul Steeg.

B9081 Der Vorstand.

Wertvolle Unterlagen

wie Original-Zeugnisse oder wertvolle Lichtbilder bitten wir den Offertschreiben nicht beizufügen, denn wir können für die Rücksendung keine Gewähr übernehmen. Name und Wohnort der Inserenten sind uns nicht immer bekannt, sodaß uns eine Rückforderung der Einlagen meist nicht möglich ist.

Bad. Presse
Anzeigen-Abteilung

Branntweinhändler!

Am Mittwoch, den 6. Mai 1925, nachmittags 2.30 Uhr, findet im Saale der Alten Brauerei Kammerer (Ecke Kaiser- und Waldhornstraße) in Karlsruhe eine

Versammlung

statt. Zweck dieser ist eine Aussprache über etwa zu ergreifende Maßnahmen gegen die Beschlagnahmungen von Branntwein bei den Händlern herbeizuführen. 8735

Es ist Ehrensache aller Branntweinhändler pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Der Einberufer.

Colosseum

Heute abend
3 große spannende Kämpfe 3

Schachschneider ehem. Amateur Weltmeister gegen Tom Barry. Deutsch Amerikaner
Bilkau Norddeutscher Meister gegen Schulz Meister von Hamburg
der sensationelle Entscheidungskampf!
Max Steinke Meisterring v. Pommern gegen Gocksch Meisterring v. Breslau
Vor den Ringkämpfen das
brillante Variete-Programm.
Anfang 8 Uhr Ringkampf 9½ Uhr.

Hilterfingen am Thunersee (Schwz).
Hotel-Pension Marbach
Best. Familienhaus. Gr. schatt. Garten. Ruderboot u. Badehaus.
Tennis — Golf. Tram- und Schiff-Station.

Geschäftshaus
Nähe Marktplatz, mit Laden,
Privathaus
Weststadt, unbelastet, billig zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 8724 an die Badische Presse.

2 Einfamilienhäuser
in der Albsiedlung sofort beziehbar, zu verkaufen. Zu erfrag. Langenackerstr. 19. Tel. 3284. B8584

Privathaus
Südwestst., zu verkf., f. 25 Mille. Ang. u. Nr. U11345 an die Bad. Pr.

Eilangebot!
Verkaufe wegzugshalber massiv gebau. Haus B9042
Herrschaftshaus
(Autogarage), schönste Lage Mühlburg, mit sofort beziehbarer 3 Zimmerwohnung, bei einer Anzahlung von 6—8 000 ℳ. Nur raschentschlossene Selbstkäufer wollen sich melden bei Hch. Erb, Markgrafenstr. 26, Lad.

Gut
452 Morg., i. Bad., fruchtb. Gegend, Ia Weiz.- u. Rübenboden, arrondiert Ia. Ertragsgut, Wasserltg., Elektr., 60 St. Hauptvieh, schön., wertv. Bestd, z. 150 000 ℳ verk. Anz. 60—70 000 ℳ.
R. M. Klomann & Co., Frankfurt a. M. A1600

Kaufgesuche

Auto
2—3 Sitzer, geg. bar zu kaufen gesucht. Gefl. Off. an B9009
O. Wilmsmann, Rastatt, Ritterstraße 32.

Kleine Metall-Drehbank
zu kaufen ges. Größe, Preis u. Adr. unt. Nr. M11315 an die Bad. Pr.

Guterh. Schrank
zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. O11289 an die Badische Presse.

Ladentheke
ca. 3 Meter lang, zu kaufen gesucht. Off. unt. A11301 an die Bad. Pr.

Zu kaufen gesucht:
gut erhaltenes Gewerbeschul-Reißzeug
Reißbrett m. Reißschiene. Angeb. unt. Nr. S11293 an die Badische Presse.

Freho
gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8735 an die Badische Presse.

Eine gebr., noch gut erh. Waschmange zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unter Nr. F11306 an die Badische Presse.

Immobilien

L. Grombacher
Karlsruhe Tel. 558
Lauterbergstr. 16. 8538
Häuser - Grundstücks-Vermittlung

Zentrale in Offenburg
— gegr. 1900 —

Hübsches Landhäuschen
in Berghausen z. verkauf. 4 Zimmer, Badezimmer, Schweinestall und sonst. Zubeh., auf 1. August. Tauschlos zu beziehen, 2 Zimmer u. Küche wird sof. beziehb. Näh. bei Lichtenfels, am Dorfeingang. B9029

Haus Marigrafenstr. 7 zu verkaufen.
4 Z.-Wohn. sof. Laden in Bälde beziehb., Preis 20 000 ℳ, Baranzahlg. 10 000 ℳ, Steuerwert 40 000 ℳ. Mitbearbeit. mit R.D.M.-Kollegen erwünscht. 8715
Frieder & Co., G. m. b. H., Erbprinzenstraße 1, Telephon 5597.

Haus mit Bäckerei
zu verkaufen. Anzahlung 6000 bis 7000 ℳ. Angebote erbeten unter Nr. O113 4 an die Badische Presse.

Kinder-Söckchen
in reicher Auswahl
Strumpf-Vieser
Kaiserstraße 153 Fernruf 740

Auto
zu verkaufen.
4 Sitzer mit 2 Notsitz (Martini), prima Wagen, 10/30 PS, mit all. Schikanen, fester Preis 7 000 ℳ.
1 F. N., 4 Sitzer, 2 Notsitz, 8/20 PS, Boschlicht und Horn, sehr gut erhalten, fester Preis 4 000 ℳ.
Offerten Pius Rüsch, Rheinfelden-R. (Baden). Telefon 94. O11341

726
Möbel
kaufen Sie preiswert in solider Ausführung bei der Nebenstelle des
Bad. Baubundes
G. m. b. H.
Schloßplatz 18, Eingang: Karl-Friedrichstrasse.

Barock-Aufsatzmöbel eingelegt, p. bis. Passage 56, Ecke Akademiestr., Helios-Verlag, G. m. b. H. B9065

Neues
Schlafzimmer
m. Kl. Spiegelschr., sow. Rost u. Matr., f. 350 ℳ zu verkauf. Daglanden, Taubenstraße 33. B9021

Gut erhaltenes Kinderbett zu verkaufen. Philippstr. 21, 3. Stock, bei Werling. B9004

Zwei Bettladen
mit Rost und ein Kinderliegsitzwagen zu verkauf. Kronenstr. 31. 8631

Mehrere neue
Schränke
mit 4 Zwischenbrettern, eichenfarbig, für Büro od. Haushalt, billig zu verkf.: Erbprinzenstr. 30, Hof. B8930

Diwans! 8848
neue aufgearb. v. 58 ℳ an Köhler, Schützenstr. 25.

Stiefel-Schränke 52 ℳ
Speise-Schränke 55 ℳ
Fr. Siegrist, Schreinermstr. Brauestr. 15. 3060
Telefon 1546.

Salon-Spiegel
t. Goldrahm. 150 cm 48 ℳ, Sofa 15 ℳ, Kanapee 25 ℳ, Passage 56, Helios-Verlag. B9064

Schulreißzeuge
in verschiedenen Größen, billig abzugeben 8362
Markgrafenstr. 22.

Brillantring
m. 18 schön. Brill., f. 135 ℳ z. v. Passage 56, Ecke Akademiestr., Helios-Verlag. B9063

70 000
Backsteine
zu verkauf., sowie 10 000 Biberschwanz-Ziegel.
Zu erfragen bei 1820
Theodor Huck, Zimmermeister, Urlaffen.

Einige gepflegte, guterh.
Pianinos
empfiehlt preiswert
Heinr. Müller
Klavierbauer,
Schützenstr. 8. B8773

Zu verkaufen

Lastwagen
2—3 Tonner, sehr gutes Fahrzeug Marke Arbena, Preis ℳ 5000.— gegen langfristige Zahlungsbedingungen verkauft
Otter, Offenburg i. B. 1699a

Klein-Auto
3 Sitzer, im Auftrag billigst zu verkaufen.
August Preusch, Autoreparatur, Eppingen.
Tel.-Nr. 79. 1800a

4/70 Sechszylinder
Buick
fabrikneu, mit fabrikmäßiger Ausrüstung, sofort lieferbar. 8743
Weber & Freiburger, Karlsruhe, Veilchenstr. 20. Tel. 2617.

Pianos und Harmoniums
größte Auswahl, günstigste Zahlungsbedingungen. Katalog umsonst.
Odeonhaus
Kaiserstraße 175
Telefon 330.

Wegzugshalber fast neues
Marken-Piano
billig zu verkaufen.
B9085 Adlerstr. 45, III.

Schreibmaschinen
Orga, neu 135 Mk. u. alle and bekannten Systeme fabrikneu, sowie 8368
Büromöbel
preiswert zu verkaufen. Zahlungserleichterung.
Holl, Waldstr. 6.

Reisszeuge
in jeder Größe, sehr preisw. zu verkf. B8672
Levy, Markgrafenstraße 22.

Gebr.
Küchenherd
billig zu verkaufen. 8750
Stadelstraße 8.

Ein dreiflammiger
Gasherd
mit einem Untersatz-Tisch zu verkaufen.
Karlstraße 86, 2. Stock. B9025

Trumpf-Aß-
Motorrad
u. Herren- und Damenräder
preiswert zu vkf. 8748
Werner, Schützenstr. 55.

Motorrad
(steuerfrei) bewährtes Fabrikat wegen Platzmangel sehr bill. zu verkaufen. Friedrich-Wolffstraße 26, hinter dem Badettenhaus.

Leichtmotorrad
steuerfrei, guter Läufer, Baujahr 1924, etwas reparaturbedürftig, bill. zu verkaufen. 8731
Durlach, Rittnerstr. 61, (von 6 Uhr ab).

Herrenrad
wie neu, erstkl. Markenrad, bill. z. vkf. B9019
Magaustraße 1, 4. Stock.

Damen- u. Herrenrad, neu, umständehalber sehr billig zu verkaufen. Kronenstraße 18, Hof B8840

Herren- und Damenrad sowie Salon-Grammophon allerbilligst abzugeben. B9003
Schill, Fasanenplatz 7.

Damenrad ausnahmsw. billig zu verk. Wielandtstr. 20, pt., Irion. B8950

Herren- u. Damenrad neu, sehr billig zu verkaufen, evtl. auch Teilzahlung. Markgrafenstraße 25, Hof. B9061

Kinderlieg- u. Klappsportwagen m. Dach zu verkaufen. B9047
Lachnerstr. 18, part., r.

Zu verkaufen
Kinderwagen
f. neu, dunkelblau, Riemenfederung. B9053
Kapellenstr. 56a, I.

Fein. Gehrockanzug, einz. Gehrock, tad. erh., f. mittl. u. schlanke Figur bill. zu verk. Lehmann, Kriegsstr. 64, pt. B9054

Mod. Maßanzüge
z. verk. Teils. gestattet. J. Hartmann, Waldstr. Nr. 73, Hth., II. B8842

1 wenig getr. 1 neuer Maßanzug für schlanke Fig., Gr. 172, preiswert zu vk. Tullastr. 74, III. Eingang Gerwigstraße. Händler verbeten. B9010

Einige Anzüge
für schmale und besetzte Figur, bill. z. vkf. B9060
Lessingstr. 30, 2. Stock.

Herren-Stiefel
Gr. 41, Marke Salamander, fast neu, bill. z. vkf.
Gartenstr. 27, pt. B8974

Tiermarkt

Pony
5jähr., braune Stute, 1,50 m groß, mit Geschirr, kl. Break, Pritschenwagen, Untergestell zu verkf. Ang. u. L11336 an die Badische Presse.

Ein Wurf
Deutsche Boxer
9 Woch. alt, bill. z. vkf.
Kapellenstraße Nr. 42, 1. Stock. B9006

Deutscher
Schäferhund
weibl., 8 Mon. alt, mit Stammb., zu verk. Würmersheim b. Durmersh., Haus Nr. 65. B9012

Zu verkaufen:
2 Häsinnen mit 12 Jungen, 3 Mon. alt, blaue Wiener und deutsche Schecken mit Stall.
Luisenstraße 11, 3. Stock, hier. B9062

Wegen Todesfall zu verkaufen:
61 Bienenvölker
mit Kästen Ein- und Zweibeuter. Fabrikat Graze & Hufler. 1816a
Frau Berta Seiter Wwe.
Pforzheim,
Gymnasiumstraße 122.

Automobil- und flugsportliche Fragen.

Von

R. Breuer.

Wie schon vor dem Kriege, so konnte man auch in den Nachkriegsjahren hier und da beobachten, daß motor- und flugsportliche Verbände sich in gemeinsamer sportlicher Betätigung zusammenfanden. Wenn es sich dabei vorerst nur um vereinzelte Veranstaltungen handelte, so lag das daran, daß der Flugsport sich nur allmählich von den schweren Wunden, die ihm der Krieg geschlagen hat, erholen konnte. Er ist aber jetzt bereits wieder zu solch machtvoller Blüte gelangt — die überaus zahlreich eingegangenen Meldungen zum Deutschen Rundflug sind untrüglicher Beweis dafür — daß wir heuer auch in Deutschland flugsportliche Veranstaltungen in ansehnlicher Zahl erleben. Diese bieten erwünschte Gelegenheit, Kraftfahr- und Flugsport einander näher zu bringen, zumal beide in gewissem Sinne miteinander verwandt sind — wenigstens soweit der motorisch betriebene Flugsport in Betracht kommt. In den Kreisen der Kraftfahrsportler kann man hier und da das Bestreben erkennen, zu einer Vereinigung beider Sportarten die Hand zu reichen. So hat z. B. der Allgemeine Deutsche Automobilklub auch die Förderung des Flugsports in sein Programm aufgenommen, und die vom Kölner Automobilklub auf Mitte August angesetzte Klubfahrt zur Wasserkuppe in der Rhön geht offensichtlich darauf hinaus, in den Kreisen der Autosportler um Interesse für die dort stattfindenden Segel- und Kleinflugzeugwettbewerbe zu werben; auch in der Zeitschrift des Deutschen Motorradfahrerverbandes hat sich vor einigen Monaten der bekannte Sportmann H. Kalinowski für eine Annäherung beider Sportarten eingesetzt. Es wäre sehr zu wünschen, daß aus diesem tastenden Zueinanderstreben sich recht bald eine feste Verbindung zu gemeinsamer sportlicher Betätigung entwickelte, die für beide Teile Wert und Nutzen haben würde.

Wieviel reizvolle Kampfmomente bietet beispielsweise eine Ballonverfolgung durch Automobile und Motorräder? Der Freiballonsport hat zwar gegenüber der Vorkriegszeit an Umfang und Bedeutung zweifellos viel eingebüßt, weil die Neubeschaffung des Materials bei der allgemeinen Verarmung auf finanzielle Schwierigkeiten stößt, aber er besitzt in deutschen Landen so zahlreiche Anhänger, daß mit der Zeit auch dieses Hindernis überwunden werden und ihm, ebenso wie dem Flugzeugsport, ein gesundes Wiederaufblühen beschieden sein dürfte. Damit wird von selbst die Möglichkeit wachsen, Ballonverfolgungen der erwähnten Art aus einer vereinzelten Erscheinung zu einer feststehenden Einrichtung zu machen, die sich bei allen beteiligten Kreisen fraglos schnelle Beliebtheit erringen wird. Sie wird im allgemeinen so angelegt, daß der Ballon inerhalb einer genau begrenzten Zeit — etwa nach einer oder zwei Stunden — landen muß; von den verfolgenden Kraftfahrern wird derjenige Sieger, der in bestimmtem Zeitraum nach Landung des Ballons diesen auffindet und erreicht. Gelingt dies keinem der Verfolger, so wird der Ballonführer Sieger. Während der eigentlichen Verfolgung wird der Ballonführer natürlich möglichst der an die Erde gebundenen Meute ein Schnippchen zu schlagen suchen, indem er z. B. die Höhe ändert, was häufig auch mit Richtungsänderungen verbunden ist, oder in Wolkenschichten stößt und sich so für einige Minuten (deren Zahl natürlich vorher festgesetzt werden muß) den Blicken der Verfolger entzieht. Endlich wird er tunlichst an einem Fleck landen, der von Kraftfahrzeugen schlecht zu erreichen ist. Für den verfolgenden Motorfahrer gilt es bei solchen Fahrten, nicht nur Fahrkunst und Wagemut im Ueberwinden unvorhergesehener Hindernisse zu zeigen, sondern auch Findigkeit, d. h. die Kunst des Orientierens in unbekanntem Gelände, was vor allem geläufiges Kartelesen erfordert. Auch ein gutes Kombinationsvermögen ist für den Verfolger sehr wesentlich, z. B. in Augenblicken, wo der Ballon zeitweise seinen Augen entschwunden ist. Zweckmäßigerweise wird er sich also vor dem Wettbewerb auch mit der Wetterkarte vertraut machen, um einigermaßen die Richtung, nach der der Gesuchte entwischt sein könnte, ausfindig machen und so die Spur wieder aufnehmen zu können. Alles das stellt den Kraftfahrer, insbesondere den allein fahrenden Motorradler, oft vor Aufgaben, deren Lösung recht schwierig sein kann, aber andererseits so vielseitige Abwechslung bietet, daß die Beteiligung an Ballonverfolgungen auch dem auf Rennen, Zuverlässigkeitsfahrten usw. eingeschworenen Motorsportler einen starken Anreiz geben wird.

Bei Flugzeuwettbewerben hat man zuweilen auch Wettkämpfe für gemischte Staffeln veranstaltet, indem eine Meldung nacheinander durch Motorrad, Auto und Flugzeug über bestimmte Strecken ans Ziel befördert werden muß, wobei die kürzeste Zeit gewertet wird. Leider findet man bei derartigen an sich sehr interessanten Wettbewerben nur selten die für ehrlichen sportlichen Kampf unumgängliche Gleichheit der Bedingungen. Bei einem großen süddeutschen Wettbewerb im Herbst v. Js. ließ man z. B. in den einzelnen Staffeln Leichtkrafträder gegen schwere Motorräder, desgleichen auch Kleinautos gegen mittlere und schwere Wagen konkurrieren, was einem solchen Staffelwettbewerb selbstverständlich jeden sportlichen Wert nimmt und ihn zu einer bloßen Schaunummer herabdrückt. Es muß unbedingt darauf gesehen werden, daß bei gemischten Staffeln nicht nur die Flugzeuge, sondern auch die Krafträder und -wagen nach Stärke-Kategorien eingeteilt sind, die einen einwandfreien sportlichen Wettkampf gewährleisten. Die Wirkung beim zuschauenden Publikum wird naturgemäß am größten sein, wenn es möglich ist, den gesamten Verlauf des Staffelwettbewerbs im Auge zu behalten. Das bekannte Projekt der Kölner Automobilrennbahn würde diese Bedingung in idealer Weise erfüllen. Wie ich bereits an anderer Stelle angeregt habe, soll ein Teil des Innenraums dieser Bahn (eine kreisrunde Fläche von ein Kilometer Durchmesser) als Sportflughafen ausgebaut werden, sodaß dort kombinierte Motorfahrzeug- und Flugwettbewerbe unter denkbar günstigen Verhältnissen abgehalten werden könnten. Auch von diesem Gesichtspunkte aus wäre es dringend erwünscht, daß das Projekt aus dem Stadium der Erwägungen heraus möglichst rasch in die Tat umgesetzt wird.

Wenn auf diese Weise Kraftfahr- und Flugsportler unmittelbar gegeneinander in Wettbewerb treten können, so gibt es auch noch andere Wege, die zu gemeinsamer Betätigung führen. Es sei hier nochmals auf die oben bereits erwähnte, vom Kölner Automobil-Club geplante Gesellschaftsfahrt zum Rhön-Segelflugwettbewerb hingewiesen, die auch an anderen Stellen und bei anderen Gelegenheiten Nachahmung finden sollte, zumal derartige Clubfahrten der Motorsportlichen Verbände jetzt sehr häufig geworden sind. Bei Wettflügen, die über weite Entfernungen gehen, wird die Mitwirkung motorsportlicher Verbände bei der Streckensicherung stets dankbar begrüßt werden; in dieser Beziehung sei an das vorbildliche Zusammenarbeiten des Bayerischen Automobil-Clubs mit den Veranstaltern des am 31. Januar stattgefundenen Zugspitzenfluges erinnert. Umgekehrt ließe sich der Fall denken, daß bei Motorfahrzeugrennen auf ausgedehnten Rundstrecken der Sicherungsdienst durch Flugzeuge, die mit funkentelegraphischer Station ausgerüstet sind, übernommen wird, wodurch Unfälle oder sonstige Zwischenfälle auf schnellste Weise den zuständigen Stellen bekannt würden. Es gibt also genug Berührungspunkte zwischen Auto- und Flugsport, die sich ja auch schon in rein technischer Beziehung einander nähern, wenn man z. B. an die Verwendung von Kraftrad- und Kleinautomotoren in unseren modernen Leichtmotorflugzeugen oder an die Auswertung aerodynamischer Erfahrungen im Bau neuzeitlicher Karosserieformen denkt.

Den größten Gewinn aus einem derartigen Zusammenwirken luft- und kraftfahrsportlicher Körperschaften dürfte der Flugsport, bezw. in weiterem Sinne die Luftfahrt ziehen. Der Flugsport ist ja gewissermaßen nur der Schrittmacher, der weite Kreise zum Interesse an der Luftfahrt überhaupt, vor allem Luftverkehr hinziehen soll, der sich mehr und mehr als wirtschaftsfördernder Faktor von gewaltiger Bedeutung erweist und deshalb von allen Kulturstaaten kräftig weiter entwickelt wird. Dazu gehört nicht nur der rein flugtechnische Fortschritt in der Konstruktion, sondern nicht zuletzt auch die ideelle Heranziehung breitester Bevölkerungsschichten zur Beschäftigung mit den Problemen der Luftfahrt und des Luftverkehrs. Gerade in Deutschland, dessen Luftfahrt sich trotz aller Erschwernisse und Hemmungen so glänzend entwickelt hat, ist in dieser Beziehung noch viel, sehr viel Aufklärungsarbeit vonnöten. Das Reich hat für solche Zwecke bekanntermaßen lange nicht die Geldmittel zur Verfügung, die in anderen Staaten dafür ausgegeben werden. Die deutschen Luftfahrtverbände müssen daher von sich aus den Nachwuchs von Kräften erwarten, die sich auch praktisch in der Bevölkerung zu wirken, und da liegt es fraglos am nächsten, sich zunächst an die Kreise der Kraftfahrzeuglenker zu wenden, die von Haus aus das beste Verständnis für den Kraftverkehr zur Luft mitbringen sollten. Aus deren Reihen darf man wohl in erster Linie den Nachwuchs von Kräften erwarten, die sich auch praktisch in der Luftfahrt betätigen wollen, an denen es umso mehr fehlt, je mehr die deutsche Luftgeltung dank der aufopfernden Tätigkeit unserer heutigen Pioniere der Luftfahrt an Bedeutung wächst. Auch um dieser Zusammenhänge willen sei hier möglichst weitgehender Vereinigung von Auto- und Flugsport das Wort geredet. R.

Einweihung des neuen Schwarzwaldverein-Heims in Bischenberg.

Droben in Bischenberg, gleich oberhalb der höchsten Stelle der Gaishölle im Achertal, etwa 30 Meter noch oberhalb der Mühle, da findet sich das Häuschen, das gestern im Festschmuck prangte, um seiner neuen Bestimmung durch einen festlichen Akt zugeführt zu werden. Von allen Seiten waren die Mitglieder der Karlsruher Ortsgruppe herbeigeströmt, von Ottersweier über Lauf und die Ruine Neuwindeck oder von Achern über Sachbachwalden, Gaishölle und Bischenberg; aber auch viele andere Sektionen waren erschienen, um damit der Schwestersektion ihre Freude über das neue Besitztum Ausdruck zu verleihen. Es waren weit über zweihundert, die gegen 12 Uhr, wo der Weiheakt begann, sich eingefunden hatten. Die Musikkapelle der „Schwarzwaldfreunde" hatte die erste Programmnummer übernommen, dann sang das Quartett der „Turnfreunde" unter Körbers trefflicher Leitung einen stimmungsvollen Männerchor, der einen schönen Auftakt bildete zu der nun folgenden Festrede des Vorsitzenden, Professor Massinger.

Kaum sei ein halbes Jahr vorübergegangen, so sprach er, da wurde drüben im Langenbachtal mitten im herrlichsten Hochwald eine neue Hütte für uns eingeweiht und heute sind wir wieder zusammengekommen, um ein neues Heim seiner Bestimmung entgegenzuführen, diesmal keine Hütte, sondern ein massives Häuslein, mit dem Vorzug noch, dicht bei anderen menschlichen Wohnstätten zu liegen und doch der Nähe der hübschen Schwarzwaldberge nicht zu entbehren, dabei mit einer wundervollen Fernsicht hinauf auf die bewaldeten Höhen, hinüber zu der alten Ruine Brigittenschloß und hinüber in die gesegneten Gaue der Rheinebene. „Hütten und Häuser" zu gewinnen als Hauptsorge der modernen Schwarzwaldvereinsbestrebungen; wer hätte das vor 30 Jahren geahnt! Damals glaubte man, daß die äußeren Aufgaben des Vereins mit der Errichtung von Aussichtstürmen, mit der Anlage von Wegen, mit der Anbringung von Wegweisern erschöpft wäre. Wer an solche Bestrebungen gedacht hätte wie die jetzigen, der wäre mit Kopfschütteln betrachtet worden. Heute aber, wo man namentlich durch die schweren Entbehrungen der Kriegsjahre gezwungen, die Wunderwirkungen solches „Naturaufenthalts" kennen gelernt, wolle man, nachdem man diese Freiheit und Ungebundenheit, los von allem Zwang und jeglicher Etikette, dabei immer in frischer, freier Luft, derartige Vorzüge nicht mehr missen. Neue Zeiten, neue Aufgaben! Es muß die Aufgabe eines Vereins sein, die Hand am Puls der Zeit in die Zukunft schauen zu können. So dürfen wir, wenn unser Zukunftsblick uns nicht trügt, auch jetzt noch nicht ruhen, wir müssen bestrebt sein, noch mehr Unterkunftsmöglichkeiten zu schaffen, ganz besonders, um der Jugend Gelegenheit zu geben, tüchtig wandern zu können, denn daraus, daß sie die Natur bis in ihre innersten Winkel kennen lernt, entspringt eine Liebe zur Heimat und zum Vaterlande, wie sie ein anderer gar nicht haben kann.

Und nun, wenn Ihr dieses Häuschen betretet, so gedenket der Männer, die in der uneigennützigsten Weise in rastloser Arbeit das Häuschen so hergerichtet, daß es einem Schmuckkästchen gleich sich heute darstellen kann, bedenkt aber auch, daß Ihr den Schwarzwaldverein verkörpert und daß dieser selbst nach Eurem Auftreten, Tun und Lassen eingeschätzt wird, seid leutselig im Verkehr mit den benachbarten Einwohnern, so wie Ihr auch von ihnen Entgegenkommen dann erwarten dürft. Es muß ja eine Lust sein, hier wohnen zu dürfen, mitten in der wundervollen Natur, wo uns die Vogelwelt mit ihrem prächtigen Schlag den jungen Tag verkündet, wo unser Auge weilen darf auf den dunklen Tannenwäldern der prächtigen Höhen, wo es sich entzücken darf an der gerade jetzt beginnenden wunderbaren Blütenpracht, an dem satten Grün der Wiesen, an den herrlichen Fernblicken. Drüben winkt die alte Ruine des Brigittenschlosses entgegen und könnte so vieles erzählen aus unseres Vaterlandes Vergangenheit, aus der dunstigen Ferne leuchtet dir das Silberband des Rheines herüber und gemahnt dich an die vielen Lieder, die unsere Sänger und Dichter dem Lieblingsstrom gewidmet und über die Wälder der Rheinumgebung wogt mächtig empor die Turmpyramide des Straßburger Münsters, warnend den Finger emporhebend, daß du seiner nicht vergessen sollst, denn deutsch war sein Erbauer, Erwin von Steinbach und deutsch waren die, welche es ins Leben riefen.

Und wenn dein Auge mehr nach Norden hinschweift, so entdeckt es wieder zwei Glanzpunkte aus ruhmvoller vaterländischer Vergangenheit, den Trifels und die Türme des ehrwürdigen Domes von Speyer. Erinnerungen allüberall an ruhmvolle Vergangenheit, wo das Auge hinschaut und herrliche Naturschönheiten, das ist die Charakteristik unseres neuen Heimes. So übergebe ich dich, du schmuckes Häuslein, deiner neuen Bestimmung, mögen brave Leute bei dir ein- und ausziehen, denen die Ehre des Hauses und des Vereins, den sie verkörpern, über alles geht und möge der Friede der Natur, der dieses Heim umgibt, sich in die Herzen deiner Bewohner senken, daß sie neugestärkt von dir hinabsteigen können zu ihrer schweren Berufsarbeit. All unsere guten Wünsche für unser Heim und deren Bewohner legen wir in unseren Ruf hinein „Waldheil".

Ein sich anschließender Chor des Quartetts beschloß den stimmungsvollen Akt der Einweihung. Nun betrat die Gattin des Vorsitzenden das Rednerpult, um in einem selbstgefertigten, humorvollen Gedicht im sogenannten Romeostil den ganzen Werdegang des neuen Heims zu schildern. Da bekam jeder trotz der gründlichen Würdigung seiner uneigennützigen Arbeit seine Hiebe, so Herr Kastner senior, Kün, Schütz, Beetz, Nahrgang und vor allem Herr F. X. Fischer. Verse, wie die folgenden, lösten wahre Beifallssalven aus:

„Herr Fischer, unser Vorstand zwei,
Zermartert sich sei Hirn,
Wie ma der Wunsch erfille kennt,
Nord klopft er sich an d' Stirn.
Er hot uf eemol e Idee,
Hot nord sein Schnurrbart g'striche
Un is am Sunntag gleich eemol
Allee do ruff gestriche.
Doch wie er ruffkummt, o du Schreck,
Do liegt der Wirt im Tran.
Herr Fischer denkt, was mach ich jetzt,
O heiliger Sebastian!

Oder Verse wie die folgenden, in denen ein Vorschlag gemacht wird, wie man dem bald zu kleinen Häuschen einen Stock aufsetzen könne:

„Ihr baut en Stock noch owe druff,
Mei Mann hot so en Dicke,
Den wer ich nächstens für den Zweck
Eruff ans Haus Euch schicke.
Den steckt Ihr owe naus zum Dach,
Ja, das is nit zum Lache,
Mir henn kei Geld, for um en Stock,
En richt'ger druff zu mache."

So war dieses Gedicht gerade dazu angetan, die frohe Stimmung an dem wundervollen Tag mit prächtigem Sonnenschein noch mehr zu heben. Die Vertreter der benachbarten Sektionen, die meistens noch mit einem Geschenk für das neue Heim ankamen, sprachen alsdann noch in kürzeren oder längeren Worten ihre Freude aus zu dem neuen Heim, so von Achern Herr Weinhändler Huber, von Bühl Herr Professor Harbrecht, von Rastatt Herr Professor Krämer, von Baden Herr Rektor Wöhrle, von Forbach Herr Dipl.-Ing. Müller, von Gaggenau Herr Apotheker Blaß.

Für eine gemeinsame gemütliche Nachfeier waren die Räume des nahen Wirtshauses „Zum Bischenberg" zu klein. Das wurde drunten in den prächtigen Sälen im Sternen in Sasbachwalden nachgeholt, wo das Sängerquartett der Turnfreunde und Herr Fritsch mit prächtigen Liedern zur Laute, sowie Herr Link für Unterhaltung sorgten und Herr Oberlehrer Fischer allen denen, die zum Gelingen des Festes beitrugen, den herzlichen Dank aussprach.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temper. nachts	Wetter
Wertheim		5	15	1	bedeckt
Königstuhl	76[illegible]	5	11	4	halb bedeckt
Karlsruhe	2.	8	14	6	wolkig
Baden-Baden	[illegible]3	9	15	4	wolkig
Badenweiler	[illegible]	9	14	5	halb bedeckt
St. Blasien	—	8	8	0	heiter
Villingen	764.4	4	10	−1	halb bedeckt
Feldberger Hof	625.8*	4	7	−2	wolkig

Allgemeine Witterungsübersicht. Hoher Druck hat sich von Westen nach Osten über Deutschland bewegt und gestern heiteres, trockenes Wetter gebracht. Durch nächtliche Wärmeausstrahlung kam es in der Nacht von Samstag auf Sonntag in einzelnen Landstrichen (besonders der Baar) zu Nachtfrösten. Ein neues Tiefdruckgebiet rückt von Westen heran, seine Regenfront hat bereits Ostfrankreich und Nordwestdeutschland erreicht. Auch in der Rheinebene weht über einer schwachen Ostströmung bereits in 1600 Meter Süd, ab 2800 Meter West 8 Sekundenmeter.

Wetteraussichten für Dienstag, den 5. Mai 1925: Zeitweise wolkig und Regen, strichweise mit Gewitter, Temperatur wenig Aenderung.

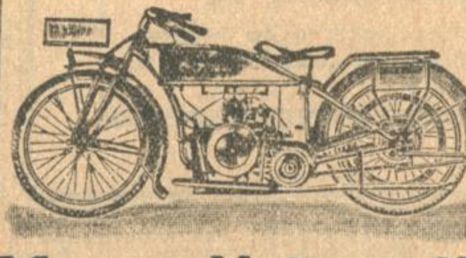
Flugwetter Südwestdeutschland: Südwestliche Winde, Boden bis 5,400 Meter bis 15 Sekundenmeter, zunehmend böig; heute im Süden rasch vorübergehende Föhnlage und Erwärmung, dann überall Bildung von (ca. 1000 Meter) zeitweise Regen, Gewittergefahr. Ostdeutschland: Noch heiter, warm.

Wasserstand des Rheins.

Kehl, 4. Mai, morgens 6 Uhr: 277 (gef. 18) Ztm.
Maxau, 4. Mai, morgens 6 Uhr: 454 (gef. 9) Ztm.
Mannheim, 4. Mai, morgens 6 Uhr: 373 (gef. 10) Ztm.

Loretto- und Winterberg-
Gedenkfeier
am Freitag, den 8. Mai, abends 8 Uhr, im großen Saal der Städtischen Festhalle.
Veranstaltet durch die
Kameradschaft Badischer Leib-Grenadiere.
Orgel-Vorträge: Arthur Kusterer.
Lichtbilder-Vorführungen ◆ Rezitationen.
Boettge'sche Musik: Harmonie-Kapelle.
Eintrittspreise: 2.00 Mk. 1.50 Mk., 1.00 Mk.
Vorverkauf: Sporthaus Brannath, Durlacher Allee; Musikalien-Handlung Müller, Kaiserstraße; Haus f. Bürobedarf Eugen Langer, Kaiserplatz; Zigarrenhaus Holz, Karlstraße 64. 8400
Reinertrag zu Gunsten des 109er Denkmals.

Helft!!!
Bei dem ruchlosen Ueberfall in Durlach am Wahlsonntag, 26. April, wurde ein hoffnungsvoller, junger Arbeiter getötet, 2 weitere Leute schwer, andere leichter verletzt. Die bedürftigen, beklagenswerten Angehörigen der Opfer brauchen schleunigst Unterstützung! Wir wenden uns an die Opferwilligkeit unserer Mitbürger aller Stände und Parteien, mit der herzlichen Bitte, zur Linderung der Not durch baldige Geldspenden beizutragen.
Einzahlungen: an Ebbecke, Blumenstr. 13,
Weiß, Amalienstraße 71,
Deutschnationale Volkspartei, Hirschstr. 29, II., (deren Postscheckkonto 19800).
Die kleinste Summe ist willkommen.
Doppelt gibt, wer schnell gibt.
Vaterländ. Arbeitsgemeinschaft Baden
Ortsgruppe Karlsruhe. 8756


Corona-Motorrad
moderne rassige Maschine m. lieg. 2 Zylind.-Motor, Kickstarter, Getriebe u. Leerlauf sofort v. Lager lieferbar. Händler erhalt. Rabatt
Transporette Motor-Transport-Dreiräder
(auch mit Personen-Karosserie) sofort preiswert lieferbar. Das ideale Transportmittel für jeden modernen Geschäftsmann, der nach dem Grundsatz „Zeit ist Geld" arbeitet. Ausführliche Offert jederzeit bereitwilligst. — Vertreter gesucht. 8652
O. FR. JUNG & Co.
Inh. Theodor Dietze. Motorfahrzeuge Karlsruhe. Verkaufsbüro nur Karl-Friedrichstr. 6, Ecke Zirkel (Dietze-Bild)

Pfannkuch
Berichtigung
Bei dem Artikel
Speise-
Schokolade
muß es richtig heißen
6 Tafeln
à ca. 50 Gramm
netto Mk 1.—
Pfannkuch

Kupfer, Blei, Zinn in größeren Posten zu kaufen gesucht. 8600? Klischeeanstalt Schäfle, Brauerstr. 19.

Auto, 2-Sitzer, eleganter Wagen, wie neu, geschlossen, alle Neuerungen 8749
Auto, 4-Sitzer, so gut wie neu, eleganter Wagen, mit allen Schikanen, zu verkf.
Werner, Schützenstr. 55, Karlsruhe.

Visitenkarten werden rasch, sauber und billig angefertigt in der Druckerei der Bad. Presse.

Kanarienfänger empfiehlt Jäger, Amalienstraße 23. B8873

Grosser Mai Verkauf

vom Freitag 1. Mai — bis Samstag 9. Mai

Die beste Einkaufs-Gelegenheit für den Frühjahrs-Bedarf

Manufaktur

Zefir indanthrenfarbig, gar. waschecht 0.78
Crepon einfarbig, großes Farbensortiment . 0.85
Wasch-Mousseline große Auswahl neuer Muster 0.85
Frotté 100 cm breit, solide Kleidermuster 1.95 1.45
Crêpe marocain 100 cm waschbar, neue aparte Muster .. 2.75
Woll-Mousseline in apart. Ausmusterung 4.50 3.50

Großer Posten
Kissenbezüge
80×80 cm, prima Cretonne-ware, gebogt u. Hohlsaum-ausführung ... Stück 1.95

Gläsertuch 50×50 cm gesäumt u. gebändert, Stück 0.38
Geschirrtuch Ia Halbleinen, weiß-rot □ . Stück 0.60
Handtücher weiß, ges. und gebändert, prima Halbleinen, Gerstenkorn u. Drell 1.15

Korsetten

Hüftgürtel aus fest. Cöp. mit Halter . 1.75
Hüftgürtel Drell mit Halter ... 2.45
Hüftgürtel aus Damast mit Halter 2.75
Hüftgürtel a. fest. Drell mit Halter . 3.25
Drell-Korsetten weiß...... 3.25, 2.50 1.90
Korsett weiß Satin, Drell 5.50
Reform-Korsetten für Damen und Kinder 3.25, 2.75, 1.85 1.50
Strumpfhalt.-Gürtel Drell . . 1.50, 1.25 0.90
Büstenhalter Trikot 0.80, fester Stoff 0.65

Seidenstoffe

Kunstseiden-Trikot in vielen Farben, 90 cm breit 2.75
Helvetiaseide schönes Farbensort., 90 cm br., 6.50, 5.25 4.50
Marocaine einfarbig, für Kleider, Kasak 100 cm breit........ 4.50
Waschseide moderne Streifen u. □ für Blusen und Kleider, Oberhemden, 80 cm breit v. 4.00
Cord-Samt für Kinderkl. 70 cm breit 3.50
Crêpe Georgette die große Mode für Sommerkleider in aparten Farben 100 cm breit........ 8.50
Japon für Lampenschirme 60 cm breit 3.00
Halbseide-Damast f. Jack.-Futter, 85 cm, 5.50 4.50

Taschentücher

H.-Taschentücher Linon, weiß mit Rand 3 St. 0.75
H.-Taschentücher weiß, m. eingew. Rand 3 St. 1.25
H.-Taschentücher bunt □ farbig .... 3 St. 0.85
D.-Taschentücher weiß mit Häkelborde . 3 St. 0.65
D.-Taschentücher weiß, mit Hohlsaum u. farb. Rand, waschecht ... 3 St. 0.85

Confitüren

Alpenmilchschokol. 200 gr 0.75
Cocosnußschokol. 200 gr. 0.65
Pralinen offen... Pfund 1.10
Milchkaramellen ¼ Pfd. 0.30
Bonbons gemischt, Pfund 0.70

Damen-Strohhüte

Jugendliche Glocke mit Blumen- u. Bandgarnitur 7.50

Kleiner Hut mit moderner Blüten- und Bandgarnitur 11.50

Schön. Frauenhut m. Roßhergarn. und Epinglé 14.50

Eleganter Hut Tagal Picot m. ap. Blüt.- u. Bandgarnit. 17.50

Damen-Putz

Jugendl. Trotteur aus Tagal-Picot mit breiter Bandgarnitur 7.50
Mittelgroßer Hut aus Tagal-Picot mit schön. Bandgarnitur 9.50
Flotter Hut mit apart. Bandrand, Liseretkopf und Bandgarnitur 12.50
Großer Trotteur aus Liseret m. Crepe marocain-Unterrand u. ap. Garn. 14.50

Damenwäsche

Damen-Hemden mit Feston-Träger 1.00
Damen-Hemden m. Hohlsaumbördchen-Träger 1.60
Damen-Hemden mit reicher Stickerei 2.50
Damen-Hemden mit reicher Stickerei 2.90
Damen-Beinkleider mit Hohlsaumbördchen ... 1.60
Damen-Beinkleider mit reicher Stickerei . 2.50 2.10
D.-Nachthemden mit Hohlsaum 2.60

Lederwaren

Anzugs-Koffer Hartplatte mit Metallschiene und zwei guten Sprungschlössern

50 cm	55 cm	60 cm	65 cm
5.50	5.90	6.50	6.90

Gr. Einkaufsbeutel Kunstleder 2.85
Gr. Einkaufsbeutel gutes Leder 7.50 6.90
Damentaschen Volleder, Kofferform, 25 cm mit lederbezog. Bügel, dreifacher Verschluß 5.90
Besuchstaschen viele Lederarten und Farben 2.50 1.75 1.50 0.90

Bijouterie

Mod. venezian. Kett. 8.50 5.50 4.50 2.75
Große Perlketten in modernen Farben . 1.95 1.65
Kugel-Colliers 800/Silber.... 3.50 2.50 1.90
Manschettenknöpfe 800/Silber.... 3.90 2.25 1.75

Haushaltartikel

Kaffeeservice mit Dekor, 9 teilig 4.75
Kaffeekanne Porzellan, weiß, groß ... 1.25
Tassen m. Untert., Porzell. weiß .... Stück 0.35
1 Posten Milchtöpfe Porzell., 1½ Liter, m. Dekor 1.35
Satz Schüssel Steingut 5 Stück 1.10
Waschgarnitur Steingut, crem, 2 teilig ... 2.60
Milchtopf Steingt. 1½ L. 0.95
Kannenuntersätze mit Dekor. 0.75
Blumenkübel Majolika 1.75 1.60

Damenkonfektion

Waschstoff-Kleid schöne Dessins 5.90
Waschstoff-Kleid aus Frotte 10.75
Voll-Voile-Kleid flott aufgemacht 12.75
Wollstoff-Kleid schöne Karos 12.75
Wollstoff-Kleid aus Gabardine 22.75
Seidentrikot-Kleid schwere Ware 12.75
Regen-Mäntel flotte Formen .. von 18.75 an
Tuch-Mäntel nur blau, jugendl. Form . 16.75
Lüster-Mäntel schwarz, Gürtelform ... 23.75

In unseren Erfrischungen
KONZERT
Speiseeis — Eisgetränk

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster

KNOPF

Kostenlose Zustellung der Ware durch unser Auto

Deutsche Beamten-Feuerversicherung a. G.

für Beamte und Lehrer, alle freien Berufe, Aerzte, Apotheker usw. sowie Privatangestellte.

1. Feuer-Versicherung 8734
2. Einbruch-Diebstahlversicherung.

Normalbeitrag: 50 Pfg. pro 1000.— M. Versicherungssumme im Jahre. (Einschließlich aller Nebenkosten). Schnelle und liberale Behandlung der Schadenfälle.

☞ 160 000 Versicherte. ☜

Man fordere Drucksachen ein von der Hauptverwaltungsstelle Baden, Karlsruhe, Bürklinstr. 11.

Prima Göttinger Wurstwaren

...chkolli, enthaltend
Ia Cerve[illegible]atwurst (harte Dauerware)
Ia Schin[illegible]enwurst (harte Dauerware)
fr. Mettwurst nach Braunschw[illegible]iger Art
feine Delik.-Leberwurst
prima Thüring. Rotwurst

Inhalt 9 Pfund zum Preise von Mark 15,50 versendet gegen Nachnahme 1818a

Robert Nüsse, Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren **Göttingen.**

Vertreter noch [illegible] verschiedenen Plätzen gesucht.

Hausverwaltungen [illegible] in Karlsruhe u. Durlach B6988 Ano. Epig, Karlsruhe, Schillerstr. 2. Tel. 1938 22 Jahre Hausverwalter der Brauerei A. Prinz & Schrempp-Prinz.

In 30 Minuten Ihr Paßbild nur im Photoat[illegible] Kaiserstr.[illegible] Kino Adler[illegible]

Menschenhaare Tierhaare Bettfedern Kielfede[r]n 7240 kauft jedes Quantum **J. Lupoliansk[i]** Zähringerstr. 28, II. Telefon 1446.

Konkurs-versteigerung.

Mittwoch, den 6. Mai 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Steinstr. 23 hier, im Auftrag gegen bare Zahlung:
1 Schrank,
3 Tische,
8 Stühle,
1 Vervielfältigungs-Apparat
bestimmt versteigern.
Karlsruhe, den 2. Mai 1925. 8671
Freiseis, Gerichtsvollzieher.

Wäsche

z. Waschen und Bügeln wird angenommen. Off. unter Nr. B11346 an die Badische Presse erbeten.

Perfekte Büglerin

sucht noch Kundenhäuser. Angeb. unt. Nr. M11262 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Witwer (Arbeiter), mit gutem Einkommen, Mitte der 40er mit 2 erwachs. Kindern im Alter von 13 u. 18 Jahren sucht zur Führung seines Haushalts tüchtige Person bis zu 40 J. Spätere

Heirat

erwünscht. Angeb. unter N11309 an die Bad. Pr.

Möbel · Möbel

Infolge sehr günstigen Einkaufs bieten wir Ihnen an:

Schlafzimmer aparte Modelle in den Preislagen: 450.- 650.- 795.- u. s. w.

Speisezimmer Eiche, in reicher, vornehmer Ausführg. in den Preislagen: 475.-550.-725.-850.- u. s. w. 8682

sowie Herrenzimmer, Küchen, Einzelmöbel

Möbelkaufhaus M. Kahn
Waldstr. 22, neben Colosseum Gegr. 1875

Heirat.

Fabrikant, Ende 20, gr. symp. Erschein., m. Vermög., wünscht m. Frl., auch vom Lande, in Verbindg. zu treten, zwecks baldiger Heirat. Etwas Vermög. erw., doch nicht Bedingung. Angeb. unt. Nr. W11347 an die Badische Presse.

Meine Frau war über 50 Jahre mit einer häßlichen

Flechte

behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinal-Seife wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. E. W." Dazu Zuckooh-Creme (nicht fettend und fetthaltig). In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Harmonische Ehe

an der Seite eines treuen Lebenskameraden ersehnt gebildetes Fräulein, aus sehr guter Familie, 33 J. alt, kath., gesund tüchtig im Haushalt, natur- und kunstliebend mit heiterem Gemüt, verträglichem, aufrichtigem Charakter und tadellos. Vergangenheit. Hübsche, vollschlanke Erscheinung, jugendl. Aussehen, 1.68 m groß. Vorerst vollständige, erstklassige Ausstattung, später etwas Vermögen. Witwer nicht ausgeschlossen.

Gefl. Angebote mit Bild unter Nr. N10717 an die Badische Presse erbeten. Verschwiegenheit Ehrensache.

Junger Mann, Mitte 20er Jahre, Staatsbeamt., mit einigen tausend Mark Vermögen, wünscht Fräulein, 19—24 Jahre, aus nur gutem Hause,

zwecks späterer Heirat

kennen zu lernen. Zuschriften unter Nr. C11303 an die Badische Presse erbeten. Strengste Verschwiegenheit ist Ehrensache.

Alle Arten **Läuse m. Brut** b. Menschen u. Vieh vertilgt restlos m. sicherst. Erfolge

Traumitoel (Gesetzl. geschützt). Nach Vorschrift und Untersuchungen des Bakteriologisch. patentischen Instituts Köln a. Rh. Wirksamstes ungiftiges Mittel von höchster bakterienvernichtender Kraft.

Zu haben in den Apotheken und Drogerien Badens. In **Karlsruhe**: Adler-Apotheke, Berthold-Apotheke, Friedrich-Apotheke, Marien-Apotheke, Stadt-Apotheke, Sonnen-Apotheke, Peierthe[i]m Drogerie Baum, Drogerie Dammert, Drogerie Dehn Nachf., Gutenberg-Drogerie, Drogerie Karl Lösch, Kö[r]nerstraße 26, Drogerie Mannschott, Osten[d]-Drogerie, Oststadt-Drogerie, Schwarzwald-Drogerie; in **Ettlingen**: Markt-Drogerie.

Einmalige Gelegenheit

50000 Aluminiumtöpfe

10 Mark franko

pro 11 Stück, wie Abbildung 18266
(Vorkasse oder Nachnahme).

Inhalt: ½—1—2—3—4 Liter und 6 Milchtöpfe.

Anläßlich des 25jährigen Fabrikjubiläums gebe ich ca. 50000 Aluminiumtöpfe als Reklame ab.

Metallindustrie H. Seuthe,
Holthausen bei Plettenberg Nr. 251.

150 Arbeitsmaschinen — 8000 qm Fabrikräume. Bedingung: Inserat beilegen. — Hauptkatalog wird jeder Sendung beigefügt — Lieferant höchster Staatsbeamter. Hannover 57514

Achtung Radfahrer!

Sämtl. Rep. an Herren- u. Damen-Räder werden fachgemäß in meiner Spez.-Werkstätte prompt und billig ausgeführt. 7936
Josef Fuchs, Mech. Werkstätte, Zähringerstraße 35.

Pünktliche
Näherin

w. auch flickt, nimmt noch einige Kunden in und außer dem Hause an. Gefl. Angebote unt. Nr. W11272 an die Badische Presse erbeten.

Lebensmittel

251 kaufen Sie stets zu

Konkurrenz-Preisen

und nur erstklassigen Qualitäten bei den

„Kola-Mitgliedern“

erkenntlich durch Mitglied-schild

Sportblatt der Bad. Presse

„Wochenbeilage für Turnen, Spiel und Sport".

Montag, den 4. Mai 1925

Tagung des Bad. Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege in Karlsruhe.

Der Verlauf der Tagung.

Karlsruhe, 4. Mai.

Der Badische Landesausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege als Gesamtvertretung aller im Lande Baden Leibesübungen und Jugendpflege treibenden Verbände und Organisationen hatte auf Samstag und Sonntag zu einer Landestagung nach Karlsruhe eingeladen, die aus dem ganzen Lande außerordentlich zahlreich besucht war. Bereits am Samstag fand nachmittags in der Aula des Gymnasiums eine geschlossene Sitzung der Ortsgruppenvertreter statt, in welcher der Generalsekretär des deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen, Herr Dr. Diem, in einem vertraulichen Referat über die augenblickliche Lage der Turn- und Sportbewegung in Deutschland einen interessanten Bericht erstattete.

Am Samstag abend fand sodann ein gut besuchter

Vortragsabend im Konzerthaus

statt. Die Sängerabteilung des K.T.V. 46 grüßte die zahlreich Erschienenen mit dem Baumannschen Liede „Der Lenz zieht ein". Der Vorsitzende des Landesausschusses, Herr Pfarrer Horning-Karlsruhe hieß die Anwesenden, darunter auch behördliche Vertreter und Vertreter der Polizei, herzlich willkommen und kennzeichnete als den Zweck des Abends die Darlegung der äußeren und inneren Grundgedanken, von denen sich die Organisationen für Leibesübungen und Jugendpflege leiten lassen.

Als Erster sprach Geistlicher Rat Dr. Jauch aus Freiburg über das Thema

„Jugendführung und Jugendverantwortung".

Der Redner zeichnete in feinen Strichen das Führerproblem das durchaus nicht neuen Datums ist. Eine ausgeprägte Führerpersönlichkeit war Vater Jahn, zu dem die deutschen Turnerscharen heute ebenso begeistert aufblicken wie zu Lebzeiten. Auch der Gründer der katholischen Gesellenvereine, Adolf Kolping ist ein vorbildlicher Führer gewesen, dessen Programm bis zum heutigen Tage frisches Leben atmet. Der Führer muß getragen sein, von einer großen Idee, der er sich in Treue hingibt, innerlich gefestigt als sittlich reife Persönlichkeit, die durch das Beispiel die anderen mitreißt, sodaß diese sich willig unterordnen und gleichfalls einsetzen für eine große Aufgabe, opferbereit und selbstlos. Kolping hat diese bewährten Grundsätze in seinen Schriften niedergelegt und dabei den trefflichen Satz geprägt: Wer den Menschen gewinnen will, muß sein Herz zum Pfand setzen!

Bilden wir uns nicht ein, daß in jedem jungen Menschen eine Führernatur schlummert. Der Führer muß herausgeboren werden und heranwachsen aus der liebevollen Arbeit für die Vereine und Verbände, deren Vertrauen er sich damit erringt. Die Mitglieder werden stets bereit sein, ihm zu folgen und in Dankbarkeit sein Mühen lohnen. Von der Person des Führers erwartet man ein Zweites: Er muß eine große Ehrfurcht in sich tragen vor dem Heiligtum der jungen Menschenseele; er muß sie verstehen, sie vor Gefahren schützen und durch die Brandung der jugendlichen Leidenschaft in ruhige Bahnen führen. Es ist freudig zu begrüßen, daß die Leibesübungen treibenden Verbände die Pflege des sittlichen, geistigen und religiösen Lebens nicht außer Acht lassen.

Der Führer von heute muß drittens unbedingt heraustreten können aus der Enge all der vielen Einseitigkeiten, unter denen die Jugendarbeit leidet. Er muß sich verantwortlich fühlen für die große Harmonie von Körper und Geist von Leib und Seele, und durchdringen sein von dem hohen Erziehungswert der Religion. Der junge Mensch muß erstmal mit viel Verständnis hineingeführt werden in die großen Lebensaufgaben, die sich auswirken in der Familie, im Gemeinschafts- und Staatsleben. Weiter ist der Jugendführer berufen, den Kampf gegen die maßlose Vergnügungs- und Genußsucht aufzunehmen, auf daß sie den jungen Menschen nicht in die Tiefe ziehe. Er soll ihn zur Einfachheit und Sparsamkeit aneifern. Auch gegen Schmutz und Schund im Lichtbild usw. ist energisch anzukämpfen und der Jugend der Schatz reinen deutschen Schrifttums zu vermitteln. Schließlich gilt es, die Gefahren des Alkohols zu bannen. Es eröffnet sich ein reiches Arbeitsfeld, um die deutsche Volkskraft zu stärken und zu erhalten. Der Führer muß etwas von der Gesinnung des guten Hirten in der Seele tragen; er muß den Mut aufbringen, einem verkehrten Zeitgeist die Maske vom Gesicht zu reißen und ein entschiedenes Halt zu gebieten. Es gehört zu den erfreulichen Erscheinungen der Gegenwart, daß die Jugend selbst fühlt, wie ihre heiligsten Güter bedroht sind, daß sie selbst den Widerstand organisiert und eine Reform des Gesellschaftslebens verlangt. Ohne die Mitarbeit der Jugend würden wir unser Ziel nie erreichen. Gelingt das gewaltige Werk harmonischer Jugenderziehung, dann braucht es uns ob der Prophezeihung vom Untergang des Abendlandes nicht bange zu sein. Wir wollen all unsere Arbeit getragen wissen von der Liebe zu unserer Jugend und zum kommenden Geschlecht und damit von der Liebe zur deutschen Heimat. (Lebhafter Beifall).

Eine Gruppe Jugendturner des K. T. V. 46 unter der Leitung des Turnwarts Geisthardt führte hierauf einige Uebungen vor, die als ein probates Mittel zur Stärkung der Muskeln gewertet werden müssen.

Generalsekretär Diem-Berlin behandelte sodann das Thema

„Leibesübungen und deutsches Volksschicksal".

Er führte uns in die Zeit von 1793 zurück, da der Dessauer Lehrer Gutsmuts mit seiner „Lehre der Gymnastik" den Anstoß zur körperlichen Schulerziehung gab. Er stellte den Grundsatz auf, daß die Körperausbildung ein Teil der Gesamterziehung sei.

Der Redner schilderte dann die innige Beziehung von Turnerei und Sport zum deutschen Volkstum. Er ging aus vom Vater Jahn, um nachzuweisen, daß vaterländischer Geist in der Bewegung lebt. Nicht nur geistige Erkenntnis, sondern ein innerlicher Trieb habe das Bewußtsein wachgerufen, daß die Leibesübungen eng verschlungen sind mit dem Schicksal des deutschen Volkes. Die im Bürgerkrieg vorübergehend eingezwängten Turn- und Sportvereine atmeten das Sehnen nach der deutschen Volkseinheit und nahmen unter dieser Losung den kräftigsten Aufstieg, nachdem sie auch Anklang bei der gebildeten Welt gefunden hatten.

Die Blütezeit der deutschen Turn- und Sportvereine knüpft sich darum an die Jahre 1870/71, die uns das einige Deutsche Reich brachten. Da hat sich binnen kurzem die Mitgliederzahl verdoppelt, ja vervierfacht. Die 80er Jahre waren sozusagen die Gründerzeit. Wir konnten somit bis zum großen Kriege einen erfreulichen Aufschwung des deutschen Turnsportbetriebes feststellen. Als dann der Krieg kam, war es wieder die deutsche Turn- und Sportbewegung, die sich an dieses Schicksal gekettet sah. Geschlossen sind die Scharen ausgerückt und haben ihr bestes Blut hingegeben.

Die Verluste gerade in diesen Reihen sind ungeheuer. In der Zeit des Niederganges, des Zusammenbruches aber sehen wir eine Bewegung, die uns den ersten Lichtschein in eine bessere Zukunft wies. Plötzlich, eigentlich ganz unerklärlich, strömte die Jugend zu den Turn- und Sportvereinen. Es war die erste freie und glückliche Volksbewegung in dieser von der Politik zerrissenen Zeit.

Der Redner kam damit auf die Gegenwart selbst zu sprechen, die so sehr am Marke unseres Volkes zehrt. Zählen doch die Krankenkassen ihre Kranken im fünffachen Durchschnitt des Jahres 1913. In den Schulen ist der Anteil der Tuberkulose von 8 auf 30 Prozent gestiegen. Dazu kommen die Deutschland auferlegten gewaltigen wirtschaftlichen Lasten. Unsere Zukunft wird davon abhängen, ob wir auf der einen Seite einebnen können, was uns an Einschlägen ins Feld unserer Volksgesundheit getroffen hat, und ob wir andererseits das Besitztum an Volkskraft so zu steigern vermögen, daß sie ihren Aufgaben gerecht werden kann. Der volkswirtschaftliche Schaden des Krieges wird sich, was wir nicht vergessen dürfen, erst in den kommenden Jahren voll auswirken.

Das deutsche Schicksal steht und fällt mit der Leistungsfähigkeit des Menschen. Wir haben mit einer Leere der Fabriken, mit dem Rückgang der Arbeitsfreudigkeit zu rechnen, wenn es uns nicht gelingt, ein gesundes Geschlecht heranzuziehen und zu erhalten. Hier helfend einzugreifen, ist allerdings nicht Sache der Turn- und Sportbewegung allein.

Von ihr alles erwarten zu wollen, wäre ein großer Irrtum. Die Bewegung hält sich vielmehr bescheiden zurück. Was sie fordert, ist lediglich die tägliche Turnstunde, um so die notwendige Grundlage für eine gesunde Körperentwicklung zu schaffen. Durch ein gewisses Maß täglicher Leibesübungen werde nwir leichte Tuberkulosenfälle überwinden, vor allem aber vorbeugen und unsere Volkskraft schon dadurch um ein Drittel vermehren können. Regelmäßigen Leibesübungen sollten aber sich nicht nur die Jüngeren, sondern auch die Aelteren unterwerfen. Wird der Leib gestärkt und gestählt, dann werden die seelischen Kräfte von selbst kommen. Nichts kann aber auch mehr den Gemeinschaftssinn fördern als die Pflege der Leibesübungen, die nur auf dem Boden gemeinsamer Betätigung denkbar sind. Ihre Anhänger fühlen und lieben die innere Gebundenheit des Volkes, die wir so nötig haben. Noch ein anderes — für unser Volk ebenso notwendig — bringt die Turn- und Sportbewegung: Die Schulung des Mutes. Mut ist Erziehungssache. Ohne solchen würden wir zu einem weichlichen Volke werden. Die allgemeine Weltachtung können wir als unveräußerliches Besitztum nur gewinnen, wenn jeder Einzelne der Typ des mutigen, selbstbewußten Mannes ist. Wer ins Ausland geht, wird dort nur aufgrund seiner Persönlichkeit bewertet werden und umso mehr in der Achtung steigen, als er dem deutschen Namen Ehre macht. Die Mutschule der Turn- und Sportvereine soll ersetzen, was uns früher das Militär war. Das hat mit Militarismus nichts zu tun. Wir wollen aber einen Menschen- und Volkstyp schaffen, in dem jeder schlecht und recht seine Arbeit und Pflicht tut und seinen Mann an dem ihm zugewiesenen Platze stellt. Nur so kann Deutschland sich wieder die Achtung erwerben und sein Schicksal zum Besseren wenden. Turn und Sport sollen der feste Grundstein in dem gewaltigen Bau des deutschen Volkes sein, auf ihm die Anerkennung des Auslandes ruhen und die innere seelische Kraft der deutschen Volksgemeinschaft bestehen.

Diesen Ausführungen von Dr. Diem folgte stürmischer Beifall.

Mit einem Mädchenchor des K.T.V. 46 „Die linden Lüfte sind erwacht" fand die erhebende und anregende Veranstaltung ihr Ende.

Die öffentliche Sitzung im Landtag.

Am Sonntag vormittag 11 Uhr fand dann im Sitzungssaal des Badischen Landtages die öffentliche Hauptversammlung des Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege statt. Unter den zahlreichen geladenen Gästen bemerkte man als Vertreter des Unterrichtsministeriums Geh. Rat Kuenzer und Reg.-Rat Prof Broßmer, Landtagspräsident Dr. Baumgartner, ferner als Vertreter der Stadt Karlsruhe Bürgermeister Dr. Kleinschmidt, Polizeioberst Blankenhorn, Direktor der Landesturnanstalt Prof. Eichler, sowie Vertreter der verschiedenen Parteien des Badischen Landtags. Staatspräsident Dr. Hellpach war im letzten Augenblick dienstlich verhindert und sandte deshalb folgendes Telegram an den Landesausschuß:

„Mit dem Bedauern, der Landestagung des Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege infolge dienstlicher Behinderung nicht anwohnen zu können, verbinde ich aufrichtigen Wunsch eines guten Verlaufs. Ich halte das segensreiche Wirken der badischen Turn-, Sport- und Jugendpflegevereine für so besonders wertvoll, weil in ihrem Rahmen die ehrenamtliche, gemeinnützige Tätigkeit vieler Männer und Frauen aller Richtungen im Sinne der Jugenderziehung und der körperlichen, geistigen und sittlichen Bildung in hohem Maße fruchtbringend wirksam ist. Ich möchte wünschen, daß der erprobte Geist des sozialen Ausgleichs und der Volksgemeinschaft den erfahrenen Führern des Verbandes die Kraft zur Lösung weiterer Aufgaben gibt. Die Bestrebungen des Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege werden hierbei meine vollste Unterstützung finden."

Der Vorsitzende des Badischen Landesausschusses für Leibesübungen und Jugendpflege

Pfarrer Horning

dankte zunächst den Vertretern der Behörden und vor allem auch den beiden Rednern des Vorabends, Geistl. Rat Jauch und Generalsekretär Dr. Diem. Gleichzeitig sprach er seinen Mitarbeitern im Landesausschuß besonders dem Geschäftsführer Herrn Wolpert den Dank für die ehrenamtlich geleistete Arbeit im Jahre 1924 aus. Sodann entwarf der Vorsitzende ein anschauliches Bild der Ziele und Aufgaben des Badischen Landesausschusses. Die Fürsorge sei im vergangenen Jahr vom Reich auf die Länder übergegangen. Aber nicht nur die Fürsorgearbeit habe das Reich an die Länder abgegeben, sondern den Ländern sei auch die Förderung der Leibesübungen und Jugendpflege übertragen worden. Die Länderregierungen hätten also die Pflicht, die Turn- und Sportvereine in ihrer Arbeit der körperlichen und sittlichen Erziehung unserer Jugend zu unterstützen. Die Militärdienstpflicht sei zweifellos in der Vorkriegszeit eine hervorragende Schule der Körpererziehung gewesen. Man müßte meinen, es werde in Deutschland zu einer großen Volksbewegung kommen und das Volk würde aufstehen und im Hinblick auf die mächtigen Anstrengungen aller anderen Nationen der Welt sagen, die Jugend müsse körperlich erzogen und gestählt werden. Und was würden wir aber in Deutschland finden? Eine stumpfe Gleichgültigkeit gegenüber diesen wichtigen Erziehungsfragen. Rings um Deutschland herum werde die Jugend militärisch und körperlich erzogen und uns sei die Möglichkeit der Militärdienstpflicht durch den Versailler Vertrag genommen. Die Jugend zwischen 14 und 18 Jahren müsse aber die Möglichkeit haben, Körpererziehung zu treiben und deshalb verdienen die Turn- und Sportvereine, die damit freiwillig und ehrenamtlich eine Aufgabe des Staates erfüllen würden, Unterstützung. Man müsse dem Lande Baden dankbar sein, daß es durch das Unterrichtsministerium der Bewegung großes Verständnis entgegenbringe. Redner dankte den Herren Geh. Rat Kuenzer und Prof. Broßmer für die verständnisvolle Unterstützung und betonte alsanschließend, daß es doch noch eine große Anzahl von Städten gebe, die der Sache der Leibesübungen vollkommen fremd gegenüberstehen würde. Die Stadt Karlsruhe habe zwar bei dem Zustandekommen dieser Tagung Entgegenkommen bewiesen, aber eine große Stadt in Baden bringe es heute noch fertig, die Vereine so zu besteuern, daß die Turn- und Sportvereine fast kaum mehr existieren könnten.

Der Redner zeichnete in kurzen Strichen die Aufgaben, die noch in Deutschland auf dem Gebiete der Leibesübungen zu erfüllen seien. So u. a. das Reichsspielplatzgesetz, die tägliche Turnstunde, der wöchentliche Spielnachmittag in der Schule und vor allem auch monatlich ein Wandertag.

Die Ziele der Jugendpflegevereine würden sich den Bestrebungen der Sportvereine ergänzend anpassen und gerade auf dem Gebiete der Jugendpflege sei ebenfalls noch eine gewaltige Arbeit zu leisten. Man müsse die Zahl der Jugendheime und Erholungsheime für unsere Jugend ganz erheblich vermehren, da es heute in Deutschland möglich sei, nur einen ganz kleinen Prozentsatz in solchen Heimen unterzubringen. Die Jugendverbände würden für die Jugend bis zum 16. Lebensjahre anstatt der oft zehn- bis zwölfstündigen Arbeit die 48stündige Arbeitswoche fordern, ferner müsse die Jugend alljährlich einen Urlaub zur Erholung erhalten. Der Redner kritisierte sodann vor allem die Aufhebung der Fahrpreisermäßigung für die Jugend auf den deutschen Reichsbahnen und empfahl eine Entschließung anzunehmen, in der die alte Vergünstigung wieder gefordert wird. Er schloß seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen damit, daß der Landesausschuß Mittel brauche, die ja nicht für die Verbände, sondern für unsere Jugend, für unsere Heimat und unser Volk ihre Früchte tragen sollen.

Im Namen des badischen Unterrichtsministeriums überbrachte sodann Regierungsrat Prof. Dr. Broßmer die Grüße des Unterrichtsministers und betonte die Wichtigkeit und Notwendigkeit der Aufgaben der Turn- und Sportvereine.

Landtagspräsident Dr. Baumgartner hob hervor, daß die Verbände und Vereine eine außerordentlich segensreiche Tätigkeit für Volk und Vaterland entfalten würden und deshalb habe der Landtag in allen seinen Parteien und Gruppen bisher gerne die Mittel für den Landesausschuß bewilligt. Geh. Rat Dr. Sickinger-Mannheim übermittelte die Grüße des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen und wies in überzeugenden Ausführungen auf die Notwendigkeit der Einführung des Turn- und Sportpflichtgesetzes für beide Geschlechter hin. Es übermittelten sodann noch Grüße ein Vertreter des Ausschusses der deutschen Jugendverbände in Berlin, Bürgermeister Dr. Kleinschmidt-Karlsruhe im Namen der Stadt Karlsruhe, Direktor Eichler von der badischen Landesturnanstalt, ferner als Vertreter der Landtagsparteien die Abgg. Lang (Deutschnationale Volkspartei) und Dr. Glockner (Dem., Partei) vom Zentrum hatte Dr. Schofer ein Telegramm gesandt, in dem der der Tagung segensreiche Arbeit für Volk und Vaterland wünsche.

Ueber die im Anschluß abgehaltene geschlossene Mitgliederversammlung werden wir in der nächsten Ausgabe berichten.

Südwestdeutsche Ausstellung für Spiel, Sport, Turnen, Wandern in Karlsruhe Oktober 1925.

Der gute Erfolg der vor einigen Jahren in Karlsruhe in der Landesgewerbehalle stattgefundenen Wintersportausstellung hat damals schon bei den Veranstaltern den Wunsch nach einer Wiederholung aufkommen lassen. Der Verkehrsverein Karlsruhe hat diesen Gedanken systematisch weiterverfolgt und ist mit den Veranstaltern der verschiedenen in letzter Zeit stattgefundenen Sportausstellungen in Unterhandlungen getreten wegen evtl. Veranstaltung einer großen deutschen Sportausstellung in Karlsruhe. Nachdem die Vorarbeiten soweit geleistet waren, hatte der Verkehrsverein die Vertreter der Leibesübungen treibenden Verbände zu einer am letzten Samstag im Stadtratssitzungssaal stattgefundenen Besprechung eingeladen. Diese Besprechung war um so bedeutender, als der Generalsekretär des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen Dr. Diem-Berlin der Versammlung beiwohnte.

Allseitig wurde der Gedanke der Veranstaltung einer Ausstellung für Spiel-Sport-Turnen-Wandern in Karlsruhe begrüßt. Ueber den Umfang der Ausstellung gingen jedoch die Meinungen auseinander. Während der Verkehrsverein an eine allgemeine deutsche Ausstellung gedacht hat, wurde von der Mehrheit der Erschienenen der Veranstaltung einer südwestdeutschen Ausstellung das Wort geredet. Generalsekretär Dr. Diem wies auf das finanzielle Risiko einer großen Ausstellung hin. Der finanzielle Erfolg sei nur gesichert, wenn die Sportartikelfabrikanten sich zum Ausstellen entschließen würden. Er empfahl daher die Beschränkung auf einen kleineren Rahmen und sagte zu, die neu zusammengestellte Wanderausstellung des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen gern als Grundstock für die Karlsruher Ausstellung zur Verfügung zu stellen. Von den Vertretern der Verbände wurde die Uebernahme der finanziellen Mitträgerschaft einer Ausstellung abgelehnt, da die Verbände hierzu nicht in der Lage sind, dagegen wurde die stärkste ideelle und moralische Unterstützung in Aussicht gestellt. Um die Ausstellung finanzkräftig zu gestalten, wurde deren Verbindung mit großen sportlichen und turnerischen Veranstaltungen sowie Tagungen der einschlägigen Verbände vorgeschlagen. Weiter wurde es für ratsam gehalten, die im Juni 1926 in Karlsruhe stattfindende Jagdausstellung als wesensverwandt mit der südwestdeutschen Sportausstellung zu verbinden.

Zur Klärung der verschiedenen Fragen sowie zur Ausarbeitung eines Ausstellungsprogramms wurde ein Ausschuß gebildet, dem neben dem Vorsitzenden des Verkehrsvereins und Herrn Verkehrsdirektor Lacher angehören: die Herren Avenmarg, Prof. Dr. Ballweg, Prof. Eichler, Freundlieb, Grimm, Horning, Plesch, Wegel, Zinser. j.

*

ks. **Bundestag des D. F. B.** Für den Monat August ist ein außerordentlicher Bundestag des Deutschen Fußball-Bundes anberaumt worden, der voraussichtlich wieder in Berlin vor sich gehen wird. Seit den bekannten Beschlüssen von Hannover hat sich soviel Material gehäuft, daß dieser Bundestag eine zwingende Notwendigkeit ist. Schon jetzt kann man der Tagung, die auch zu den Beschlüssen des demnächst in Prag stattfindenden Fifa-Kongresses Stellung nehmen wird, eine große Bedeutung vorhersagen, wird doch in ihrem Mittelpunkt eine große Debatte über die evtl. Einführung des Berufsspielertums in Deutschland stehen.

h. **Die nächsten Termine des 1. F.-C. Freiburg** verzeichnen eine Reihe internationaler Begegnungen, so gegen F.-C. Bern, F.-C. Zürich, F.-C. Luzern, Tottenham Hotspurs, Union Sans Barcelona und ASS. Straßburg. — Zu Beginn der Herbstsaison 1925/26, im August, planen die Freiburger eine größere Reise nach Leipzig, Königsberg, Danzig und Kiel.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Staffellauf „Quer durch Karlsruhe".

Phönix-Karlsruhe, Sieger in Klasse I, gewinnt den Ehrenwanderpreis der Badischen Presse. — Polizeisportverein-Karlsruhe gewinnt die Klasse II. — Frankonia-Karlsruhe Sieger in Klasse III.

Ein Sport-Sonntag liegt hinter uns, wie ihn in ähnlicher Beziehung Karlsruhe noch nicht erlebt hat, ein Tag, der vielen einen Blick gab in die unerschöpfliche Kammer der Volkskraft, in das Sonnenland des Sports. Die Ueberzeugung hat Boden gewonnen, daß trotz aller Bitternis unsere Jugend den Weg des Aufstiegs sucht. Davon gab der große Lauf durch Karlsruhes belebte Straßen erfreuliche Kunde. Die sehnigen Gestalten der Wettkämpfer, die Leichtigkeit, mit welcher von den Läufern die langen Strecken bewältigt wurden, haben einen tiefen Eindruck bei der Masse der Zuschauer hinterlassen. Der Gedanke, daß Leibesübungen und -Pflege jeder Körperkultur für das verloren gegangene große Erziehungsmittel unseres Volkes, das Volksheer, den einzigen über dieses hinauswachsenden Ersatz bilden, ist so manchem Vater und Erzieher nahegebracht worden. Und die Freude der Alten, zu sehen, daß die Jugend hier sich sieghaft Bahn brechen will, war deutlich in den Gesichtern der Zehntausenden, die harrten und schauten, zu lesen.

Es gab nichts Unerfreuliches in der ganzen Veranstaltung. Von der vollen Wärme der Sonne durchstrahlt und der Freude und Kampfeslust vieler Menschen durchlebt, wirkte das ganze wie ein seltenes Fest, von dem man noch lange reden wird und dessen letzte Auswirkungen bis in manches abseitsstehende Haus gehen werden.

Das schöne Wetter hatte die Menschen aus den Häusern gelockt und dafür gesorgt, daß die Straßen, durch die der Lauf gehen sollte, dicht gedrängt waren. Das Interesse war ein außerordentliches, zumal die Mannschaften und deren Aussichten fast jedem bekannt und geläufig waren. Namentlich am Marktplatz, in der Kaiserstraße und hier wieder besonders vor der Post standen die Leute lange vor Beginn des Laufes in mehreren Reihen. Die Kunst, eine solche Menschenmenge ohne Störung und Gefährdung des Verkehrs Aufstellung nehmen zu lassen, war von der Polizei in glänzender Weise gelöst worden. Der reibungslose Verlauf ist in erster Linie das volle Verdienst der Polizeischule, die vom Polizeioberst Blankenhorn in entgegenkommender Weise zur Absperrung zur Verfügung gestellt wurde. Das Konzert der Polizeikapelle, unter Leitung von Herrn Heißig auf dem Schloßplatze hatte auch Tausende dorthin gezogen, sodaß die Sieger von einer festlich gestimmten Menge dort freudig begrüßt wurden.

Auf der Strecke.

Der Start war am Karlstor. Etwas aufgeregt gehen dort die Läufer auf und ab, und der eine oder der andere versucht in kurzem Sprint sich zu lockern. Schon kommt der Schuß. Sie laufen. Es ist wie immer bei den Startleuten: Hartnäckige Kämpfe um jeden einzelnen Meter und noch dicht beisammen kommen sie an: Mannheim, Phönix und KFV. Etwas zurück die andern. Der Wechsel bringt sofort ein schnelles Tempo, aber sie bleiben dicht beieinander bis auf den schnellfüßigen Mannheimer, der Boden gewinnt. Das Publikum versucht, bekanntere Läufer durch lebhafte Zurufe zu höchster Leistung anzufeuern. Wieder Wechsel. Wagner-Phönix läuft den ersten Vorsprung heraus. Aber beim dritten Wechsel liegen sie noch dicht hintereinander, Phönix, Mannheim und KFV. Die Karlsruher Vereine haben hier jeder eine ganz junge Kraft im Rennen und beide sind sich ihrer Aufgabe bewußt. Aber während der KFV.-Mann etwas nervös wird, ist der temperamentvolle Kern ruhig bei seinem Mannheimer Gegner. Die beiden laufen ein selten schönes Rennen, das der ältere mit wenigen Metern gewinnt. Aber KFV. ist hier um 150 Meter zurückgefallen. Die Spitze vergrößert ihren Vorsprung immer mehr. Am Marktplatz kommen Schwander (M.T.G.) und Schneider (Phönix) Brust an Brust an. Hier enden die Mannheimer, die nur mit 5 Mann gekommen waren in totem Rennen mit dem nachherigen Sieger. Der läuft jetzt zu hoher Leistung auf: Altmeister Amberger ist im Rennen. Seine ruhige, schwebende Laufweise sieht verhalten aus. Aber der raumgreifende Schritt legt mehr und mehr Abstand hinter sich. Und nun sind die Phönixler nicht mehr zu halten: Wittein, Gassert, Morlock, Braun laufen mit Begeisterung für einen möglichst überzeugenden Sieg und erreichen mit einem Vorsprung von 300 bis 400 Metern unter dem brausenden Jubel der Menge das Ziel vor dem Theater.

Unterdessen ist hinter dem unangefochtenen Sieger hart um die Plätze gekämpft worden. Das Publikum sieht die Heilbronner an dritter Stelle aufrücken. Der neunte Mann Sturm hat sich mit letzter Energie bis auf 60 Meter an seinen Vormann vom K.T.V. herangearbeitet. Als zehnter Mann versucht der süddeutsche Meister Gmehlin den vor ihm laufenden Ortner zu erreichen. Die Energie des steggewohnten Läufers führt ihn näher und näher; aber Ortner erkennt die Gefahr und steigert seine Leistung über sich hinaus. Der Heilbronner bleibt geschlagen.

Die Siegerverkündigung auf dem Schloßplatz.

Das Ringen hunderter junger Leute war zu Ende. Prächtige Bilder gab es zu sehen: der nahe Kampf der ersten Leute, die letzten Anstrengungen vor den Wechseln und vor allem am Ziel. Hier hatten die Vereine mit wenigen Ausnahmen ihre Besten im Rennen. Der Phönixmann Braun, der K.F.V.-Läufer Ortner, Gmehlin-Heilbronn und Klar-Polizei warben noch in den letzten Metern der langen Strecke durch vorzüglichen Stil und ausgezeichnete Haltung für den Sport. Der Beifall, der jedem Schlußmann gezollt, war ein Beweis für die Achtung, die das Publikum der Leistung jeder Mannschaft entgegenbrachte. Hier sei auch das wackere Laufen der drei Polizeimannschaften, des F.C. Frankonia und der Deutschen Jugendkraft anerkannt.

Zum Schluß bestieg Prof. Ballweg, Vorsitzender des Karlsruher Stadtausschusses für Leibesübungen, die schnell hergerichtete Rednertribüne vor dem Theater. Seinen sorgfältigen Vorarbeiten ist das restlose Gelingen der Veranstaltung mit zu danken. Er sprach mit wenigen, knappen Sätzen das in überzeugender Weise aus, was die Herzen aller bewegt hatte. Somit machte Prof. Ballweg ein Bild von der Notwendigkeit und Pflicht zur Pflege von Sport und

Ehrenwanderpreis für den Sieger im Staffellauf „Quer durch Karlsruhe."

Gestiftet vom Verlag der „Badischen Presse."

Turnen, sprach von der bisher geringen Verbreitung dieser Erkenntnis, indem er darauf hinwies, daß höchstens 2 Prozent der Einwohner unseres Volkes, d. h. von 60 Millionen eine Million, regelmäßig Leibesübungen betreiben! Die Forderung des Redners, den Sport, dem Beispiele aller Kulturnationen folgend, durch Propaganda und vielleicht Pflicht zum Gemeingut und Gesundheitshort unseres Volkes zu machen, wurde mit allgemeinem Beifall anerkannt. Dann wurde die Siegerverkündigung vorgenommen. Prof. Ballweg, der übrigens auch der „Badischen Presse" für die Stiftung des Preises dankte, überreichte der Mannschaft des F.C. Phönix den Ehrenwanderpreis der „Badischen Presse", eine herrliche Bronzestatue. Die Mannschaft dankte mit einem Hipp, hipp hurra auf den Stadtausschuß und den Spender des Preises.

Die Ergebnisse

des Staffellaufes (10 mal 1000 Meter) sind:

Klasse I: 1. Phönix Karlsruhe (Welschinger, Fleck, Wagner, Kern, Schneider, Amberger, Wittein, Ganert, Morlock, Braun). 2. Karlsruher Fußballverein 350 Meter zurück. (Buchner, Eckert, Vischer, Bürk, Stober, Bopp, Lohrmann, Dammert, Zimmermann, Ortner). 3. V.f.R. Heilbronn, weitere 40 Meter zurück. 4. Polizei Karlsruhe. 5. Phönix Karlsruhe (2. Mannschaft). 6. Phönix Karlsruhe (3. Mannschaft). 7. K.F.V. (2. Mannschaft).

Klasse II: 1. Polizeisportverein Karlsruhe B-Mannschaft.

Klasse III: 1. Frankonia Karlsruhe. 2. Deutsche Jugendkraft. 3. Polizeisportverein Karlsruhe C-Mannschaft.

Robert Suhr.

Fußballsport

Die Vorrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft.

Der süddeutsche Meister und der mitteldeutsche Meister scheiden aus.

1. F.C. Nürnberg — Sp.V. Jena 2:0 (2:0).
F.Sp.V. Frankfurt — Hamburger Sp.V. 2:1.
T.V. Düsseldorf — V.f.R. Mannheim 4:1 (3:0).
Breslau 08 — V.f.B. Leipzig 2:1.
Schwarzweiß Essen — Viktoria Forst 2:1.
Hertha Berlin — V.f.R. Königsberg 3:2.
Altona 93 — Titania Stettin 4:2.
Duisburger Sp.V. — Alemannia Berlin 2:1.

Um den Aufstieg in die Bezirksliga.

Sp.V. Feuerbach — Karlsruher F.V. 1:2
F.C. Birkenfeld — Sp.Vg. Cannstatt 0:4
F.C. Villingen — F.V. Offenburg 3:1
VfR. Fürth — F.C. Straubing 0:0
Schwaben Augsburg — Bayern Hof 3:0

Privatspiele:

F.C. Mühlburg — F.C. Pforzheim 2:3
Germania Durlach — SC. Pirmasens 2:2
Phönix Karlsruhe — Frankonia Karlsruhe 6:1
Alemannia Worms — Beiertheim 7:2
F.V. Kehl — VfB. Gaggenau 5:0
Germania Brötzingen — Rastatt 6:1
Sportclub Freiburg — Sportfr. Freiburg 0:1.
1860 München — VfR. Heilbronn 2:1
Bayern München — VfB. Stuttgart 6:3
F.V. Ulm — Stuttgarter Kickers 1:1
Bezirksliga Stuttgart — Kreisliga 3:0
Sp.Vg. Fürth — F.V. Nürnberg 0:2
Untertürkheim — VfR. Feuerbach 0:0
Phönix Ludwigshafen — 04 Ludwigshafen 2:3
Sp.V. Darmstadt — F.V. Speyer 3:5
VfR. Kaiserslautern — Borussia Neunkirchen 2:2
Waldhof — Lindenhof 1:0
Eintracht Frankfurt — Olympia Frankfurt 3:0
VfR. Frankfurt — Isenberg 3:3
Bürgel — VfR. Offenbach 5:1
Kickers Offenbach — F.C. Idar 1:0

Weitere Ergebnisse:

F.C. Germania Durlach II — F.C. Olympia I 1:5 (1:1).
F.C. Germania Durlach III — F.C. Olympia II 5:1.

Jugendspiele.

F.C. Phönix 1. Junioren — 1. Junioren Blankenloch 5:0
F.C. Phönix Schüler — 1. Schüler VfB. 1:1.
KFV. 1. Schüler — F.C. Mühlburg 1. Schüler 4:1.

Das Repräsentationsspiel Süddeutschland — Westdeutschland.

Die süddeutsche Mannschaft schlägt Westdeutschland 6:3 (2:2) Ecken 4:5.

Das Spiel wurde in Wiesbaden im Beisein von 10 000 bis 12 000 Zuschauern ausgetragen. Dem Hauptkampf ging ein Treffen der repräsentativen Jugendmannschaften von Rheinhessen und Saar voraus, das mit 2:2 unentschieden ausging.

Mit etwas Verspätung gab der Schiedsrichter Paetow-Hamburg den Ball frei. Die Mannschaften standen Süddeutschland: Riescher 2, Rückert-Heilbronn, Rauch-Wiesbaden, Kurz-Stuttgart, Niederbacher-Stuttgart, Best-Höchst, Wunderlich, Hartmann, Lipponer, Babo, Becker Stuttgart. Westdeutschland: Zörner, Berndt, Wagening, Plate 2, Frey, Plate 1, Liederer, Botschen, Bogala, Konrad, Brensgen.

In der ersten Viertelstunde ist Süddeutschland im Vorteil, die westdeutsche Deckung kann sich der Angriffe kaum erwehren. Niederbacher ist die Seele des Ganzen. In der Minute reißt der Süden die Führung an sich durch Hartmann, der in der siebenten Minute abermals prächtig schießt, wobei allerdings Zörner sicher hält. Lipponer steht mehrmals abseits und wird bei einem Durchbruchsversuch umgelegt. Der Strafstoß bringt nichts ein. In der elften Minute der zweite Erfolg für den Süden. Becker ist der glückliche Schütze. Der Westten gibt die Hoffnung nicht auf, und Riescher 2 steht im Mittelpunkt der Geschehnisse, er hält mehrere scharfe Schüsse, andere gehen daneben. Die nächsten Ecken verlaufen beiderseits erfolglos. Der Westen drängt leicht. Riescher, der mehrmals im Herauslaufen scharfe Schüsse hält, muß in der 25. Minute einen Schuß Babos passieren lassen. Es folgt ein Gegenangriff Lipponers und dann windet sich Becker durch die Hintermannschaft der Rheinländer, Zörner kann klären und wird verletzt. Ueberraschend fällt der Ausgleich durch Bogala nach schöner Kombination in der 43. Minute.

Nach der Halbzeit erfährt der Süden eine Umstellung. Der verletzte Hartmann wird durch Niederbacher ersetzt, Best tritt als Mittelläufer an und Takacz-Darmstadt geht neu ins Feld. Lipponer gibt in der 7. Runde dem Spiel die günstige Wendung für den Süden, dessen Spielkultur weiterhin dominiert. In der 27. Minute erringt Niederbacher nach vorbildlicher Kombination den 4. Treffer. Der Sieg des Südens ist damit gesichert, denn bald darauf verbessert Lipponer das Resultat auf 5:2. Es entwickeln sich dann harte Kämpfe im Strafraum Zörners, der schwere Arbeit verrichten muß. Bei einem Durchbruch des Westens läuft Riescher heraus und der Ball läuft ins leere Tor. 2 Minuten später erzielt Babo den 6. Treffer für den Süden. Kurz darauf Schluß.

Von der süddeutschen Mannschaft verdienen besonderes Lob Wunderlich und Becker. Lipponer enttäuschte etwas, in der Läuferreihe Niederbacher und Best hervorzuheben, in der Verteidigung Rauch und Rückert. Riescher 2 konnte die Tore nicht verhüten. — Der Westen hatte seine Hauptstärke in der Hintermannschaft, die Läuferreihe hatte wenig zu bestellen, der Sturm verkörperte typischen süddeutschen Fußball. Der Torwart hätte drei Tore verhüten müssen. Der Schiedsrichter leitete manchmal zu großzügig. P.W.

Karlsruher Fußballverein endgültig Aufstiegsmeister in Baden-Württemberg. Feuerbach — K.F.V. 1:2 (1:1).

Dieses Treffen war in mehrfacher Hinsicht von entscheidender Bedeutung. Für den K.F.V. galt es, noch einen einzigen Punkt zu erobern, um mit punktmathematischer Sicherheit aufzusteigen. Für Feuerbach, den ernstesten Anwärter auf den zweiten Platz, lag der Schwerpunkt darin, sich aus der annähernd gleich starken Konkurrenz der vier anderen Vereine herauszuarbeiten und durch einen evtl. Sieg auch den einen oder anderen Mitbewerber empfindlich, wenn nicht tödlich zu treffen.

So wurde denn dieses Treffen erwartungsgemäß mit höchster Energie und Zähigkeit durchgeführt. Forsch griffen die Feuerbacher an und bereits nach 15 Minuten entgleitet den Händen des Karlsruher Torwarts ein direkt aufgenommener Strafstoß. Der Ball wird von der Mitte mit der Brust vollends eingedrückt, 1:0. Die Anhänger jubeln vor Freude. Langsam macht sich der K.F.V. von der zeitweiligen Umklammerung frei und einige wunderbare Vorstöße dokumentieren auch den eingefleischtesten Schwabenanhängern die Gefährlichkeit der Karlsruher Angriffswaffe. Endlich gelingt es Kastner, eine präzise Vorlage des Ersatzhalbrechten mit Wucht einzuschießen, 1:1. Pause.

Mit ungebrochenem Siegeswillen legen sich die Feuerbacher nach der Pause wieder ins Zeug. Ihr Mittelstürmer köpft eine schöne Flanke des Rechtsaußen knapp neben den Pfosten. Auch Halbrechts vermag nach energischem Durchlauf freistehend das Tor nicht zu finden. Zur Abwechslung muß auch Betzler einen raffiniert gedrehten Linksschuß Vogels meistern. Im Gegenangriff gelingt wiederum dem Halbrechten ein Durchbruch.

Der Schiedsrichter bemerkt jedoch nicht die regelwidrige Abwehr des Karlsruher Torwarts und die Chance ist dahin. Dann kommt der schönste Augenblick des Spieles. Kastner nimmt eine Vorlage der Verteidigung auf, täuscht den angreifenden Verteidiger mit unnachahmlicher Eleganz und schießt in rasendem Lauf aus 20 Meter für Beßler unhaltbar das siegbringende Tor in die linke, untere Torecke. Eine seltene Prachtleistung! Vogel zieht sich nunmehr in taktisch richtiger Weise etwas zurück und vermag im Deckungsbereich bei den vermehrten Vorstößen der Roten viel nützliche Abwehrarbeit zu leisten. Uninteressant und von häufigen beiderseitigen Regelwidrigkeiten unterbrochen, verliefen die letzten zehn Minuten, bis der korrekt amtierende Schiedsrichter mit dem Schlußpfiff den endgültigen, an unerreichbar erster Stelle stehenden Aufstiegsbezirksmeister der staunenden Menge verkündete. Mit dankbarer Begeisterung wurde die K.F.V.-Mannschaft von ihren Anhängern aufs herzlichste beglückwünscht.

Trotz des Sieges zeigte K.F.V. nicht seine sonstigen Leistungen. Einmal war der steinhart gesonnte Lehmboden, der eine genaue Ballberechnung nicht zuließ, ein geradezu lebensgefährliches Hindernis, und zum anderen griffen die körperlich durchweg kräftigeren Gestalten Feuerbachs mit einer Härte und Rücksichtslosigkeit an, daß man sich zeitweilig in eine Stierkampfarena versetzt glaubte. Gerade deshalb wird sich die Karlsruher Sportgemeinde doppelt über den Sieg ihres Lieblings freuen. L.

F.C. Mühlburg — 1. F.C. Pforzheim 2:3 (1:2) Ecken 8:4).

Dem F.C. Mühlburg auf Karlsruher Boden eine klare Niederlage beizubringen, ist dem 1. F.C. Pforzheim seit Jahren nicht gelungen. Stets trennten sich die Gegner in knappsten Ergebnissen und auch das gestrige Resultat hätte bei größerer Schlagfertigkeit der Mühlburger sehr leicht unentschieden lauten können. Dasselbe Fatum waltete wieder einmal über dem Karlsruher Vorstadtfeld, das in den schweren Verbandstreffen bereits den Steg zum Abstieg zimmern half . . .

*

Eine schlichte, in ihrer sportlichen Kernigkeit angenehm berührende Feier bildete die unmittelbar vor dem Spiel stattfindende Ehrung des bekannten Spielers Heller, der das seltene Jubiläum seines 800. Spiels in der Mannschaft begehen konnte. Kräftig stimmten die Pforzheimer in den Sportruf auf den alten Sportkameraden ein, dem man nur wünschen kann, seine unverwüstliche Frische noch lange zu erhalten.

*

Bereits schon nach einigen wechselnden Angriffen gelingt es den Pforzheimern, durch ihren Halblinken, mit flachem Schuß ins verlassene Tor in Führung zu gehen, doch aus einer bald darauf folgenden Ecke erzwingt der Mühlburger Mittelstürmer mit besonnenem und gesundem Schlag den Ausgleich. Auf beiden Seiten setzen nun Versager, und in erster Linie auf Pforzheimer Seite auch sehr scharfe Schüsse, namentlich des Mittelstürmers ein, die neben das Ziel gehen. Unter Vergebung weiterer bester Gelegenheiten treibt Mühlburg seine Eckenzahl höher, doch den positiven Erfolg hat abermals Pforzheim durch schönen Schuß seines Rechtsaußens, und mit dem 1:2 Stande geht es unter weiterem Anziehen der Eckbälle Mühlburgs in die Pause.

Bei Wiederaufnahme greift Mühlburg energisch an; ein leider nur zu vereinzelter Prachtschuß seines Mittelstürmers wird gehalten, aber dann kommt Pforzheim stark auf und erhöht seinen Vorsprung durch tadellose Einzelleistung seiner Sturmmitte auf 1:3. Nun verliert Mühlburg die Ruhe und der Angriff versagt in den besten Situationen. Selbst das leere Tor des Gegners finden die Stürmer nicht und die Höhe bildet das schwache Ansetzen zweier Elfmeterbälle, die infolgedessen gewehrt werden können. 3—4 beste Torgelegenheiten innerhalb einer Viertelstunde! Erst gegen Ende gelingt dem Mühlburger Mittelstürmer ein Kernschuß, der die Sache 2:3 drückt und die Kette der vorausgegangenen Karlsruher Ergebnisse der beiden zähen Gegner fortsetzt.

Mühlburg hat sein Bestes immer noch in der Hintermannschaft, der eben das Gegengewicht eines mehr schlagfertigen Sturms fehlt, um positive Erfolge gegen starke Gegner herauszuholen.

Pforzheim mit zwei Ersatzleuten zeigte auch nicht große Form, entschied aber das Spiel durch besseres Schießen. Der Besuch kann in Anbetracht des lockenden Maiwetters als gut bezeichnet werden. August Müßle.

Rudersport

ks. **Die Deutschen Rudermeisterschaften 1925**, die, wie mitgeteilt nach Hannover vergeben wurden, finden dort am 9. August statt. Das Meisterschaftsprogramm setzt sich in üblicher Weise aus folgenden Konkurrenzen zusammen: Einer (Verteidiger Flinsch-Frankfurt a. M.), Zweier o. St. (Alemannia-Hamburg), Doppelzweier (Frankfurter RV. 1865), Vierer o. St. (Germania-Frankfurt) und Achter (Sport Borussia-Berlin).

4. Bergprüfungsfahrt an der Pforte des Schwarzwaldes.

de. Pforzheim, 3. Mai.

Der Auftakt.

Trüb blickte der Himmel am Samstag nachmittag herab, als die letzten Vorbereitungen zum diesjährigen motorsportlichen Ereignis in Pforzheim getroffen wurden, Fahrer kamen und gingen zum Abnahmeplatz, um dann noch eine letzte Prüfungsfahrt über die Strecke zu machen. Für den Abend hatten die Veranstalter die auswärtigen Gäste zu einer Begrüßung in das „Hotel Post" gerufen, doch naturgemäß waren nicht allzu viele erschienen, galt es doch, sich recht kräftig auszuschlafen, um für den kommenden Tag die nötigen Kräfte zu sammeln. Demzufolge war auch in den sonstigen Lokalen der Betrieb nicht so stark, wie man ihn sonst an dem ersten Samstag des Monats gewöhnt ist, hatte sich doch ganz Pforzheim zum Stelldichein am heutigen Morgen auf der Rennstrecke verabredet. Wer keinen Tribünenplatz hatte — zwei Tribünnen, eine an der Haarnadel- und eine an der S-Kurve, waren aufgeschlagen — mußte besonders früh aufstehen, denn jeder wollte sich den „besten" Platz sichern. So herrschte bereits um 3 Uhr nachts, als der Tag kaum zu grauen begann, reges Leben in den Straßen und wanderte Pforzheim hinaus zum Kupferhammer.

Der Verlauf des Renens.

Der Beginn des Rennens war auf 6.30 Uhr vormittags festgesetzt, doch kündigte erst kurz nach 7 Uhr der Streckenleitungswagen den Beginn der Kämpfe an. Zuerst fuhr die Strecke auf einem Motorrad Frau Rösch-Pforzheim als „Schwarzwaldmädel" kostümiert zu allgemeiner Belustigung die Strecke ab. Dann folgten die Motorräder der Klasse I (bis 124,99 ccm), von denen 6 gemeldet waren, doch nur 2 die obere Kurve passierten. Anschließend startete die Klasse II (bis 174,99 ccm), die 15 Nennungen aufwies, von denen 13 vorbeikamen. Die Klasse III (bis 249,99 ccm) hatte 17 Fahrer aufzuweisen, 14 davon kamen durchs Ziel. In der Klasse IV (bis 349,99 ccm), die 24 Meldungen zu verzeichnen hatte, waren 20 über die Bahn gekommen, wobei Baetzner-Stuttgart in der S-Kurve einen gefährlich aussehenden Sturz hatte, sich aber sofort wieder auf seinen Motor schwang und das Rennen beendete. Die Klasse V (bis 499,99 ccm) sollte 20 Fahrer in Front sehen, 16 davon passierten die Tribünen. Die schwerste Klasse VI (über 500 ccm) stellte 9 Bewerber, von denen 7 das Startband überfuhren, wobei aber Reinbothe-Baden-Baden einen Sturz erlitt, der ihm jedoch nur einige Schürfungen zufügte. Anschließend kamen die beiden Beiwagenklassen, wo in Klasse I (bis 649.99 ccm) 5 von 9 Fahrern und in Klasse II (über 650 ccm) 4 von 7 Gemeldeten die obere Tribüne passierten. Leider ereignete sich bei dieser Klasse bereits in der „Haarnadelkurve" ein sehr bedauerlicher Unglücksfall. Hier wurde der Fahrer Fritz Locher-Stuttgart aus der Bahn geschleudert und erlitt eine starke Kopfverletzung mit Schlüsselbeinbruch, während sein Beifahrer zwei Oberschenkelbrüche hatte. Sie wurden beide mit dem rasch beorderten Sanitätsauto nach dem städt. Krankenhaus gebracht, wo gegen Abend der Bescheid gegeben wurde, daß Lebensgefahr nicht bestehe. Als einziges Cyclecar war Herm. Hill-Karlsruhe durch Nachmeldung gestartet, wobei er ein flottes Tempo entwickelte. Die beste Zeit des Tages wurde bei den Motorrädern von Richard Reich-München erzielt, der die Strecke auf B. M. W. in Klasse V mit 2,44 Minuten bezwang, während im Vorjahre Mahlenbrei-Stuttgart, der zwar dieses Mal auch gemeldet hatte, aber fehlte, als bester 3,5 % benötigte.

Die Tourenwagen hatten in 7 Klassen 32 Meldungen zu verzeichnen. Am Start sah man aber nur 18 Fahrer. Rosenberger-Pforzheim fährt auf Mercedes in 2.41 ½ die beste Zeit des Tages. Auch bei den Rennwagen, wo Rosenberger seinen Mercedes-Kompressor steuerte, hatte er die beste Tagesleistung. Hier hatte Karl Jörns-Rüsselheim, der offenbar beim Pforzheimer Bergrennen im Rennwagen stets von Pech verfolgt ist — wieder Unglück, indem er in der letzten Kurve herausgeschleudert wurde. Der Wagen drehte sich um sich selbst, doch entstand weiter kein Schaden. Gemeldet waren 12 Wagen, gestartet sind nur 6 Teilnehmer.

Abends fand im Saalbau die Preisverteilung statt, bei der folgende Sieger verkündet wurden:

Motorräder.

Klasse I bis 124,99 ccm. A.-Fahrer **Zitz, Willi, Oberhausen** auf Puch 4,45 % Minuten.

Klasse II bis 174,99 ccm. B.-Fahrer: 1. Silbereisen, Max, Pforzheim auf Schwalbe 4,44 % Minuten; 2. Panitz, Fritz, Pforzheim, auf D.K.W. 4,48. A.-Fahrer: 1. Hüfner, Erwin, Pforzheim, auf Wimmer 3,49 %; 2. Gorethky, Erich, Euskirchen auf Neander 3,52.

Klasse III bis 249,99 ccm. B.-Fahrer: 1 v. Katz, Franz, Neckarsulm auf Horex 3.34 %; 2. Gerlach, Eugen, Weil im Dorf auf Klotz 3,45; 3. Rahner, Werner, Gaggenau auf Gaggenau 3,52; 4. Rösch, Rob. Pforzheim auf R. H. 3,53 %. A.-Fahrer: 1. Freiherr v. Fachsenfeld Stuttgart auf New. Imper. 3,14 %.

Klasse IV bis 349,99 ccm. B.-Fahrer. 1. Richter, Ulrich, München auf Ardie 3,10 ½; 2. Bau, Otto, Stuttgart auf Ardie 3,22 ½; 3. Scherer, Herm., St. Georgen auf Hecker 3,25 %. A.-Fahrer: 1. Bussinger, Eugen, München auf A.J.S. 2,49 %; 2. Kugler, Eugen, Alpirsbach auf Ardie 2,55; 3. Reichert, Paul, Mergentheim auf H.K.R. 3,4 ½.

Klasse V bis 499,99 ccm. B.-Fahrer: 1. Brensch, Ost., Pforzheim auf Viktoria 3.8; 2. Hof, Ed., Karlsruhe auf Sarolea 3,15 %; 3. Bossert, Walter, Ulm auf Freta G. 3.16. A.-Fahrer: 1. Reisch, Rich. München auf B.M.W. 2,44; 2. Fuß, Emanuel, B.-Baden auf Douglas 2,48 %.

Klasse VI ab 500 ccm. B.-Fahrer: 1. Kleimann H. Hechingen auf Wanderer 3,28. A.-Fahrer: 1. Motz, Albin, Konstanz auf Brough Sup. 2,34; 2. Hausmann, Alfred Heidelberg auf N.S.U. 2,54 %.

Klasse VII mit Beiwagen bis 649,99 ccm. B.-Fahrer: 1. Kühnel, Felix Karlsruhe auf Viktoria 3,33. A.-Fahrer: 1. Ell, Max, Stuttgart auf Imperial 3,15.

Klasse VIII mit Beiwagen ab 650 ccm. B.-Fahrer: 1. Pantz, Franz, Pforzheim auf N.S.U. 4,36 %. A.-Fahrer: 1. Kiß, Eberhard, Stuttgart auf P. u. P. 3 44 %.

Klasse IX Ciclecars. 1. Hill, Hermann, Karlsruhe auf Diabolo 4,31 % Minuten.

Motorwagen.

Klasse Ia u. b ¾ PS. B.-Fahrer: 1. Westermann, Karl, Rastatt auf Pluto 4/20 3,48; 2. Lansche, Kurt Pforzheim auf Opel 4,4. A.-Fahrer: 1. v. Opel, Hans, Rüsselsheim auf Opel 3 46 %.

Klasse IIa u. b 4/5 PS. B.-Fahrer: 1. Eisenbauer, Aug., Stuttgart auf Samson 4 3,25; 2. Emminger, Franz Zuffenhausen auf Samson 4 3,28 %. A.-Fahrer: 1. Baumeister, Karl, Stuttgart auf Wanderer 3.

Klasse IIIa u. b 5/6 PS. B.-Fahrer: 1. Dohm, Peter, Reutlingen auf Bugatti 3,56 %. A.-Fahrer: 1. Rosenberger, Adolf Pforzheim auf Mercedes 2,41 ½; 2. Hornung, Emil, Baden-Oos auf Bugatti 3.11 %.

Klasse IVa u. b 6/8 PS. A.-Fahrer: 1. Kappler, Karl, Gernsbach auf Simson Supra 2.58 %.

Klasse Va u. b 8/10 PS. A.-Fahrer: 1. Wagner, Karl, Stuttgart auf Stöwer 3,51.

Klasse VIa u. b 10/12 PS. B.-Fahrer: 1. Fuld, Richard, Pforzheim auf Steiger 3.8 %. A.-Fahrer: 1. Feitelberg, Eugen, Stuttgart auf Austro Daimler 3,16.

Klasse VIIa u. b über 12 PS. A.-Fahrer: 1. Jörns, Karl, Rüsselsheim auf Opel 2,55 %.

Rennwagen.

Klasse 1,1 ltr. A.-Fahrer: 1. v. Opel, Hans Rüsselsheim auf Opel 3,36.

Klasse 1,3 ltr. A.-Fahrer: 1. Werner, Arthur, Stuttgart auf N.S.U. 3,12.

Klasse 1,5 ltr. A.-Fahrer: 1. Rosenberger, Adolf, Pforzheim auf Mercedes 2,44 % 2. Birk, Hans, Mannheim auf Rabag 3,23.

Targa- und Coppa-Florio 1925.

Constantini auf Bugatti Sieger im Targa-Florio. — Keine deutschen Wagen am Start. — Peugeot gewinnt endgültig die Coppa-Florio.

Die großen sizilianischen Automobilrennen wurden am Sonntag auf der bekannten Rundstrecke der Madonie auf Sizilien gefahren. Im Gegensatz zu den letzten Jahren fehlte die deutsche Firma Mercedes diesmal am Start. Das Rennen um die Targa-Florio über vier Runden (432 Kilometer) spitzte sich zu einem Duell Bugatti-Peugeot zu, von denen erstere drei, letztere vier Wagen im Rennen hatte. Der Bugattifahrer Constantini gewann das schwere Rennen in 7:32:27, einer Zeit, die gegen die vorjährige des Mercedesfahrers Werner weit zurückbleibt. Wagner auf Peugeot belegte den zweiten Platz in 7:37:20 vor Boillet auf Peugeot in 7:40:30 und P. de Viscaya auf Bugatti. Die Coppa-Florio über fünf Runden (540 Km.) fiel endgültig an die Marke Peugeot (Fahrer Boillot), die damit ihren Erfolg aus dem Jahre 1922 wiederholen konnte. (Siehe ausführliches Stimmungsbild unseres Sonderberichterstatters Siegfried Doerschlag auf Seite 3 dieser Nummer.

Pferdesport

Die Mannheimer Mai-Rennen.

Erster Tag.

W. Mercks Tango gewinnt den Rheingold-Pokal.

Mannheim, 4. Mai.

Die Mannheimer Frühjahrsrennen wurden mit dem 1. Tage sehr gut eingeleitet. Das schöne Wetter und das vom Badischen Rennverein herbeigeführte wertvolle Pferdematerial, darunter auch viele ausländische Pferde, brachte an die Zehntausend Pferdesportfreunde auf den grünen Rasen. Die Besetzung der Felder lag zwischen 7 und 11 Pferden und führte zu interessanten und spannenden Kämpfen, die auch in den Toto-Quoten zum Ausdruck kamen; 70 und 40:10 Sieg, 71:10 Platz waren die höchsten Auszahlungen. Die Rennen verliefen ohne ernstlichen Zwischenfall und nahmen im einzelnen folgenden Verlauf:

Begrüßungsrennen, 8 Pferde, 3300 M, 1200 Meter: 1. Taiga 2 ½ Länge, 2. Seestern, 3. Sagitta. Toto 10:35, 20:14:31.

Haardt-Jagdrennen, 7 Pferde, 3500 M, 3000 Meter: 1. Gilgenburg 2 ½ Länge, 2. Fromm, 3. Pippin. Toto 10:36, 12:13:13.

Neuwiesenrennen: 9 Pferde, 4600 M, 2000 Meter: 1. Liebhaber, 1 ½ Länge, 2, Miramar, 3. Königsleutnant. Toto: 10:70, 25:18:37.

Rheingold-Pokal-Jagdrennen, 9 Pferde, 7500 M, 3400 Meter: 1. Tango, 1 Länge, 4 Min. 18 ½ Sek., 2. Jugendliebe, 3. Achill. Toto: 10:34, 14:24:15.

Mannheimer Prüfungspreis, 8 Pferde, 6000 M, 1450 Meter: 1. La Paludiere, 1 ½ Länge,, 2. Champagner, 3. Goldelse. Toto 10:34, 10:14:24:15.

Preis von der Pfalz-Jagdrennen, 10 Pferde, 4800 M, 3700 Meter 1. Gianutri, 1 ½ Länge, 2. Scarsellino, 3. Lorissa. Toto: 10:140, 10:7:30:19.

Luisenpark-Ausgleich, 3300 M, 1600 Meter: 1. Romney, Hals, 2. Rochebelle, 3. Enver. Toto: 10:92, 10:37:15:15.

Turnen

Aus dem Karlsruher Turngau.

Ergebnisse der Faustballwettspiele vom 3. Mai 1925

C Klasse.

Turnabteilung A.B.B — M.T.B. 74:76.
T.B. Grötzingen — T.B. Rintheim 79:70.
Turnabt. A.B.B. — T.B. Hagsfeld 75:73.
M.T.B. — T.B. Rintheim 69:61.

Kein Irrtum, sondern Sieg um Sieg!

II. Offizielles Industrie-Strassen-Rennen

Großer Straßenpreis von Hannover

(300 km)

Sieger: MAX SUTER auf OPEL

Eine kleinere Konkurrenz-Firma, die in den Jahren nach der Revolution mangels Beteiligung großer Fabriken an den Berufsfahrer-Straßen-Rennen den einen oder anderen „Wettbewerb" zum „Sieg" gestalten konnte, sieht sich in die unangenehme Lage versetzt, auch beim zweiten Zusammentreffen mit der Welt-Firma OPEL wiederum eine vernichtende Niederlage hinnehmen zu müssen. Nach dem überlegenen Sieg der gelben Opel-Farben im ersten offiziellen Industrie-Straßen-Rennen „Berlin-Cottbus-Berlin", das mit dem doppelt-einwandfreien Sportsiege von Max Suter auf der neuen „Opel Z. R 3" endigte, brachte uns auch das zweite offizielle Straßen-Rennen den obenerwähnten Erfolg, den alle Fachleute, dank der erklärlichen, konstruktiven und fabrikatorischen Ueberlegenheit meiner Erzeugnisse als selbstverständlich vorausgesagt haben.

Die Herren v. Opel, die Inhaber der im Jahre 1882 gegr. Privatfirma werden nach wie vor vermeiden, auf die unsachlichen Anwürfe kleinerer Konkurrenzfirmen einzugehen und wollen lediglich betonen, daß die Firma Adam Opel nicht nur auf sportlichem Gebiete führend ist, sondern auch durch eine Produktion von über 90 Automobilen und über 1000 Fahrrädern täglich an der Spitze der gesamten deutschen Industrie, ja sogar der gesamten Fahrrad-Industrie der Welt marschiert.

A3218

Adam Opel, Rüsselsheim a. Main.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Devisen- und Effektenmarkt.

Berliner Börse

Berlin, 4. Mai. (Funkspruch.) Das Kennzeichen der Börse zu Beginn der neuen Woche war wiederum völlige Lustlosigkeit. Mangels jeglicher Anregung herrscht Abgabebedürfnis vor. Die Arbeiterentlassungen im Industriegebiet und die täglich neu in die Oeffentlichkeit kommenden Zahlungsschwierigkeiten größerer, gut angesehener Firmen der Textilbranche trugen zu einer pessimistischen Beurteilung der Lage bei, obwohl die Konjunkturbesserung namentlich in der Eisenindustrie einen derartigen Pessimismus nicht begründet. Hatte man am Samstag geglaubt, daß die Versteifung des Geldmarktes aus Anlaß des Monatsschlusses überwunden sei, so zeigte der Verlauf der Dinge heute, daß dieses nicht der Fall ist. Es liegt im Gegenteil große Nachfrage nach täglichem Gelde vor, und auch dieser Umstand wirkte ungünstig auf die Börsenlage ein. Die Kursverschlechterungen waren jedoch überall nur geringer Natur und beliefen sich in den seltensten Fällen auf 1 Prozent und darüber. Ziemlich stark angeboten waren nur Harpener, die 1 Prozent unter den Samstagskursen eröffneten und auch weiterhin angeboten blieben. Ein großer Teil der Anfangskurse kam mangels Geschäft wiederum nicht zur Notiz. Von heimischen Renten ist immer noch eine gewisse Bewegung in Kriegsanleihe zu beobachten, die von gewisser Seite dauernd auf den Markt genommen wird. Man handelte sie gegen Mittag mit 0.57, während 23er K-Schatzanweisungen bei 0.515 ruhig lagen. Tägliches Geld bedang 9—10½ Prozent bei starker Nachfrage, Monatsgeld 9½ bis 11½ Prozent. Der Devisenmarkt liegt sehr ruhig. Die Marknotierungen im Auslande sind kaum verändert. Etwas gebessert hat sich der Kurs in Zürich. Auch am internationalen Devisenmarkt keine wesentlichen Veränderungen.

Auch der weitere Verlauf war außerordentlich ruhig, und die Kurse bröckelten weiter ab. Harpener gingen bis auf 130 zurück, Dtsch. Lux bis auf 97½ und Gelsenkirchen auf 75.75. Das Interesse für Hochbahn, die auf 85 stiegen, hält an, augenscheinlich in Verbindung mit einem Kommuniqué der Stadt Berlin. Auch Kriegsanleihe weiter begehrt (0.577). Käufer war hier in erster Linie die Deutsche Bank.

An der Nachbörse waren folgende Kurse festzustellen: 4½proz. 1914 Ungarn 8⅜, Mazedonier 10, Baltimore —, Canada 40¼, Hamburg-Amerika Paket 78½, Nordd. Lloyd 73½, Berliner Handelsgesellschaft 140, Commerzbank-Aktien 103, Darmstädter und Nationalbank 126⅛, Deutsche Bank 125, Diskonto-Gesellschaft 115⅝, Dresdner Bank 106, Mitteldeutsche Credit 100, Oesterr. Kredit-Aktien 8⅛, Wiener Bankverein 5⅞, Bochumer Guß 74, Buderus 76.1, Deutsch-Luxemburger 96½, Gelsenkirchener Bergwerk 74⅜, Harpener 129⅛, Klöckner-Werke 57¼, Laurahütte 70½, Mannesmann 100⅛, Oberbedarf 7.1, Oberschl. Industrie —, Phönix 113⅝, Rheinstahl 97⅜, Riebeck Montan 97½, Salzdetfurth 27.6, Westeregeln 20½, Badische Anilin 136½, Chm. Griesheim 128⅜, Dynamit A. Nobel 103¾, Höchster Farbwerke 129½, Rhenania 4⅝, Allgem. Elektr. Gesellschaft 109, Elektrische Lieferungen 95½, Elektr. Licht und Kraft 6¼, Felten Guillaume 165, Lahmeyer 75¼, Schuckert 84½, Daimler 5.2, Karlsruhr 64½, Krauß —, Hirsch-Kupfr 101¼, Rhein-metall —, Zellstoff Waldhof 12½, Ph. Holzmann 85, Junghans —.

Berlin, 4. Mai. (Funkspruch.) Freiverkehr. Adler Kohle 6.5, Albrecht Meister 5, Allg. Hochbau 69.5, Becker Kohle 5.62, Becker Stahl 1.12, Benz 4.62, Brown Boveri 58, Dt. Lastauto 90, Evaporator 10, Fraureuth Porz. 92, Frister Roßmann 1.5, Hochfrequenz 83, Kabel Rheydt 155, Oebringen Berg 127.5, Oeynhausen 49, Ravené Stahl 0.9, Südd. Schebera 57.5, Schebera 59, Julius Sichel 2.25, Stöwer Motor 97, Trier Walzen 15, Ufa Film 77, Ver. Chem. Zeitz 8.05, Winkelhausen 1.87, Adler Kali 27, Benthe Kali 2.25, Halle Kali 113, Hannover Kali 15, Heldburg Vorzug 47, Krügershall 114, Niedersachsen 95, Ronnenberg —, Steinförde —, Ummendorf 0.5, Wittekind 6.75, Kaoko 3.5, Sloman Salpeter 4, Südsee Phosphat 40, Hisp. Span. 6 Proz. Bonds 1340, Hisp. Aktien 1351, Api 0.9, Dt. Erdöl junge 52, Dt. Petroleum 13.75, Ipus 36, Petersburg. Intern. Bank 2.6, Russenbank 5.

Frankfurter Börse

Frankfurt, 4. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Die Börse begann die neue Woche in hervorragender Lustlosigkeit und überwiegender Abgabeneigung. Die Börse war wieder vollkommen auf sich selbst angewiesen, da weder die zweite Hand noch das Ausland mit irgend welchen Aufträgen am Markt waren. Entsprechend der geringen Umsatztätigkeit waren auch die Kursverluste bescheiden, sie schwankten zwischen ½ und 1 Prozent. Für deutsche Anleihen trat Deckungsbedürfnis hervor, sodaß z. B. Kriegsanleihe auf 0.575 anziehen konnten. Das Geschäft war aber auch hierin nicht sehr groß. Die noch immer sehr gespannte Lage am Geldmarkt verhindert selbst auf dem Anleihemarkt jede Unternehmungslust. Ausländische Renten behauptet. Im Freiverkehr herrschte große Zurückhaltung. Man nannte Api 1⅛, Becker Stahl 1⅛, Becker Kohle 5.8, Benz 4.7, Brown Boveri 60, Growag 0.125, Kraichgauer 0.090, Kunstseide 300, Petroleum 14¼, Ufa 77.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Berlin, 4. Mai. (Funkspruch.) Produktenbörse. Am heutigen Produktenmarkt bestand wiederum außerordentlich lustlose Haltung. Die höheren Notierungen in Liverpool machten ebensowenig wie die gesteigerten Cifforderungen des Auslands Eindruck. Die zum Teil noch nicht erledigte

Berliner Devisennotierungen
Berlin, den 4. Mai 1925.
Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlung	2. 5. 25 Geld	4. 5. 25 Geld	Brief
Amsterdam 100 G.	168.3	168.49	+ 0.42
Buenos-Aires 1 Pes.	1.61	1.615	+ 0.004
Brüssel-Antw. 100 Fr	21.285	21.5	+ 0.06
Oslo 100 Kr	69.76	70.0	+ 0.16
Kopenhagen 100 Kr	78.50	78.5	+ 0.18
Stockholm 100 Kr.	112.93	112.4	+ 0.28
Helsingfors 100 finn. M	10.56	10.56	+ 0.04
Italien 100 Lire	17.28	17.26	+ 0.04
London 1 Pfund	20.27	20.32	+ 0.05
New-York 1 Doll.	4.195	4.195	+ 0.01
Paris 100 Fr	21.9	21.925	+ 0.06
Schweiz 100 Fr	81.13	81.10	+ 0.20
Spanien 100 Pes.	60.92	60.92	+ 0.14
Japan 1 Jen	1.763	1.763	+ 0.004
Rio de Janeiro 1 Milreis	0.446	0.446	+ 0.001
Wien	59.0	59.0	+ 0.14
Prag 100 Kr.	12.425	12.425	+ 0.04
Jugoslawien 100 Dinar	6.7	6.7	+ 0.02
Budapest 100000 Kr.	5.88	5.881	+ 0.02
Bulgarien 100 Leva	3.06	3.0	+ 0.01
Lissabon 100 Escudo	20.25	20.275	+ 0.04
Danzig 100 Gulden	80.6	80.67	+ 0.20
Konstantinop. 1 tk. Pfd.	2.35	2.24	+ 0.01
Athen 100 Drachmen	7.85	7.8	+ 0.0

Züricher Devisennotierungen.
Zürich, den 4. Mai.
Die heut. Devisennotierungen stellen sich wie folgt:

Telegraphische Auszahlung	2. 5. 25	4. 5. 25
New-York	5.16¾	5.17¼
London	25.04½	25.07
Paris	27.07½	27.0
Brüssel	26.25	26.22½
Italien	21.29	21.27
Madrid	75.60	75.10
Holland	207.50	207.75
Stockholm	138.05	138.00
Kristiania	85.90	85.9
Kopenhagen	96.70	96.60
Prag	15.30	15.30
Deutschland	122⅞	123.00
Wien	72.60	72.60
Budapest	72¼	72¼
Agram	8.35	8.35
Sofia	3.77½	3.77
Bukarest	2.37½	2.37¼
Warschau	99.50	99.55
Helsingfors	13.00	13.03
Konstantinop.	2.70	2.70
Athen	9⅞	9.75
Buenos-Aires	1.99¼	1.99½

Berlin, 4. Mai. (Funkspruch.) Devisen am Usancemarkt. London-Kabel 4.84½, Kabel-Zürich 5.17¼, London-Amsterdam 12.06¾, London-Oslo 29.01½, London-Paris 92.70, London-Kopenhagen 25.90½, Kabel-Amsterdam 2.49, London-Mailand 117.85, London-Brüssel 95.25.

* **Ostdevisen vom 4. Mai:** Warschau 80.50—80.90, Kattowitz 80.50 bis 80.90, Riga 80.49—80.80, Kowno 41.445—41.655, Polen 80.10—80.90, Lettland 79.70—80.50, Estland 1.09—1.10, Litauen 41.04—41.46, Posen 80.50 bis 80.90.

Unnotierte Werte:

Wir waren vorbörslich	Käufer in Mk. pro 1000	Verk.
Adler Kali	265	285
Api	10	—
Bad. Motorlokomotivwerk	0.2	0.5
Baldur	1	1
Becker Kohle	55	60
Becker Stahl	11	13
Benz	45	50
Brown Boveri	58%	62%
Continentale Holzverwert	—	—
Deutsche Lastauto	86%	90%
Deutsche Petroleum	140	150
Germania Linoleum	160	—
Grindler Zigarren	55%	—
Großkraftwerke Württbg.	1.2	1.4
Hansa Lloyd	8%	8%
Heldburg Vorzugs-Aktien	450	480
Inag	11	13
[illegible]itterkraftwerke	50%	51%
Kabel Rheydt	160%	165%
Kammerkirsch	95%	—
Karstadt	114%	121%
Knorr	30	35
Krügershall	110	125
Landeswirtschaftsstelle	—	—
Meiliand Chem.	—	—
Meurer Spritzmetall	—	—
Meininger Brauerei	440	—

Wir waren vorbörslich	Käufer in Mk. pro 1000	Verk.
Offenburger Spinnerei	100	—
Pax, Indust. u. Hdl. A.-G.	0.4	—
Petersburger Intern.	24	28
Rastatter Waggon	4	—
Redi & Wienenberger	165	—
Russenbank	50	54
Schuvag	—	—
Sichel	40%	46%
Sloman	52	58
Tabakhandel	0.04	0.07
Teichgräber	43%	49%
Textil Meyer	1	1.4
Turbo Motoren Stuttgart	—	—
Ufa	75%	80%
Zuckerwaren Speck	—	—
Wertbeständ. Anlag		
5% Bad. Kohlenwert-Anl.	9	10
6% Mannh. Kohlenwt.-Anl.	9.75	10.75
7% Sächs. Braunkwt.-Anl	2	2.4
5% Rh.-Main-Don.-Goldanl	60	63
5% Neckarwerke Goldanl.	—	—
5% Preuß. Kaliani. 100 kg	3.8	4.2
5% Sächs. Roggw. Anl. Ztr.	—	—
5% Südd. Festw.-Bank Obl.	1.6	1.7
5% Freiburger Holzwertanleihe pro Festmeter	—	—

In sonstigen unnotierten Werten sind wir stets kulant Käufer und Verkäufer
Karlsruhe Kaiserstr. 209 **Baer & Elend** Telefon: 228, 235, 429.

Abwicklung der Maiengagements legt der Unternehmungslust Vorsicht auf. Hinzu kommt, daß das schöne und fruchtbare Wetter, sowie die günstigen Ernteaussichten auch die Käufer vielfach zurückhalten. Für Weizen haben sich die Preise für Lieferung behauptet, während die mannigfachen Begleichungen für Roggen per Mai auf die Preislage drückten. Das Angebot des Inlands ist in Brotgetreide wie auch in Hafer andauernd gering. Gerste wird in guter Brauware weiter gefragt. Mehl ist nach dem besseren Geschäft der letzten Tage wieder still geworden. Kleie fest, sonstige Futterartikel ruhig.

Die amtlichen Notierungen stellen sich (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 251—256, Mai 259—260, Juli 257—259.50, stetig; Roggen: Märk. 219—222, Mai 211 bis 213.50, Juli 215—217, stetig; Wintergerste 198—212, Sommergerste: Märk. 225—244, ruhig; Hafer: Märk. 206—214, Mai 190—190.50, Juli 187—189, fest; Mais ohne Notiz; Weizenmehl 32—34.75, stetig; Roggenmehl 29 bis 30.50, stetig; Weizenkleie 15.20—15.30, behauptet; Roggenkleie 16—16.20, behauptet; Raps 395, still; Leinsaat 385, still; Erbsen, Viktoria 22—27; Kleine Speiseerbsen 20—22; Futtererbsen 18—20; Peluschken 19—20; Ackerbohnen 19—20; Wicken 19—21; Lupinen, blaue 10—11.75; Lupinen, gelbe 12—14.50; Seradella 14—16; Rapskuchen 15.30—15.80; Leinkuchen 22.20 bis 22.60; Trockenschnitzel 10.40—10.60; Vollw. Zuckerschnitzel —; Torfmelasse 30/70 9.50; Kartoffelflocken 19.30—19.70.

* **Zucker. Magdeburg, 4. Mai.** Weißzucker prompt, Lieferung in 10 Tagen 19.25 Mark. Tendenz ruhig.

Baumwolle. Bremen, 4. Mai. Schlußkurs: American fully middling good colour 26.91 Dollarcents per englisches Pfund.

Viehmarkt.

Schweinemarkt in Durlach vom 2. Mai. Befahren mit 57 Läuferschweinen, 223 Ferkelschweinen; verkauft wurden 47 Läuferschweine, 200 Ferkelschweine; Preis per Paar Läuferschweine 60—85 Mark, Ferkelschweine 38—50 Mark. Wegen Ausbruch der Maul- und Klauenseuche fallen die Schweine- sowie Viehmärkte bis auf weiteres aus.

Textilien.

Baumwollbericht von Knopf u. Faborius, Bremen. Sehr günstige Witterungsberichte aus dem Süden, vor allem erneute Regenmeldung aus Texas ließen die Märkte schnell in eine sehr flaue Stimmung verfallen, unter deren Einfluß die Preise schnell ca. ⅝ c einbüßten. Gegen Schluß trat eine leichte Erholung von rund ¼ c ein, doch sind nunmehr die Meinungen über den ferneren Gang des Marktes außerordentlich geteilt. Aus Kreisen der Textilindustrie in Nordamerika kommen Meldungen über eine entschiedene Besserung ihrer Lage gegenüber dem vergangenen Jahr. Die Tendenz des Marktes ist entschieden unsicher und Preisschwankungen sind stark und plötzlich, jedenfalls soweit Sakellaridis in Frage kommt. Hoffnungen einer schnellen Erholung wechseln fortgesetzt mit dem Gefühl des genauen Gegenteiles. Unter diesen Umständen ist es z. B. in der Tat sehr schwierig, sich ein Bild von der weiteren Preisentwicklung zu machen.

Tendenz schwach. Sakellaridis 395 Punkte, Ashmouni 115 P. niedriger. Termine: Sakellaridis Mai 58.70, Ashmouni Juni 34.30. Beste Sakellaridis notiert etwa 38.60 d cif europ. Hafen.

Bombay: Unverändert geblieben trotz des amerikanischen Rückganges, woraus eine innere Stärke des dortigen Marktes klar hervorgeht.

Metalle.

Berliner Metallnotierungen vom 4. Mai. Elektrolytkupfer 129.25, Originalhüttenrohzink 68—68.50, Remelted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 61—62, Originalhüttenaluminium 235—240, Originalhüttenaluminium in Walz- oder Drahtbarren 245—250, Reinnickel 345—350, Antimon Regulus 108—110, Feinsilber (1 Kilo) 93.50—94.50 Rentenmark. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Terminnotierungen: Kupfer: Mai — bez. 122 B 121 G, Juni — bez. 122.50 B 121.50 G, Juli — bez. 122.25 B 121.75 G, August — bez. 122.50 B 121.75 G, September — bez. 122.50 B 121.75 G, Oktober — bez. 122.50 B 122.25 G. Tendenz ruhig. Blei: Mai 63 bez. 63.50 B 63 G, Juni — bez. 63.25 B 62.75 G, Juli — bez. 63.50 B 62.75 G, August — bez. 63 B 62.75 G, September — bez. 63 B 62.50 G, Oktober 62.50 bez. 62.50 B 62.25 G. Tendenz ruhig.

Pforzheim, 4. Mai. (Eigenbericht.) **Edelmetalle notierten:** Barrengold, das Gramm 2.810 ℳ (Geld), 2.820 ℳ (Brief), Platin, handelsübliche Ware, das Gramm 15.25 ℳ (Geld), 15.75 ℳ (Brief), Feinsilber, das Kilogramm 93.50 ℳ (Geld), 94.20—95.70 ℳ (Brief). Von vormittags; Tendenz ruhig.

Berliner Börse

vom 4. Mai.

Deutsche Staatspapiere	2. 5.	4. 5.
Goldanleihe	94.7	94.75
Dt. Schatzanw.	92.2	92.12
4½% Schatzanweis. IV–V	0.53	0.53
4½% dto. VI–IX	0.51	0.51
5% D. Reichsanl.	0.557	0.577
4% dito	0.59	0.595
3½% dito	0.595	0.595
3% dito	—	0.735
4% Schutzgeb.-Anleihe	4.12	4.05
Prämien-Anl.	0.35	0.34
4% Pr. Consols	0.63	0.62
3½% dito	0.63	0.62
3% dito	0.6	0.62
Wertbest. Anleihen		
5% Bad. Kohle	9.35	9.7
5% dt. Preuß. Kali	4.05	4.03
5% dt. Pr. Roggen	6.1	6.1
Ausländische Werte		
4½% Oest. Staat 14	7.2	7.25
4% Gold-Rente	10.37	—
4% Kron.-Rente	—	0.95
4% Türk. Adm	8.4	—
4% Bagd. S. I	11.1	11.1
4% Bagd. S. II	9.5	9.37
4% Türk. Zoll	10	10
Türkenlose	23.6	23.8
4% Ung. Goldr.	9.1	9
4% Kron.-Rente	1	1.1
5% Mex. Anl.	—	2.5
4% Mexikaner	—	—
5% Tehuantepec	19.12	—
4½% dito	—	—
Eisenbahn-Aktien		
Baltimore	59	58.25
Schantungbahn	3.5	3.4
Elekt. Hochbahn	80.25	84
Schiffahrtswerte		
D. Austral.	80	—
Hapag	72.75	71
Hamb. Süd	99.87	85

	2. 5.	4. 5.
Hansa	100.12	100
Kosmos	78.5	77
Nordd. Lloyd	75.25	73.75
Verein. Elbe	2.6	2.5
Bank-Aktien		
Barm. Bankv.	1.5	1.5
Ber. Hdlges.	141	140
Comm.-Bank	103	[illegible]
Darmst. Bk.	126¼	126.12
D. Asiat. Bk.	36.6	36.25
Deutsche Bk.	125	125
D. Uebers.	94	94
Disk.-Ges.	115.5	115.5
Dresd. Bank	106.12	106
Leipz. Cred.	[illegible]	[illegible]
Mitteld. Cred.	100	100
Oestr. Credit	8.12	8
Ostbank	0.87	0.87
Reichsbank	132.87	131.87
Südd. Disk.	100	99.5
Wien. Bankv.	5.87	5.87
Ind.-Aktien		
Aach. Led.	42.1	41.1
Aach. Spinn.	0.27	0.3
Accumulat.	129.4	128.5
Adler & Opp.	—	40.25
Adlerhütte	102	102
Adlerwerke	3.3	3.2
A.-G. f. Anil.	129¾	125.7
A.-G. f. Verk.	138¾	128.75
A. E. G.	110.0	109.
Ammdorf Pap.	131	130
Anglo Guano	138.2	137
Annener Guß	—	9
Aschbg. Zellst.	96	95.25
Augsb. Nürnb.	27	27
Bad. Anilin	139	137.87
Balcke M.	2.6	2.74
Barop. Walz	—	28
Basalt A.-G.	91.1	90.8
Bayr. Spieg.	—	4.6
Berg Evek.	—	—
Berger Tfb.	127	125
Bergm. el.	87	87
Bl.-Anh. M	3.9	3.8
B. [illegible]	48.5	48.5

	2. 5.	4. 5.
B. Karlsr.	105.1	103
Bl. Masch	51.5	[illegible]
Berzelius	5.7	5.75
Beton Mon.	—	—
Bingwerke	75.5	75.1
Bochum Guß	74.6	74
Böhler Stah	—	30
Braunk. Brik	106.75	107
Brschw. Kohl.	137	137
Brem. Besig.	28	27
Brem. Linol.	137	136¾
Brem. Vulk.	75.5	70
Brem. Woll.	—	127
Buderus	75.5	75
Busch Wagg.	8.6	8.5
Capito & Kl.	24.5	24.5
Chem. Griesh	129¾	129.87
Chem. Heyden	73.25	72.5
Chem. Weiler	128.2	129
Ch. Wk. Albert	131	130
Concordia	37.7	—
Daimler	5.37	5.2
Delmenh. Lin	132¾	131
Dt. Atl. Tel.	—	17.87
Dt. Lux. B.	98.25	97.5
Dt. Eb. Sign.	6.6	6.37
Dtsch. Erdöl	52.75	52.1
Dt. Gußstah	141	139
Dt. Kali	28.5	28.25
Dt. Schacht	—	—
Dt. Spiegel	—	115
Dt. Steinzg.	13.5	13.25
Dt. Wolle	70	68
Dt. Eisenhdl.	63.75	61.62
Donnersmk.	125	120¼
Dresd. Gard.	76	75.75
Dürkopp	97	92.5
Düsseld. Eb.	51	51.25
Dyn. Nobel	104.25	103.62
Eintracht	82.5	82.9
Eiseng. Velb.	57	57
Eisenmatth.	0.7	0.6
Eisen Kraft	19.2	18.5
Eisen Meyer	63	63
Elberf. Farb.	130¼	129.87
Elekt. Liefer.	96.75	95.5
El. Licht Kr.	6.4	6.3
Els. Bad. Woll	56	64.5
Ernemann	3.37	3.4
Eschw. Bergw.	139	137

	2. 5.	4. 5.
Ess. Steink.	103	102¼
Faber Bleist	90	90
Fein Jute	131	134.5
Feldmühle	82.25	81
Felten Guill.	—	—
Frankonia	0.775	0.75
Friedrichsh.	110.5	110
Frister	5.5	5.3
Gagg. Eisen	5.75	5.75
Gebh.-König	92.2	93.25
Gelsen. Berg	76	75
Gelsen. Guß	—	27
Genschow	31	29.5
Germ. Zem.	102.7	101¾
Ges. f. el. Unt.	124.7	125
Gildemeister	95.75	95.2
Glockenstw.	63.2	62.5
Goedhardt	61	107¼
Goldschm. Ess	108	107
Görlitz Wagg.	4	3.7
Goerz opt.	—	6.2
Gotha Wagg.	52	51
Greppin-W.	128	—

	2. 5.	4. 5.
Gritzner	38.75	38.7
Hacketh. Dr.	77	75.75
Halle Masch.	12	12
Hammersen	22.75	23
Hann. Masch.	—	120
Hann. Wagg.	5.5	5.8
Hansa Lloyd	81	80.6
Harkort Berg	108.2	108
„ Brücken	24	24
Harpen Bg.	131.5	130.83
Hartm. Masch.	6.1	6
Heckmann	80	78
Hedwigsh.	—	71.5
Hilpert Ma.	4.75	4.7
Hirsch Kupf.	102.7	101¼
Höchst. Farb	130	130
Hoesch Eis.	79	78
Hoffm. Stke	66.5	66.5
Hohenlohe	20	18.12
Holzmann	19.25	84.25
Horch Motor	83.25	13.9
Hotelbetr.	14.5	84.12
Howaldwerk	85	19.6

Ergänzung zum Kurszettel

	2. 5.	4. 5.
4½% Bad. Schatzanweis. 01	—	1.05
4% Bad. Schatzanw. 08/9-11/14	0.79	0.71
3½% Baden v. 75—07	0.8	—
3½% Baden v. 96	1.4	1.3
5% Großkraftwerk Mannh.	9.9	9.87
4% Türken unif.	—	15
4½% Mex. Bew.	—	—
4½% Anatol.	9.6	9.6
4½% Anatol. II	8.7	8⅞
4½% Anatol. III	7½	7¼
Südd. Eisenb.	—	102
Rhein. Credbk.	3.5	3.5
Alsen Zem.	141	140¾
Chem. Ind. Gelsenk.	87	86
Dt. Ton u. St.	4.9	4.9
Düren. Met.	109	101.5
Dyckh. & W.	4	4.[illegible]
Email Ullrich	—	53.2
Enzinger Wke.	9.4	9.4
Fuchs Waggon	—	—

	2. 5.	4. 5.
Ganz, Ludwig	0.125	0.125
Grevenbr.	—	—
Grün & Bilf.	20.50	20.5
Hirschb. Led	[illegible]	[illegible]
Jüdel Eis. Sig.	5.7	5.5
Kollm.-Jourd.	116	114.5
Kosth. Cell.	58.50	56.5
Lothr. Portland-Zement	—	—
Maximil. Lin.	116	118
Meguin Btzb.	8	7.6
Meyer Kaufm.	75	78
Carl Mez	73	70
Mot. Mannh.	104	103.5
Ravensb. Sp.	—	—
Reisholz Pap.	18	17
Rheinfeld Kr.	105	106¼
Rheydt el.	4.2	4.2
Saline Salzg.	69	69
Schriftg. Offb.	125	125
Schuhf. Herz	3⅝	3.5
Sinner A.-G.	9.5	8.9
Ver. Bln.-Frkf.	50.6	50.6
Ver. Ultramar	91	91
Wiesl. Ton	80	80
Witkop Tfb.	86	—

	2. 5.	4. 5.
Humboldt M.	20.20	19.12
Hutsch. Porz.	—	70.5
Hütt. Niedsch.	0.4	0.4
Hydrometer	75.5	75
Ilse Bergb.	130.5	130.1
Jeserich As.	93.5	93.5
Jungh. Gebr.	82.75	83.1
Kahla Porz.	1.75	91
Kahlbaum	—	27.5
Kali Aschersl.	16.87	16.75
Karlsr. Masch	64.8	64.12
Kattowitz Bg.	27.5	27
C. W. Kemp	0.475	0.45
Klöckner Wk.	57.75	57.37
C. H. Knorr	3.25	3.3
Köhlm. Stärke	122	120¼
Kolb-Schüle	11.7	12.5
Köln-Neuess.	85	84
Köln-Rottw	116.5	116¾
Krauß & Co.	65	65
Kronprinz Met.	116	113.3
Küppersb.	149¼	142.5
Kyffh. Hütte	62.25	62.25
Lahmeyer	76.25	75.5
Laurahütte	71.25	70
Leopoldsgr.	83.5	83.25
Linde, Eism.	128¼	127
Lindenb. St.	82.5	83
Lindström	119.5	115.5
Lingner W.	141	145
Linke Hoffm.	10	9.75
Löwe Wkz.	136¼	134
Lorenz Tel.	103	101
Lüdensch. M.	3.62	3.4
Magirus	—	72.5
Mannesmann	102 G	101.12
Mansfeld. Bg.	79	78.12
Marienhütte	54.9	55
Masch. Kappel	29.5	26
Mech Web Lind	130	132.5
„ Zittau	78	78
Meyer Dr. P	60	61.5
Miag	1.75	1.75
Mix & Genest	86	86
Motor Deutz	57	63.2
Mülh. Berg	121	121
Neckarsulm	8.75	8.75
Neptun Werft	0.225	0.2
Niederlaus. Kohle	70	69
Nordd. Jutefabrik	62	60

	2. 5.	4. 5.
Nordd. Gumm	0.325	0.3
„ Steingut	121.1	121
„ Wolle	108¾	111
Nürnbg. Herk.	4.75	4.7
Oberschl. Eb	8.75	8.5
„ Eisen Carb	78.5	78.5
„ Koksw.	103	101¼
Oeking-Stahl	43	41
Opp. Portl. Z.	100	100
Orenstein	86.75	86
Panzer A.-G.	13	12.5
Phönix Berg	116	114.9
Phönix Brk.	42.75	42
Pintsch	48.5	43.75
Pittler Wkzg.	150	149.5
Preußengr.	75.5	75.5
Rathg. Wgg.	—	62.5
Reichelt Met.	77.5	77.5
Rh. Braunk.	145	142
Rh. Elektra	75	73.5
Rh. Nassau	65	65
Rh. Stahl	98.37 G	98.37
Rh. W. Kalk	173¼	173
Rhenania Ch.	4.0	4.02
Riedel Ch.	79	78
Rockstroh	85	82
Roddergrube	160.5	161.9
Rombach H.	27.1	28.62
Rosenth. Porz	117.1	118¾
Rütgerswke.	14.62	14.5
Sachsenwerk	2.8	2.9
Sächs.-Thür. Portl.-Zem.	98	98.5
Salzdetfurth	128	127.37
Sangerh. M.	121.5	120
Sarotti	139	139.5
Scheidemand.	18	17.5
Schering ch.	37.25	34.75
Schles. Berg	103	98.5
Schles. Textil	—	57
Schneider M.	—	65
Schöller Zittau	—	—
Schub-Salz.	147¾	147.87
Schuckert el.	85.9	85.1
Schwelm Eis	121.5	119
Seebeck	58	58.5
Sieg.-Sol. Guß	56.25	56
Siemens e. B.	95	95
„ Glas	21.25	21.75
„ Halske	69.75	69.1

	2. 5.	4. 5.
Stahl-Völke	10.25	12.5
Staßfurt Ch.	24.5	23.1
Stett. Cham.	89	89
Stett. Vulk.	63	62
Stinnes Rieb	100.3	97.5
Stöhr Kamm.	41.9	40.9
Stoewer Näh.	105	[illegible]
Stolberg Zink	128.8	127.75
Strals. Spkt.	149	145
Tecklbg. W.	18.5	18
Tel. Berliner	76.62	75.75
Thome, Frdr.	—	87.5
Thür. Salin.	4.87	4.9
Transradio	85.75	85.76
Tüllfab. Flöha	131.5	131.5
Union Ch. St.	19.7	18
„ Masch.	7.8	8.4
Varzin Pap.	70	68.5
V. Dt. Nickel	117.2	115.5
V. Glanzstoff	325	322
Ver. Jute	10.5	8.5
V. Met. Haller	16.25	16
V. Berneis W.	65.5	64
V. Stahl Zyp.	140.7	140
Victoria-W.	3.5	3.5
Vogel Draht	86.25	83.5
Vogtl. Masch	4.1	4.1
Vogtl. Tüll	8.5	83
Vorw. Spinn	91	—
Wandererw.	—	14.1
Weg.-Hüpner	82.2	80
Wernsh. Kg.	74.5	74.5
Weser-Werft	7.25	7.56
Westeregeln	20.87	20.[illegible]
Wfl. Dr. Hamm	54	50
„ Eisen L.	75.75	75
„ Kupfer	55.5	62.[illegible]
Wickg. Zem	59.1	96
Wilhelmsh.	54.5	54.[illegible]
Witt. Gußst.	114	—
Wolf Masch.	62	62
Zeitz Masch.	13	135
Zellstoff-Ver.	72	70.7
„ Waldhof	12.5	12.5
Zimmerw.	—	1.4
Zwick. Masch.	80	78
Kolonialwerte		
Dt.-Ostafr.	9.[illegible]	9.3
Neu-Guinea	281	270
Otavi-Minen	27.75	27.37

Frankfurter Börse

vom 4. Mai.

Staatspapiere in %	2. 5.	4. 5.
5% Dt. Reichsanl.	550	579
4% Dt. Reichsanl.	—	—
3½% Dt. Reichsanl.	600	600
3% Dt. Reichsanl.	746	750
Dt. Schatzanw.	500	—
Dt. Schatzanw. II	—	460
4½ Sch.-Anw. IV—V	—	—
4½ Sch.-Anw. VI—X	420	525
4½ Sch. Anl. 4.24	4100	—
Schutzgeb. 08-11	4100	4150
Sparprämien-Anleihe	—	[illegible]
Zwangsanleihe	630	60
4% Preuß. Consols	63	660
3½% Preuß. Consols	605	630
3% Preuß. Consols	—	630
4% Bad. Anleihe 01	790	—
4% Bad. An. 08-1[illegible]	—	800
4% Bad. Anl. v. 1919	750	—
3½ dt. abgest. Mk.	—	710
3½ dt. dt. 02-04	—	—
4% Bayr. Eisenb.	810	—
3½ dt. Bayr. Eisenb.	1400	815
3% dt. Bayr. Eisenb.	—	—

	2. 5.	4. 5.
3½ Pfälz. Priorit.	—	—
3½ dt. kont. 81	—	1800
3% dito	—	—
Spez.-Portugies.	5.7	—
4½% am. Gold	3.8	3.7
Zolltürken	9	10
4% Ung. Goldrente	—	9
Banken.		
Bad. Bank	34	34
Barm. Bkver.	1.5	1.5
Darmst. Bk.	126	126
Deutsche Bk.	124	124
Diskto-Ges.	115.1	115.1
Dresd. Bank	106¼	106
Metallbank	105¾	105
Mitteld. Krdbk	99.75	99.7
Oestr. Krdbk	8.1	8.8
Rh. Kreditbk	3.55	—
Rh. Hyp.-Bk	7.25	7.25
Südd. Disk.	95	98
Westbk. Frkt.	0.11	0.11
Wiener Bankv.	5.70	—
Württ. Notbk.	—	70.12

Industrie-Papiere	2. 5.	4. 5.
Hapag	72.25	71
Nordd. Lloyd	75.55	79.5
Brau Eichb.	65	65
Adt Gebr.	53	54
Adler & Opp.	—	—
Adler Kleyer	3.3	3.2
A. E. G.	115.5	9.4
Anglo Guano	—	—
Asch. Zellst.	95.5	95
Badenia Wh.	0.8	0.9
Bad. Anilin	139	138
Bad. Masch. Durlach	101	10[illegible]
Bad. Uhrfabr.	18.5	3.8
Bergmann E.	—	86.75
Bingwerke	76.1	76.75
Böhringer	—	17
Cement Hdlb.	80.5	79
Chem. Griesh	129.5	128.8
Daimler Mot.	.435	5.1
Dt. Eisenhdl.	62.5	63
Dt. Gold- und Silb.-Sch.	128¾	128
Dt. Verlag	190	—
Dingler	48	45.25

	2. 5.	4. 5.
Dyckerh. Wid.	4	3.95
Eisenwerk Kaiserslaut.	45.1	45
Elbf. Farb.	25.9	25.8
Elekt. Liefer.	63.20	6.3
Elekt. Licht u. Kraft	96	97
Els. Bd. Woll	—	—
Emag	—	0.22
Enling. Masch.	6.8	6.5
Ettl. Spinn.	—	—
Fahr Gebr.	50	60
Felten & Guill.	—	167.[illegible]
Feinm. Jetter	11.85	11.7
Frkf. Pokorny	8.2	55.2
Fuchs Wagg.	1.8	1.1
Ganz, Mainz	0.18	0.12
Germania	165	—
Goldschm.	10.76	107
Gritzner	37.15	38
Grün & Bilf.	20.5	20.97
Haid & Neu	75.2	76.5
Hammersen	22.75	22.7
Hanf Füssen	86	85.2
Heddh. Kupf.	9.2	9
Hdlbg. Feder	0.25	0.26
Hirsch Kupf.	—	—
Hoch u. Tief	—	6.65

	2. 5.	4. 5.
Höchst. Farb.	130¼	129.5
Holzmann	84	83.5
Holzverkohl.	7.3	7.3
Hydrometer	75.3	75.5
Inag	1.2	1.18
Junghans	84	—
Kammgar. Kaisersl.	97.20	97.5
Karlsr. Masch.	66.7	64.5
Klein Schanzlin	4.4	4.85
Knorr Hlbr.	3.35	3
Kons. Braun	1.1	1.17
Krauss & Co	55.5	60
Krumm Otto	—	—
Lahmeyer	78	—
Lechwerk	82	81.8
Led. Spicharz	3.6	3.1
Lingel Max.	—	123
Ludw. Walzm.	—	—
Mainkraftw.	0.	91
Meguin	7.	7.7
Metallges.	127	126.
Mez Söhne	—	—
Metw. Knoo	73	73
Moenus Ma.	36.[illegible]	84.75
Mot. Deutz	7.6	—
Mot. Oberurs.	—	—
N. S. U.	8.9	8.75

	2. 5.	4. 5.
Oleawerke	—	—
Peters Union	0.15	2.1
Pf. Näh. Kays.	3	3
Reinig. Gebb.	3.2	3.1
Rhein. El.	73.75	73.5
Rhein. Metall	66.6	6.5
Rhenania	4.75	4.6
Rodberg	3.55	3.5
Rütgerswk.	16.[illegible]	14.2
Schlinck	—	—
Schnellpr. Frk.	37	37
Schuckert	37	—
Schuh Berneis	57	56.5
Schuhf. Herz	—	3.4
Schulz Grünl.	67.5	66.5
Seilind. Wolff	78	56
Sichel	55.6	56
Siem. Halske	71	—
Sinalco	3.2	3.2
Südd. Draht	2.5	—
Trikotw. Bes.	—	—
Thür. Liefer.	79	77.5
Uhr Furtwängler	—	—
Ver. Dt. Oelf.	71	71
Ver. Cass. Faß	7	73
Voigt Häffner	86	50
Voltohm Kab.	60	36

	2. 5.	4. 5.
Wayss & Frey.	94.2	93.5
Wohlmuth	65	65
Zellst. Waldh.	12.5	12.5
Zschockewk.	—	—
Zuck. Wagh.	3.15	5.15
Zuck. Frkent.	4	4
Zuck. Heilbr.	3.5	3.05
Zuck. Offstein	3.2	3.2
Zuck. Rheing.	3.12	3.12
Zuck. Stuttg.	3.2	3.2
Bergw.-Aktien		
Berzelius	—	5.75
Bochum Guss	—	—
Buderus	76	76.5
Dt. Luxburg	97	97.75
Eschweil. Bg	138	138
Gelsenk. Bgw	74.7	74.7
Harpener	130	130
Kali Aschers.	16.75	16.5
„ Westeregeln	20.87	22.5
Mannesmw.	50.75	50.7
Mansfelder	79.7	78.75
Oberbedarf	8.5	8.9
Ob. Eis. Carb.	31	31
Phönix Bgb.	114.6	114¼
Rhein. Stahl	—	98

	2. 5.	4. 5.
[illegible]	6.6	6.75
Salzw. Heilbr.	—	—
Stinnes Rieb	100	98.5
Tellus Bergb.	3.5	3.6
Ver. König- u. Laurahütte	71.5	70
Freiv.-Werte		
Becker Kohle	5.2	6
Benz	4.75	4.75
Frkf. Holsbk.	.025	0.025
Krügersh. Ka	9.12	9
Lastauto	—	—
Kastanl. W.	4.5	5
Wertb. Anleihe		
5% Bad. Kohle	16	6
5% Bad. Kohle	[illegible]	9.5
Fr. Pfbr. Bk. Gold	5	65
Mannh. Kohle	9.75	9.75
5% Hess. Braunk.	—	—
5% Neckargold	—	—
5% Preuss. Ka	4.05	0
5% Preuß. Rogg.	1	1.1
5% Rhein-M.-Dr.	1.5	1.5
5% Sächs. Brk.	2.15	2.16
5% Sächs. Rogg.	—	—
5% Südd. Festw.	—	1.63

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Die Tagung des Badischen Einzelhandels.

6. ordentliche Generalversammlung.

Von unserem nach Freiburg entsandten Redaktionsmitglied.

F. F. **Freiburg**, 3. Mai.

Freiburg steht im Zeichen der Tagung des Einzelhandels. Das war der erste Eindruck, den die auf den Bahnhofvorplatz tretenden Teilnehmer an der Landestagung des Badischen Einzelhandels empfanden. Ein dreitoriger Ehrenbogen, wohl an die drei Meter breit, gegenüber dem Bahnhof mit einem „Herzlich Willkommen!" in leuchtenden, auch bei der abendlichen Beleuchtung wirkenden Farben sprach deutlicher, als Worte es hätten tun können, die Freude der Freiburger darüber aus, in den Mauern ihrer Stadt eine für das ganze badische Land wichtige Tagung abgehalten zu sehen. Der Stand des Einzelhändlers und damit des Kaufmanns ist es entgegen allen anderen Ansichten wohl wert, mit an der ersten Stelle im Wirtschaftsleben eines Volkes zu zählen. Was wären die Produzenten ohne den Verteiler ihrer Waren? Wie sollten die in Tausenden auf das verhältnismäßig kleine Gebiet einer Stadt zusammengepreßten Bürger mit den Lebensbedürfnissen des Tages versorgt werden, wenn nicht der Kaufmann für sie die Beschaffung all dessen, was in ihrem Haushalt benötigt wird, übernähme. Man soll nicht von Einzelfällen anstößiger Art auf die Gesinnung eines ganzen Standes schließen, der in Wirklichkeit mit seiner Arbeit die gleichen hohen Ideale zu erfüllen sucht, wie es seine Vorgänger in früher, früherer und allerfrühester Zeit getan haben. Es war der Kaufmannsgeist, dem Entdeckungen größten Stils gelangen, es war der Kaufmann, dessen Bestreben auf immer neue Erweiterung des Gesichtskreises ihn zum Kämpfer machte. Mit dem Schwert in der Hand drang er Schritt für Schritt vorwärts, erkämpfte er den Weg über das Weltmeer auf kleinen gebrechlichen Fahrzeugen. Auch heute im Zeitalter der Elektrizität, des Radio und des Automobils erwachsen dem Kaufmannsstand Aufgaben der gleichen Art, würdig seiner Vorfahren. Er hat ein gewisses erzieherisches Moment in der Hand. Die Arbeiten des Kaufmanns sind wesentlich, auch wenn sie sich nach außen hin unscheinbar ausnehmen.

Aus den genannten und anderen hier nicht aufgeführten Momenten heraus muß die Belastung des Einzelhandels und mit ihm der übrigen Gruppen unserer Wirtschaft durch die unmäßig überspannten Steuerforderungen auf Grund einer überaus großen Anzahl von Steuergesetzen schärfsten Widerstand hervorrufen. Der Verlauf der Versammlung zeigte denn auch zur Genüge, wie die Einzelhändler gegen die immer höher gewordenen Steuerforderungen aufgebracht sind. Das Referat von Herrn Verbandsdirektor Steinel über das Thema „Wie stellt sich der Einzelhandel zur neuen Steuergesetzgebung?" umriß in scharfen knappen Sätzen die Lage und Forderungen des Einzelhandels inbezug auf die Steuergesetzgebung. Es muß der Hoffnung auch an dieser Stelle Ausdruck gegeben werden, daß die Reichsregierung nun endlich mit den unhaltbaren Zuständen in der Steuergesetzgebung energisch aufräumt.

*

Der Begrüßungsabend

in den Räumlichkeiten des Hotels Kopf sei ebenfalls kurz gestreift. Von Anbeginn an habe, wie ich mir erzählen ließ, in den Sälen frohgemutes, reges Leben geherrscht. Herr Kaufmann Fabel-Freiburg, der Vorsitzende der dortigen Ortsgruppe, habe eine schwungvolle Festrede mit einem Lob für die Leitung der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels gehalten, worauf verschiedene Damen und Herren gesangliche und rezitatorische Darbietungen gebracht hätten, unter ihnen der in Freiburg wohlbekannte und gerngenannte Schwarzwalddichter August Ganter, der einige seiner Gedichte vorgetragen habe. Schließlich habe nach einer Dankesrede von Herrn Steinel der Tanz begonnen und die Anwesenden längere Zeit bei fröhlicher Musik vereinigt.

Der Sonntag

brachte schönstes Wetter. Lachender Sonnenschein und tiefblauer Himmel begleitete alle Teilnehmer an der 6. ordentlichen Generalversammlung in die Harmonie, deren großer Saal bald gefüllt war. Unter der stattlichen Zahl der Ehrengäste waren neben dem als Vertreter der badischen Regierung erschienenen Landeskommissar Geheimen Oberregierungsrat Dr. Schneider, Bürgermeister Hofner-Freiburg als Vertreter der Stadt, ferner Vertreter der badischen Handelskammern, Handwerkskammern, des Industrie- und Handelstages der befreundeten Organisationen, Vertreter der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen Volkspartei und des Zentrums, der Reichs- und Gerichtsbehörden zu bemerken.

Der Landesvorsitzende, Herr Dietrich-Karlsruhe, eröffnete die Versammlung mit einhalbstündiger Verspätung um ½10 Uhr, dankte zunächst den Anwesenden für ihr Erscheinen und begrüßte die vorerwähnten Gäste. In seiner Begrüßungsansprache gab er der Hoffnung Ausdruck, daß die den Einzelhandel bedrängenden Sorgen vergehen würden vor dem, was kräftig und stark sei. Er erinnert weiter an den so schnell gekommenen Aufstieg des Verbandes, an die steuerliche Belastung, um die Ueberzeugung auszusprechen, daß es in den letzvergangenen fünf Jahren doch etwas vorangegangen sei. Dank der Aufopferung der deutschen Kaufmannschaft, der Industrie des Handels sei unsere Wirtschaft ganz erheblich fortgeschritten. Niemand habe sich träumen lassen, daß das deutsche Volk in so kurzer Zeit trotz der schwierigen Verhältnisse wieder empor kommen würde. Herr Dietrich zieht dann die Worte des neuen Reichspräsidenten bei seiner Aufstellung zum Kandidaten, die lauten: „Freiheit, Recht und Ehre" an und verbindet damit den Hinweis, daß diese Worte des Reichspräsidenten eine tiefe Bedeutung für den einzelnen, für den Staat und nicht zuletzt für das ganze deutsche Volk hätten. Ein Volk mit Freiheit und Recht und Ehre könne und müsse leben es könne und dürfe nicht untergehen. Ein Staat mit freien Bürgern, mit Recht und Ehre, werde ein guter lebensfähiger Staat sein und bleiben. Freiheit im Handel, Recht und Ehre im Volke nur allein würden im Stande sein, den deutschen Wiederaufbau zu vollenden. Es müsse der Hoffnung Ausdruck gegeben werden, daß das deutsche Volk und die Wirtschaft unbedingt und sicher wieder jenen Stand erreichen werde, den sie im Frieden inne gehabt hätten. Das müsse gesagt werden. Neben der Freiheit, dem Recht und der Ehre gebe es auch noch eine andere Pflicht. Es müsse allenthalben, wo deutsche Frauen und Männer zusammenweilten einer kerndeutschen Gesinnung Ausdruck gegeben werden. Der Redner bittet deshalb die Anwesenden mit ihm in ein dreifaches Hoch auf unser deutsches Vaterland einzustimmen.

Der Vorsitzende teilte ferner mit, daß es Vertretern des Einzelhandels gelungen sei. Herrn Staatspräsidenten Hellpach in Freiburg zu sprechen. Der Staatspräsident habe die Versicherung abgegeben, daß er den Fragen des Einzelhandels reges Interesse entgegenbringe.

Als Vertreter der Staatsregierung teilte Oberregierungsrat Dr. Schneider mit, daß Herr Innenminister Remmele nicht habe erscheinen können. Was ihn selbst anbetreffe, der in vielen Augen noch als ein Rest der Zwangswirtschaft gelte, könne er nur sagen, daß die Zwangswirtschaft ein notwendiges Uebel gewesen sei und daß sie vollständig abgebaut werden müsse, allerdings mit der Einschränkung, daß die Interessen der Allgemeinheit nicht darunter leiden würden. Ueber die Tätigkeit des Kaufmanns sprach er sich dahingehend aus, der Kaufmann möge seinen Beruf so auffassen, als ob er die Prokura für die Gesamtheit führe. Nicht allein der Warenproduzent sei wichtig für unsere Volkswirtschaft, sondern auch der Kaufmann der die Waren verteile.

Bürgermeister Hofner brachte die Grüße der Stadt Freiburg an Stelle des erkrankten Oberbürgermeisters und kam dabei auf die Bedeutung Freiburgs als Handelsstadt in früheren Zeiten zu sprechen.

Es sprachen dann der Vertreter des Badischen Industrie- und Handelstages, namens der Handwerkskammern Kommerzienrat Schuster, für den Kolonialwarengroßhandel Julius Ruf jun. Freiburg, für den hessischen Verband dessen Vorsitzender Kalbfuß-Darmstadt, für die Organisation in der Pfalz Breukert-Neustadt. Der Vorsitzende teilte mit, daß verschiedene Begrüßungs- und Danktelegramme eingegangen sind u. a. auch eines vom Präsidenten des Badischen Landtags. Gegen 11 Uhr konnte mit der Erledigung der Tagesordnung fortgefahren werden.

Herr Oberregierungsrat Dr. Tiburtius-Berlin, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, Mitglied des vorläufigen Reichswirtschaftsrates referierte über

„Die Grundgedanken und Grundtatsachen der deutschen Handelspolitik"

in einem äußerst interessanten Vortrag. Wegen der Länge der Ausführungen könnnen wir sie nur gekürzt wiedergeben. Dr. Tiburtius schilderte zunächst die Anfänge der Handelspolitik an Hand geschichtlicher Tatsachen, ging über das Mittelalter mit seinem Herrenkaufmann zur Neuzeit über, nachdem er vorher noch eine Erklärung zu der Lizztschen Auffassung von Freihandel und Schutzzoll gegeben hatte. Bei den Bestrebungen zur Bildung des eutschen Zollvereins setzte er dann wieder ein. 1860 sei der Vertrag zwischen Frankreich und England auf der Grundlage der Meistbegünstigung der beiden Länder zu Stande gekommen, dem 1863 der Frankreichs mit dem Zollverein gefolgt sei. Die Erhaltung des Zollvereins auf seiner ersten Grundlage auch über den Frankfurter Frieden hinaus sei eine der stärksten Leistungen der Staatskunst Bismarcks gewesen. Auch die deutsche Wirtschaftspolitik zu Anfang der 70er Jahre habe es sich noch gestatten können, vielleicht sogar dahin gestrebt, sich möglichst freien Durchgang und Eingang der Waren zu sichern. Deutschland sei damals zum großen Teil Exportland gewesen und noch im Jahre 1873 sei der Beschluß gefaßt worden, die Eisenzölle bis zum Jahre 1877 möglichst verschwinden zu lassen. Der deutsche Export habe dann den Ausländern Mißbehagen bereitet, und es seien wieder Schutzzölle von außen aufgetreten. Der Redner gibt dann eine Erklärung des Begriffs der „mäßigen Schutzzölle", wobei er besonders darauf hinweist, daß man bei der Wirkung der Zölle immer nur mit dem Einfluß auf die Gesamtheit rechnen könne. Die im Jahre 1885 eingeführten Zollmaßnahmen seien reine Abwehrmaßnahmen gegen Rußland und Oesterreich gewesen. Der Zollkampf habe in den 90er Jahren seinen Fortgang von Seiten Frankreichs genommen, das seinen Handelsvertrag gekündigt habe. Eine starke Lebensmittelteuerung habe eingesetzt, hervorgerufen durch schlechte Ernten und andere weltwirtschaftliche Zusammenhänge. Die Amerikaner hätten scharfe Maßnahmen gegen die deutsche Einfuhr ergriffen. Da sei der Reichskanzler Caprivi mit seinem Gedanken des wirtschaftlichen Friedens durchgedrungen und habe Handelsverträge mit mäßigen Zöllen auf der Basis weitgehender Meistbegünstigung geschlossen. Die Eisenzölle hätten weiterbestanden, die Getreidezölle eine Herabsetzung erfahren; nur mit Rußland habe sich keine Einigung erzielen lassen. Als erster landwirtschaftlicher Zoll sei das System der Einfuhrscheine anzusehen. Mit dem Reichskanzler Bülow sei ein neuer Zolltarif mit hohem landwirtschaftlichem Zollschutz erstanden. Der Referent wendet sich dann den handelspolitischen und Wirtschaftsverhältnissen während des Krieges zu, rechnet mit der Zwangswirtschaft ab, um schließlich auch kurz die wirtschaftlichen Folgen des Versailler Friedensdiktates zu streifen. Ueber den deutsch-spanischen Handelsvertrag äußerte sich der Redner sehr vorsichtig. Er führte aus, daß ein großer Teil der technischen Industrie das allerstärkste Interesse an der Annahme des Vertrages habe. Obwohl es hierzulande heikel sei, über den Vertrag zu sprechen, wolle er doch feststellen, daß der Schutzzoll für den Wein im deutsch-spanischen Handelsabkommen gegen früher etwa um 30—50 Prozent höher sei. Die Meinung des größten Teils der Wirtschaft gehe dahin, daß der Reichstag dem Abkommen seine Zustimmung geben müsse.

Zur augenblicklichen handelspolitischen Lage erklärt der Redner, es mache sich bei der Schaffung neuer Handelsverträge das Fehlen eines deutschen Zolltarifes äußerst störend bemerkbar. Die Notschreie der deutschen Vertreter in Paris redeten eine deutliche Sprache in dieser Beziehung. Um zum Frieden zu kommen, müsse ein vollständiger Zollkrieg durchgekämpft werden. Es sei ein großer Irrtum der deutschen Landwirtschaft, wenn sie den Glauben hege, ihre jetzige Not könnte durch Schutzzölle behoben werden. Die Landwirtschaft leide unter zu hohen Preisen für ihre Materialien, eine Erscheinung, die sich nach Ueberwindung einer jeden Inflation auch in allen anderen Ländern gezeigt habe. Die Senkung der Preise für landwirtschaftliche Materialien sei aber niemals durch die Einführung von Schutzzöllen zu erreichen. Auch die Forderung der Landwirtschaft nach vorübergehenden Schutzzöllen sei sehr gefährlich, weil man nie wissen werde, wann nun eigentlich der Zeitpunkt zur Zurückziehung der Zollabgaben gekommen sei. Dem neuerdings vom Reichswirtschaftsminister gehegten neuen Plan mäßiger Zölle sei energisch entgegenzuwirken. Der Einzelhandel aber tue gut daran, sich als freie Wirtschaft in einem festen Staatswesen zu fühlen. Die Freiheit dürfe aber nicht zur Zügellosigkeit werden.

Das Referat des Herrn Direktor Steinel-Karlsruhe über

„Wie stellt sich der Einzelhandel zur neuen Steuergesetzgebung?"

stand zweifellos im Mittelpunkt des Interesses, sollte es doch die Stellungnahme des Einzelhandels dartun in einer für ihn so wichtigen Lebensfrage, wie es die Erleichterung des unerträglich gewordenen Steuerdrucks ist. Soweit es der Platz erlaubt, veröffentlichen wir die Rede von Herrn Steinel wörtlich wie folgt:

„In dem Bewußtsein, daß der Krieg uns schwere Lasten aufbürden würde, waren alle beteiligten Kreise darauf gefaßt, bis an die Grenze des Möglichen belastet zu werden. Was uns die Nachkriegszeit — man kann wohl sagen die Gesetzesfabrikation der Nachkriegszeit — an steuerlicher Belastung gebracht hat, mußte alle Befürchtungen weit übersteigen, weil die steuerliche Erfassung zwangsläufig dazu führen mußte, daß nicht die Gewinne versteuert sondern im Wege der Besteuerung die Substanz aufs schwerste belastet wurde. Das Jahr 1924 mit seinen immerwiederkehrenden Steuerterminen hat alledem was vorauf ging, die Krone aufgesetzt. In den ersten zehn Monaten erbrachten allein die Einkommensteuer und Körperschaftssteuer zusammen 2102 Millionen Rentenmark gegenüber der im Etat vorgesehenen Summe, die nicht etwa in ihren Endziffern aus dem Ertrag einer gehobenen Wirtschaft nicht aus einer gesteigerten Produktion, sondern lediglich aus schärfster Belastung unseres Handels resultierte. Wie eine Erleichterung ging es durch die ganze Wirtschaft, als man vernahm, daß im Jahre 1924 zum letzten Mal nach diesen Steuergesetzen verfahren werden sollte, und allgemeiner Optimismus griff in der Wirtschaft Platz, als man vernahm, daß die neuen Steuergesetze wieder aufgebaut werden sollten auf Recht und Gerechtigkeit, daß wieder Steuergesetze werden sollten, die nicht für den Augenblick, sondern für die Dauer berechnet waren. Auch die Inaussichtstellung eines Reichsbewertungsgesetzes wurde durchaus freudig begrüßt und der Hoffnung, daß es nach der Aufstellung eines solchen Gesetzes wieder einmal möglich wäre, nach gesunden kaufmännischen Grundsätzen Bilanzen aufzustellen und daß dadurch die Steuermoral im ganzen gehoben würde. Man glaubte eine Klärung der Steuergesetzgebung kommen zu sehen, die es auch dem Laien ermöglichen würde, sich ohne den Beistand besonderer Sachverständiger zurecht zu finden. Umso größer war die Enttäuschung als bekannt wurde, daß aus „technischen und finanziellen Gründen" die Reichsregierung die Veranlagung des Jahres 1924 nicht mehr vornehmen wolle. Große Beunruhigung entstand auch dadurch, daß die im Jahre 1924 geübten Vorauszahlungen im Jahre 1925 nur mit wenigen Abänderungen beibehalten werden. Es gibt keine Organisation, die sich nicht in der intensivsten Weise mit den Steuervorlagen befaßt hat, nicht etwa in dem Gedanken, für sich etwas besonderes herauszuholen, sondern nur aus dem Wunsch heraus, schwere Schäden, wie sie bisher der Wirtschaft zugefügt wurden, für die Zukunft zu vermeiden. Wenn wir bedenken, daß in der Vorkriegszeit das Volkseinkommen zwischen 40 und 43 Milliarden schwankte und daß dieses Einkommen heute fast um ein Viertel geschmälert ist, so mutet es außerordentlich merkwürdig an, daß wir heute bei umgekehrten Verhältnissen an gesamter Steuerbelastung eine Summe von mehr als 11,5 Milliarden aufbringen müssen gegenüber einem Gesamtaufkommen von 5,5 Milliarden in der Vorkriegszeit. Vor dem Kriege war es möglich, Ersparnisse zu machen. Heute erweist sich, daß bei der bestehenden steuerlichen Ueberlastung, daß nicht nur keine Ersparnisse erzielt werden können, sondern daß zur Aufbringung der Steuern die Substanz als solche angegriffen werden muß. Aus diesen Feststellungen heraus ergibt sich ganz ohne Zweifel als Grundforderung unsererseits an die Steuergesetzgebung die Forderung auf schleunigste Behebung der Tarifwirtschaft von Land und Gemeinden. Wir fordern die Abschaffung der untragbaren Vorauszahlungen und schließlich die Erledigung der vorgelegten Steuergesetzentwürfe unter Berücksichtigung der Wünsche der Beteiligten. Nur so würde eine gewisse Ruhe wieder in die Wirtschaft einziehen können, nur so würden Handel und Gewerbe in der Lage sein, Kalkulationen aufzustellen, die uns allerseits wieder leistungsfähig erscheinen lassen.

Das Versagen der Finanzbehörden bei der Veranlagung für 1924 ist eine außerordentlich betrübliche und harte Tatsache, zumal einwandfrei feststeht, daß große Teile der deutschen Wirtschaft durch die Vorauszahlungen viel mehr Steuern entrichtet haben, als nach einem geordneten noch so hohen Steuersystem zu zahlen gewesen wäre. Erinnern wir uns dann der Tatsache, daß weite Kreise des Einzelhandels im Jahre 1924 größere Verluste erlitten haben. (Beifall).

Wenn wir uns heute mit der Tatsache abfinden sollen, daß die Veranlagung für 1924 nicht erfolgt und sich erst im Jahre 1926 die Auswirkung der neuen Steuergesetze bemerkbar machen wird, dann können wir nur verlangen, daß seitens der Reichsregierung kein endgültiger Verzicht auf jede Nachprüfung der Vorauszahlungen im Jahre 1924 ausgesprochen wird, damit keinerlei Beunruhigung mehr eintreten und nicht mehr die Anwendung der vereinfachten Steuererhebung Platz greift. Es muß auch gleichzeitig Vorsorge getroffen werden, daß sich nicht im Jahre 1926 das Schauspiel der „Nichtveranlagung aus technischen und finanziellen Gründen" wiederholt, da bei einem dauernden Nichteinhalten des Versprechens ein weiteres Sinken der Steuermoral nur gewiß sein würde; denn einmal muß schließlich auch der ehrlichste Steuerpflichtige, wenn er sich immer wieder in den gemachten Versprechungen getäuscht sieht, es leid werden, der Zahlung seiner Abgaben nachzukommen.

Nach all dem vorhergesagten ist leicht verständlich, daß weite Kreise der Wirtschaft das Steuerüberleitungsgesetz als solches und im ganzen grundsätzlich ablehnen und daß sie verlangen, daß in einem etwaigen derartigen Gesetz auch Handhaben geschaffen werden, daß nicht der Zweck des Gesetzes durch den Inhalt der Ausführungsbestimmungen ad absurdum geführt wird. Anstatt daß in den ersten Monaten des Jahres die vorliegenden Gesetzentwürfe ihre Erledigung gefunden hatten, sind wir heute von der Endberatung noch weit entfernt. Es muß gefordert werden, so rasch wie möglich an eine gründliche Beratung und Verabschiedung zu kommen. Auf die einzelnen Bestimmungen der Steuervorlagen und Wünsche des Einzelhandels möchte ich nicht näher eingehen, nachdem diese Wünsche durch die Fachblätter und die Tageszeitungen bereits veröffentlicht sind."

Herr Direktor Steinel gab dann noch einige wenige Merkmale, wie die Behandlung der einzelnen Steuergesetze zu fordern ist und präzisiert noch einzelne Forderungen des Einzelhandels, um mit der Verlesung der Resolution zu schließen, die der Industrie- und Handelstag bei seiner letzten Tagung in Berlin bereits angenommen hat. Einstimmig findet sie auch die Billigung sämtlicher anwesenden Verbandsmitglieder.

Herr Otto Ernst Sutter, Direktor des Frankfurter Messeamtes, beschließt die Rednerliste mit seinem Referat über

„Der Kaufmann des Mittelalters und seine Bedeutung für Staat und Wirtschaft".

Er läßt eine Reihe trefflicher Lichtbilder auf die weiße Wand werfen. Sie und seine Ausführungen hierzu schildern den Werdegang des Kaufmannes. Herr Sutter spricht, wie man es von ihm gewöhnt ist, in lebhaftem Erzählerton und seinen Ausführungen folgt lebhafter Beifall, worauf der Vorsitzende gegen 1 Uhr den öffentlichen Teil der Generalversammlung schließen kann.

*

Es gelangten außer der vorerwähnten Resolution über die Steuerfragen in der nichtöffentlichen Nachmittagssitzung noch folgende Resolutionen zur Annahme:

Antrag der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels an die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels.

Die Hauptgemeinschaft wird dringend ersucht, generell für folgende Konditionen einzutreten: 30 Tage nach Schluß des Liefermonates ein entsprechender Skonto, wie ihn die betr. Branche gestattet; 60 Tage: ein kleinerer Skonto; 90 Tage: netto. Mit allem Nachdruck ist weiter zu verlangen, daß in allen Branchen die besondere Berechnung der Verpackung wegfällt.

Resolution gegen das Zugabewesen.

Die anläßlich der Generalversammlung der Landeszentrale des Badischen Einzelhandels am 2. Mai 1925 in Freiburg i. Br. tagenden Textilwaren-Fachgruppen halten eine energische Bekämpfung des Zugabewesens für dringend notwendig und fordern, daß jede Zugabe, die Eigenwert besitzt, durch Gesetz verboten wird. Da auch im günstigsten Falle mit einer solchen Gesetzesbestimmung nicht in Bälde zu rechnen ist, so hält die Versammlung eine vorläufige Stellungnahme des Einzelhandels im Sinne der Entschließung der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels für zweckmäßig und schließt sich den folgenden Richtlinien an:

„Zugaben, die einen Eigenwert als Verbrauchs- oder Gebrauchswert nicht oder in geringem Maße haben, einen Reklameaufdruck tragen und nur mit diesem Reklameaufdruck zusammen benützt werden können, werden nicht beanstandet. Dagegen sind Zugaben von Waren (z. B. Porzellanservice, Aluminiumtöpfe, Lebensmittel usw.) als unlauter anzusehen, insbesondere dann, wenn die Zugabe von einem Einkauf in bestimmter Höhe und Menge abhängig gemacht wird."

\# **Großhandel und Eisenbahn.** Der Verkehrsausschuß des Zentralverbandes des deutschen Großhandels führte wiederum lebhaft über die bestehenden hohen Eisenbahngütertarife Klage, die viel mit Schuld sind an der krisenhaften und schwierigen Situation des gesamten deutschen Großhandels. Man forderte weiterhin die Beseitigung des Spannungsverhältnisses zwischen Stückgut und Waggonladungsklassen, sowie die Beseitigung des Zuschlages für Beförderung in gedeckten Wagen. Auch die Haftpflicht der Eisenbahn für mangelhaftes oder in offenen Wagen verpacktes Gut wurde kritisiert. Man glaubt fernerhin, daß die zehnprozentige Erhöhung der Personentarife den Großhandel empfindlich treffen wird. Alle erwähnten Punkte wurden durch Resolution gegen die Eisenbahnverwaltung festgelegt.

Offene Stellen

Männlich

Tücht. Reisende
(Damen u. Herren), bei gutem Verdienst, sofort gesucht. Es wollen sich nur tücht. Leute melden. Vorzust. am Dienstag mitt. v. 2—6 im Büro: Scheffelstr. 55, Zimmermann u. Brecht. B9045

Gesucht zum Besuche der Privatkundschaft und Viehbesitzer tüchtige Verkaufskräfte als
Reisende.
Bewerber, welche auf Dauerstellung reflektieren wollen Ang. unt. U11295 a. d. Bad. Pr. einsend.

Wir suchen für unser hiesiges Büro einige
jüngere Herren
auf die Dauer von 6—8 Wochen, zur Aushilfe. Angeb. unt. Nr. R11292 an die Badische Presse.

Tüchtige 8752
Großstückarbeiter, Kleinstückarbeiter,
und tüchtige, geübte
Handnäherinnen,
sowie 10
Näherinnen
f. Sommerjacken Windjacken, welche schon in freien Artikeln gearb. haben, per sofort gesucht.
Zu melden
Bekleidungsindustrie,
G. m. b. H.
Weingartenstr. 49, Durlach.

Schneider
tüchtiger Großstückmacher, sofort gesucht.
A. Leitner,
Kaiser-Allee 69. B9067

Kochlehrling
aus achtbarer Familie gesucht. 1822a
Hotel-Rest. z. Salmen, Kehl a. Rh.

Weiblich

Büfettanfängerin
Für sofort wird jung. Frl. als Anfängerin für Büfett im Café gesucht. Angeb. mit Alter und Bild unter Nr. 8739 an die Badische Presse.

Tüchtiges, zuverlässiges
Kindermädchen
zur Pflege eines 10 Monate alten Kindes nach B.-Baden gesucht. Bügeln u. etwas nähen Bedingung. Angebote unt. Nr. R11163 an die Badische Presse.

Suche per 15. Mai 1925 tüchtige
Köchin.
Bei persönlicher Vorstellung Reise vergütet. Offerten mit Zeugnisabschrift erbeten an 1819a
W. Schmid, Gasthof z. Post, Mühlacker.

Gesunde Köchin
ges., in Villa z. ält. Ehepaar als
Alleinmädchen
26—35 J. alt, 40 Mark Lohn. Hilfe vorh. Beste Zeugn. perl. Zu erfrag. u. Nr. 8485 an die Badische Presse.

Aelteres
Alleinmädchen
erfahren im Haush., zu kleiner Familie (2 Pers.) geg. hohen Lohn gesucht. Vorzst. m. Zeugn. B9046 Händelstraße 6, part.

Ordentl., fleißiges
Alleinmädchen
nicht über 35 J., welches in der Küche perfekt u. im Hauswesen sauber und gewandt ist, zum Eintritt auf 15. Mai oder 1. Juni gesucht. Selbständige Dauerstellung bei bester Bezahlung. Näheres: Ettlingerstr. 5, III. Telef. 38. 8577

Alleinmädchen
das Kochen kann, in Villahaushalt auf 15. Mai gesucht. Zeugnisse mit Lichtbild an X11344
Frau v. Salis, Mariahof, Mühlhofen a. Bodensee.

Tüchtiges
Alleinmädchen
welch. schon gedient hat, z. sof. ges. Vorzustellen Kaiserstr. 223, III. B9020

Junges, ehrliches Mädchen für häusl. Arbeiten tagsüber gesucht. Vorzustellen von 1—2 Uhr Wilhelmstr. 32, II. Stock. B9008

Ehrliches, sauberes
Mädchen
welch. sämtl. Hausarb. Herr. kann, s. tagsüb. ges. Werderstr. 35, IV. B9027

General-Vertretung

wird an seriöse, erstklassige u. arbeitsfreudige Persönlichkeit oder Firma sofort vergeb. Es handelt sich um einen neuen konkurrenzlos. Millionen-Konsumartikel, von Behörden, Industrien u. Privaten glänzend begutachtet u. laufend nachbestellt. — Jed. Erwachs braucht denselben u. kauft ihn. — In Frage kommen nur Bewerb mit nachweislichen erst Beziehungen zur dortigen gesamten Industrie, Eisenbahn, Post usw. u der Befähigung mit Untervertretern schnell eine zielbewußte Verkaufsorganisation zu schaffen. Für erforderl. Stadtlager 1—3 Mille fläss Mittel Bedingung. Jahreseinkommen 30—40000 Mk. Nur ausführliche Offerten erbitten:

Michel Compagnie, Berlin SW. 48.
Friedrichstraße 238. A1588

Tüchtiges
Alleinmädchen
das kochen kann, zu kleiner Familie sofort oder später bei gutem Lohn gesucht. 8736
Sofienstraße 45, 1. Stock.

In gutes Haus wird
tücht. Mädchen
gesucht, welches selbständig kochen kann u. jegl. Hausarb. versteht. Hilfe vorhand. Zu erfr. unt. B11290 in der Bad. Pr.

Fleißiges, tüchtiges u. ehrliches
Mädchen
das schon in bess. Häus. i. Stellung war u. pers. im Kochen ist, auf 15. Mai ges. v. bod. Bezahl. Frau Director Lutz, Helmholtzstr. 7. B9023

Mädchen
f. Küche u. Hausarb. a. sof. od. 15. Mai gesucht. „Großherzog Friedrich", Veilchenstr. 8. B9017

Tüchtiges
Mädchen
oder einfache Stütze, die gut kochen kann und sonstige Hausarbeiten versteht, in bess. Haushalt von 3 Personen, bei gut. Lohn gesucht. Nur solche mit gut. Zeugnissen wollen sich melden. 1785a
Frau E. Kurstraßen Ettlingen (Baden) Bismarckstr. 17.

Tücht. Mädchen
od. ält., zuverl. Person, die etwas vom Kochen versteht, ges. Vorzust. v. 10—½1 u. 3—6 Uhr im Erbprinzenschlößle, Rittertr. 7, Büro I. B9051

Gesetztes, tüchtiges
Mädchen
f. alle Hausarbeiten ges. Mit Zeugn. vorzustellen Karlstr. 24, II. 8745

Tüchtiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit sofort gesucht.
Karl Diebold, Schützenstraße 58, z. Klosterbräu. 8746

Großes Einkommen
bietet sich kapitalkräftigen Interessenten durch
Kauf der Ausnützungsrechte R1608
für eine bereits mit großem Erfolg eingeführte, pat. gesch., hervorragende, technische Errungenschaft. Fachkenntnisse nicht erforderlich, da keine Fabrikationsübernahme. Je nach Bezirksgröße 1000 bis 5000 Mark notwendig, welche entsprechenden
Verdienst von 15—75,000 Mk.
verschaffen, da nachweisbar 75% Nutzen. Angebote unt. Angabe der disponiblen Mittel erbeten unt. E. B 8309 an Heinr. Eisler, Ann.-Exped., Berlin S. W. 48, Friedrichstr. 243

Zuverlässiges
Mädchen
das kochen kann, für bürgerlichen Haushalt (Geschäftshaus) bei hohem Lohn gesucht. Angebote erbitte 1817a
Frau Berta Barth, Gaggenau (Murgtal).

Ein zuverlässiges
Mädchen
bei hohem Lohn gesucht. Kriegsstraße 68, parterre. 8747

Ordentl., fleißiges
Mädchen
für Küche, mit etwas Kochkenntn. für sofort gesucht.
Alte Brauerei Hoepfner Kaiserstr. 14. 8646

Saubere, pünktliche
Frau
zum Waschen u. Putzen gesucht. Angebote unter Nr. B11324 an die Badische Presse.

Lehrmädchen
für Papierhandlg. gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter Nr. S11343 an die Badische Presse.

General-Vertreter
an strebs., seriöse Firma oder Herrn für uns. chem. Fußbodenreinigung bezirksw. gegen hohe Provision zu vergeb. Glänzende Gutachten u. dauernde Nachbestellungen liegen vor.
Chem. Fabrik Weider & Waas, Frankfurt a. M., Albusstraße 50. A1592

Bedeutende Gasbadeofen-Fabrik
sucht fachkundige
Vertreter
für einige Bezirke in Baden. Ausführliche Angebote unter F. B. V. 302 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main. A1591

Reisender
der Mineralöl-, Benzin-Branche für teils eingeführte Tour — Oberbaden — zum sofortigen Eintritt gesucht.
Ausführl. Bewerbungsschreiben mit Zeugnissen, Lichtbild und Angabe der Ansprüche erbeten an 1810a
R. Scheidt & Co., Lahr i. B.

Kaufm. Kraft
in sämtlichen Büroarbeiten bewandert, möglichst aus der Maschinen- oder Autobranche per sofort gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Nr. 8692 an die Badische Presse.

Erstes
Lebensmittel-Geschäft
en gros und en détail mit Filialen) sucht zu baldigem Eintritt (spät. 1. Juli) tücht.
Kaufmann
ca. 25 Jahre alt, aus der Branche. Derselbe muß an selbständiges und umsichtiges Arbeiten gewöhnt und auch in Büroarbeiten erfahren sein. A16 3
Ferner suche ich noch 2 tüchtige
Verkäufer
17—22 Jahre alt, mit guten Empfehlungen. Angebote mit Bild und Zeugnisabschrift unter S. B. 4552 an Rudolf Mosse, Stuttgart

Wir suchen zum Wiederbesuch unserer Friedenskundschaft einen im dortigen Bezirk bestens
eingeführten Vertreter
bei guten Bezügen, der gute Umsätze erzielt.
Gefl. Bewerbungen an A1604
Schokoladenfabrik „Fram"
Herm. Wanger & Co., G. m. b. H.
Breslau X, Seitengasse 1—3.

Tagesverdienst 20-30 Mk.
nachweislich verdienen redegewandte, fleißige und energische Herren und Damen durch leichte Reisetätigkeit. Kein Hausieren. — keine Versicherung oder Photos. Keine Branchekenntnisse erforderlich, da Einarbeiten durch befähigte Kräfte erfolgt. 8760
Bedingung: Tadellose Garderobe.
Meldungen erbeten:
Dienstag vormitt. 10—12 Uhr nachmitt. 4—6 Uhr.
Nowackanlage 6, II.
Bei Bewährung Anstellung gegen Vertrag, Gehalt und Provision.
Bezirksleiter Jochims.

Existenz
durch Bildung eines Verkehrs-Unternehmens mit patentamtl. geschützten Einrichtungen. Erforderl. einige tausend Mark und beste Referenzen.
Ausführliche Offerten entschlossener Interessenten, welche sich dch. umsichtige Organisation ein solides ausdehnungsfähiges und hochverzinsliches Geschäft gründen wollen erbeten unter Nr. A1589 an die „Badische Presse".

Tüchtiger Reisender
von Lebensmittelgroßhandlung in Offenburg für eingeführte Touren in gutbezahlte, dauernde Stellung gesucht. Eintritt nach Vereinbarung. Nur Herren aus der Kolonialwarenbranche wollen sich melden. Solche, die bereits bei der Kundschaft eingeführt sind, erhalten den Vorzug. Angebote mit Zeugnisabschriften und Lichtbild unter Nr. 1814a an die Badische Presse erbeten.

Meister-Gesuch.
Herdfabrik sucht tüchtigen Meister, der schon ähnlichen Posten auf dieser Branche mit Erfolg bekleidet hat. Gefl. Offerten unter Beifügung von Zeugn., Ang. der Familienverh. ꝛc. unt. Nr. 1715a an die „Bad. Presse" erbeten.

Gasinstallateur gesucht!
Wir such. für einen Anschlußort mit 7500 Einwohnern einen vollst. selbständ. arbeit. Installateur zur Erledigung der laufend eingeh. Installationsaufträge, Rohrnetzunterhaltung usw. Verkaufsraum ist vorhanden. 1789a
Wir bitten um schnellste Angebote unter Beifügung eines Lebenslaufs, Zeugnisabschr., Referenzen, Lichtbild, Gehaltsanspr. und Angabe des frühest. Eintrittstermins.
Gaswerk Singen a/H.

Gasmeister gesucht!
Wir suchen zum Eintritt etwa Juli-August einen erfahr., arbeitsfreudigen
Gasmeister
zur spät. Unterh. eines im Bau befindl. Gaswerks, das spät. sicher Mittelgröße erhält. Herren mit Erfahrung an Vertikalöfen werden bevorzugt.
Wir bitten um baldige ausführliche Offerten m. Lebensl., Zeugnisabschrift., Ref., Lichtb. u. Angabe des Eintrittstermins u. Gehaltsanspr. beleg. Das Werk befindet sich in Privatbetrieb. 1790a
Gaswerk Singen a. H.

Tücht. Büro-Fräulein
perfekt in Stenographie und Maschinenschreiben auch etwas bewandert in Buchführung findet gute Stelle. Zuschriften unter Nr 8707 an die „Bad. Presse"

Bessere, redegewandte Damen R1601
zum Verkauf von Wäsche an Private gegen Gehalt, Spesen und Provision sofort gesucht. Offerten von nur guten Kräften mit la Referenzen erbeten unter P. M. 87 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Tüchtige, perfekte Maschinenstrickerin
bei gutem Lohn gesucht. Zu erfragen unter Nr. Q11264 in der „Badischen Presse".

Aushilfe
für bessere Zimmerarbeit, mit guten Empfehlungen, sofort gesucht. 8651
Bachstraße 22.

Stellengesuche

Männlich

Buchhalter
hat noch Stunden frei für Nachtragen der Geschäftsbücher, Aufstellung von Bilanzen Neueinrichtung. Streng vertraulich, viele Anerkennungen. Angebote unter Nr. E11205 an die Badische Presse erbeten.

Tüchtiger, zuverlässiger
Chauffeur
28 J. alt, verd., welcher auch alle vorkommenden Arbeiten mitübernimmt, sucht Stelle auf sofort od. 15. Mai. Angebote unter Nr. R11317 an die Badische Presse.

Junger
Metzgergeselle
mit guten Zeugn., sucht sof. od. auch spät. Stellung. Ang. unt. Q11339 an die Badische Presse.

Weiblich

Einf., kath. Frl.
26 J. a., zuverl. u. tücht. im g. Haush., sucht Stelle als Stütze od. Haushält., in bess. Hause, wo Mädchen vh. Hilfe vorh. ist. (Gegd. Pfalz—Karlsruhe bevorz.) Gft. Off. unt. Q11266 an die Bad. Pr.

Hausgowernante
mitte der 40er, sucht
Stellung
in Hotel oder Pension, in Baden-Baden oder Schwarzwald. Angebote unter Nr. X11244 an die Badische Presse.

Fräulein
sucht bis Mitte Mai Stellung nach auswärts als Zimmermädchen oder einfache Stütze. Gewandt im Bügeln, Nähen, Servieren, Frisieren. Ginge auch in Saisonstellung in Kurhaus od. Sanatorium. Angeb. unt. Nr. E11280 an die Badische Presse.

Bess. Fräulein
gesetzt. Alters, gewissenhaft u. gut erfahren im Haushalt, sucht die Führung ein. frauenl. Haushalts zu übernehm. Sehr gute Zeugn. stehen zur Verfügung. Ang. u. Nr. X11298 an die Bad. Pr.

Junge, solide Frau sucht Stellung zum
Servieren.
Angeb. unt. Nr. X11348 an die Badische Presse.

Eine in Küche u. Haushalt selbständige
ältere Frau
sucht Stellung, auch tagsüber. Angeb. unt. Nr. H11308 an die Bad. Pr.

Kaufmann
31 Jahre, in der Lebens- u. Genußmittelbranche durchaus erfahren, einige Jahre in leitender Stellung, auch technisch tätig gewesen, sucht geeignete
Position.
Schriftl. Anfragen unter Nr. R11285 an die „Badische Presse".

Wo wird Fräulein Gelegenheit geboten das
Kochen zu erlernen
(Privat oder Restaurant).
Angebote unter Nr. X11278 an die „Bad. Presse"

Jung. Mädchen
17½ Jahre alt, welches gut nähen, bügeln, auch kochen kann, sucht Stelle als Haustochter oder zu einem Kinde. Angebote unter Nr. D11304 an die Badische Presse.

Ehrliches, braves
Mädchen
sucht Stelle nach ausw., vormitt. im Haushalt, mittags im Geschäft, od. zu einem Kind. Off. u. E11330 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch.
Biete: 5 oder 3 Zimmerwohng., mit allem Zubehör, Oststadt.
Suche: ebensolche 3 Z.-Wohng., Nähe Beiertheimer-Allee. Ang. unt. J11284 an die Bad. Pr.

Wohnungstausch.
2 Zimmer mit Gas gegen ebensolche zu tauschen gesucht. Kronenstraße 25, Hinterhaus, II. Stock, Wacker. B8977

Wohnungstausch
Erfurt—Karlsruhe.
Biete in Erfurt: 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, Elektr., Gas. Friedensmiete 400 Mk. Suche gleiche Wohnung evtl. 4 Zimmer in Karlsruhe. (evtl. Ringtausch). Angebote unter Nr. L11286 an die „Badische Presse" erbeten.

Wohnungstausch.
Geboten: Wohnung in Westendstraße von 5 bezw. 6 Zimmern.
Gesucht: Wohnung von gleicher Zimmerzahl.
Angeb. unt. Nr. Q11241 an die Bad. Presse.

Wohnungstausch.
Dreizimmerwohnung in Gaggenau gegen ebensolche in Karlsruhe zu tauschen gesucht.
Angebote unter Nr. 8691 an die Badische Presse.

Wohnungs-Tausch.
Bismarckstr. 3 Zimmer, Kammer, Küche, 4. Stock, gegen 3 Zimmerwohnung, Weststadt, zu tauschen gesucht. Auskunft: D. W. Windecker & Söhne, Möbelspedition, Kaiser-Allee 51. 8694

Wohnungstausch.
Gesucht: Karlsruhe, 6—8 Zimmer-Wohnung.
Geboten: Baden-Baden, 5—6 Zimmer-Wohnung in schönster, bequemer Lage.
Angebote erbeten an Karl Doering, Baden-Baden, Lichtenthalerstr. 102. 8725

Zu vermieten

Schöne
4 Zimmerwohn.
gegen Baukostenzuschuß abzugeben. Angeb. unt. Nr. R11288 an die Badische Presse.

Wohnung.
2 gut möbl. Zimmer mit Küche und Zubehör, sofort beziehbar, gegen Darlehen zu vermieten. Off. unt. Nr. K11260 an die Bad. Presse erbeten.

Von einer Wohnung in zentraler Lage sind per sofort abzugeben:
3 Zimmer
mit Küche und Nebenräumen (Dampfheizung) möbliert oder unmöbliert, gegen Uebernahme von Möbeln. Offerten unter Nr. 8744 an die Badische Presse.

Zimmer

Schön möbl.
Wohn- u. Schlafz.
in gut. Hause, el. Licht u. Bedien., an sol. Herrn od. Dame od. berufstät. Ehep. abzug. Helmholtzstr. 5, I. Reichert. B9007

Gr. möbl. Wohn- und Schlafzimmer (2 Betten) f. 1 od. 2 vorn. Herren od. vorn. Ehepaar, Bürozw., Arzt, Rechtsanw., Sprchst. usw. B8978 Amalienstr. 75, 1 Treppe.

Möbliertes Zimmer
an berufstätigen Herrn oder Dame, evtl. mit Klavierbenütz. p. sof. zu vermieten. B9018 Schönfeldstr 5, 3. St., r.

Zu vermieten!
2×3
Zimmer
(Weiher-Aecker-Siedlung) mit Zubehör, geg. Bauzuschuß 2500 Mark. Off. unter Nr. B11296 an die Badische Presse.

Möbl. Zimmer mit zwei Betten an berufstätigen Herrn auf 15. Mai zu vermieten. Ludwig-Wilhelmstr. 2, II. l. B9014

Auf sofort 2 gut möbl. Zimmer m. el. Licht und Telefonbenütz., nur an bess. Herrn zu vermiet. Amalienstraße Nr. 85, parterre. 8665

Möbl. Zimmer sof. zu verm. Bismarckstr. 37a, Pension Scherer. B9031

Gut möbl. Zimmer in freier, sonniger Lage, an bess. Herrn per sofort zu vermieten. B9059 Sommerstr. 6, 2. St., l.

Schönes Parterre-Zimmer ist sofort z. vermiet. Näh. Baumeisterstr. 42, 1. Stock, rechts. B9056

Zimmer zu vermieten. B9049 Hirschstraße 7, part.

Waldstr. 40c, 3. Stock, ist hübsch möbl. Zimmer auf sofort oder 15. Mai zu vermieten. B9005

Zimmer mit Kost erh. 1 od. 2 sol. Arbeiter sofort. Ettingerstr. 21, parterre. B8971

Mans.-Zimmer
groß, hell, unmöbl., zu vermieten. B9022 Waldstr. 40c, 2. St., lks.

Leeres, hell. Zimmer m. 2 Fenst., 11 Mtr. lg., 5 Mtr. br., i. d. Oststadt sof. z. verm. Ang. unt. B11302 an die Bad. Pr.

Laden für Lebensmittel
mit 3 Zimmerwohnung, sowie 4 und 3 Zimmer-Wohnungen, sofort beziehbar, gegen mäßigen Baukostenzuschuß sofort zu vermieten.
Angebote unter Nr. R11263 an die Badische Presse.

3-Zimmer-Wohnung
(beschlagnahmefrei) ohne Banzuschuß oder Abfindung, bestehend aus Bad, Küche, Mansarde ꝛc. in Zweifam.-Villa (Weststadt) auf Spätjahr zu vermieten. Nur älteres, christl. Ehepaar ohne Kinder erw. Gefl. Angebote unter Nr. F11281 an die „Badische Presse" erbeten.

Mietgesuche

3-4 Zimmerwohng.
mit Bad, Südweststadt bevorzugt, zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. Z11311 an die Badische Presse erbeten.

Raum
für Werkstatt geeignet, hell und trocken, wenn möglich zwischen Hauptpost und Karlstor, mit Toreinfahrt sofort oder später gesucht. Gefl. Angebote unter Nr. 8673 an die Badische Presse.

Junges, kindl. Ehepaar sucht per sofort oder später 2—3
Zimmerwohnung
oder leeres Zimmer mit Küche, in gutem Hause. Offert. unt. Nr. E11361 an die Badische Presse.

Zimmer

Herr
sucht möbl. Zimmer mit elektr. Licht. Weststadt, möbl. separater Eingang bevorzugt, zum 15. Mai bzw. 1. Juni. Gefl. Angebote erbeten unter Nr. Q11316 an die Badische Presse.

Zwei solide junge Herren suchen möbliertes Zimmer mit 2 Betten. Angeb. unt. Nr. R11313 an die Badische Presse.

Junges Ehepaar mit Kind sucht auf 4—5 Monate per sofort möbliert. oder leeres
Zimmer
mit Küchenbenützung im Westen der Stadt. Off. unter Nr. B9028 an die Badische Presse.

Junges Ehepaar sucht
einfach möbliert. Zimmer.
Angeb. unt. Nr. M11287 an die Badische Presse.

Dipl.-Ing. sucht frdl., gut möbliertes
Zimmer
mit elektr. Licht, per sofort. Gefl. Angeb. unter Nr. P11299 an die Badische Presse.

Einf. Zimmer
möbliert, zu mieten ges. Angeb. unt Nr. G11307 an die Badische Presse.

Gut möbl. Zimmer
evtl. 2 kl. möbl. m. sep. Eing. u. el. Licht, in der Weststadt, auf 1. Juni v. Dauermiet. ges. Ang. u. E11305 an die Bad. Pr.

Student aus sehr gut. Fam., sucht Zimmer per sofort, in der Nähe der Hochschule. Angeb. m. Preisang. unt. Z11300 an die Badische Presse.

Gesucht
Zimmer mit Klavierbenützung. Angebote unter Nr. A11276 an die Badische Presse.

Jung. Mann (Kfm.) sucht per sofort i. Zentr. der Stadt hübsch
möbl. Zimmer
mögl. sep. Eingang. Gefl. Angeb. unt. Nr. M11337 an die Badische Presse.

Junger, solider Mann sucht möbliertes
Zimmer
mögl. in Nähe der Karlstraße. Angeb. unt. Nr. K11335 an die Bad. Pr.

Jg., sol. Dame sucht kl. möbliertes
Zimmer
p. sof. in bess. Hause. Ang. m. Pr. u. D11329 an die Badische Presse.

Jg. Kaufmann sucht einfach möbliertes
Zimmer
per sof. in bess. Hause. Ang. m. Pr. u. C11328 an die Badische Presse.

Ordentl. Person sucht
leeres Zimmer
g. Hausard. Gefl. Ang unt. P11349 a. d. B. P.

Herrschaftliche
6-Zimmerwohnung
in nur besserer Lage von kinderlosem Ehepaar baldmöglichst gesucht. Angebote unter Nr. 8684 an die Badische Presse.

Studierender
Fein gebildeter Herr sucht in nächster Nähe der Techn. Hochschule elegant und gut möbl. Zimmer mit Morgenkaffee und auf Wunsch abends Tee, möglichst Zentralheizung, elektr. Licht und Badbenützung, sowie separaten Eingang, sofort beziehbar.
Gefl. Angebote unter Nr. P11190 an die „Badische Presse" erbeten.

Zwei leere Zimmer
von led. Bez.-Zollinspektor zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 1823a an die Agentur der Badischen Presse Rastatt.

Flaneure des Lebens.

Roman

von

August Allan Hauff.

Copyright by „Badische Presse", Karlsruhe.

(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Brandstätter nahm den Hut vom Kopf und ging schweigend neben ihr her. Verantwortung war nicht seine Sache. „Du hast recht, Helga", sagte er nach einer Weile. „Ich habe mir nie Gedanken darüber gemacht. Die Menschen sind kleinlich, aber ich sehe ein, daß du dich ihren Vorurteilen beugen mußt. Für mich sind die Frauen Blumen, Helga, deren Duft und Buntheit mich nur erfreuen als spielerische Dinge, aber ich wäre unglücklich, ernsthafte biologische Studien daraus machen zu müssen. Du mußt das verstehen, wie ich dich jetzt verstehe. Ich begreife, daß du heiraten willst. Ich sage dir ehrlich, ich kann es nicht, Helga. Ich würde dich unglücklich machen und mich auch." Er sah auf ihr kummervolles Gesicht und versuchte zu scherzen. „Ein Igel ist brauchbarer zur Puderquaste als ich zum Ehemann. Aber ich will nicht egoistisch sein. Du bist durch nichts an mich gebunden, Helga. Ich gebe dich jeden Augenblick frei, wenn es mir auch schwer werden würde, meine blonde Freundin zu verlieren."

Der Wind raschelte in den Blättern. Aus einem offenen Fenster drang eine Altstimme.

Helga fühlte Brandstätters Worte wie Nägel, die in ihr Herz geschlagen wurden.

Sie schritten still nebeneinander her, keiner wagte es noch, ein Wort zu sprechen.

Plötzlich waren sie vor ihrer Haustür.

Brandstätter nahm ihre Hand und küßte sie. „Auf Wiedersehen, Helga. Es wird dir vermutlich nicht recht sein, daß ich noch zu dir komme."

„Du!" sagte sie leise und zog ihn an sich.

Sechstes Kapitel.

In einer Seitenstraße in der Gegend des Anhalter Bahnhofs wohnte Simon Tartauer, den sein Ahasver-Dasein von Polen über Amerika in diese enge Gasse geführt hatte. Er war eines Tages mittellos in Berlin angekommen, hatte in den Zeiten der Inflation Zeitungspapier und Lumpen aufgekauft, war dann mit anderen Landsleuten die Joachimstalerstraße vom Bahnhof Zoo bis zum Kurfürstendamm auf und ab gelaufen, wo er Straßenkundschaft suchte, um getragene Kleider zu erhandeln. Nach und nach hatte er sich ein bescheidenes Sümmchen erspart und so richtete sich Simon Tartauer, weil er den wilden Handel haßte, ein kleines Geschäft ein, stellte einen Zuschneider an, und war jetzt glücklicher Ladeninhaber einer gutgehenden Schneiderei.

In dieses Geschäft trat Dr. Machlup ein, weil er zu der ersten Anprobe eines neuen Anzugs bestellt war. Flüchtig grüßte er das kleine Männchen, das ständig mit gebeugtem Rücken da stand; eine Hinterlassenschaft seiner Großväter, die mit schweren Säcken beladen, durch die Lande gezogen waren.

Dr. Machlup probierte den neuen Anzug an; währenddem schweifte sein Blick über einen geöffneten Schrank, in dem eine Anzahl getragener Anzüge hing. Er dachte daran, daß Meschede einen Anzug gebrauchen könne und war nicht abgeneigt, dem Alten eine Freude zu machen. Er trat an den Schrank heran, und Simon Tartauer, der seine Absicht bemerkte, nahm ein paar ganz gut erhaltene Anzüge von den Bügeln und breitete sie unter phantastischen Anpreisungen auf dem Ladentisch vor Dr. Machlup aus.

„Herr Doktor, Herr Doktor, das is ä Gelegenheit, wie sie nicht wieder kommt", pries er mit psalmodierender Stimme. „Sehen Sie sich diesen Anzug an, das is ä Anzug, soll man sagen, ä Anzug, den ein feiner Mann, ein vornehmer Mann, ein gebildeter Mann tragen kann, aber was sag ich, ä Gentleman kann sogar diesen Anzug tragen, ein, Herzog, ein Fürst, ein König! Fiehlen Sie den Stoff, bitte, Herr Doktor, ist das ä Stöffchen oder nich!?"

Dr. Machlup lächelte über die Superlative, die sich über ihn ergossen. „Der Anzug soll für meinen Diener sein, Tartauer, das ist viel zu vornehm."

„Vornehm nennen Sie das?" veränderte Simon Tartauer seine Taktik. „Wie kennen Se sagen, daß das ä vornehmer Anzug is?"

„Aber Tartauer, Sie haben doch selbst gesagt, daß ein Fürst diesen Anzug tragen kann."

„Natierlich kann ihn ä Fürst tragen, aber ä Fürst aus dem vorigen Jahrhundert! Das is ä überholter Anzug, das ist ä unmoderner Anzug, das is ä Anzug, wie ihn kein Mensch mehr trägt, das is der geborene Anzug für Ihren Herrn Diener!"

„Tartauer, ich werde Meschede lieber selbst herschicken; er kann sich dann ja was aussuchen."

Simon Tartauer gab nicht nach. Er zeterte, pries und psalmodierte solange, bis Dr. Machlup nachgab und sich nach dem Preis erkundigte. „Also, was kostet der Anzug, Tartauer?"

„Was soll er kosten, Herr Doktor, fünfzig Mark."

„Nein, Tartauer", sagte Dr. Machlup. „Das ist mir zuviel."

„Wenn es is Ihnen zuviel, Herr Doktor, will ich Ihnen lassen den Anzug, — Sie sind ä guter Kunde von mir, der Anzug soll kosten — also was soll der Anzug kosten? Ich schwör Ihnen, ich hab für den Anzug gegeben fünfundvierzig Mark, aber ich will Ihnen schenken den Anzug, ich will kein Geschäft machen an Ihnen, der Anzug soll kosten achtundvierzig Mark."

Dr. Machlup lächelte. „Also gut, Tartauer. Schicken Sie mir den Anzug zu und lassen Sie ihn Meschede geben. Der Alte wird sich freuen."

„Ob er sich freuen wird!" behauptete Simon Tartauer und packte den Anzug ein.

*

Als Dr. Machlup nachmittags sein Arbeitszimmer betrat, lag auf dem Schreibtisch die Visitenkarte Baron Brandstätters.

Dr. Machlup nahm die Karte in die Hand und schüttelte den Kopf. Was konnte der Mann von ihm wollen? Wollte er um die Hand seiner Tochter anhalten? Das erschien ihm unwahrscheinlich. Baron Brandstätter brauchte ihn nicht, wenn er heiraten wollte. Oder konnte Helga ihn zu diesem Besuch gedrängt haben? Unmöglich war es nicht, aber es bestand keine Wahrscheinlichkeit dafür. Jedenfalls wollte er ihn freundlich empfangen; er hatte seiner Tochter die Hand gereicht und so mußte er sich wohl oder übel mit den Tatsachen befreunden, die nicht wegzuleugnen waren. Er schlug das Telephonbuch auf und suchte nach dem Namen Brandstätter. Da stand er. v. Brandstätter, Nikolaus. Keine Angabe über Beruf oder Offiziersrang. Er nahm den Hörer in die Hand und nannte die Nummer. Nein, Baron Brandstätter sei nicht zu Hause, sagte eine weibliche Stimme. Wenn er wiederkomme wisse sie nicht. Ob sie etwas bestellen könne? Nein Danke.

Er klingelte nach Meschede. Vielleicht hatte der ihn gesprochen. Meschede erschien in dem Glanze seines neuen Anzugs, sah aus wie ein englischer Premierminister und verbeugte sich mit einem huldvollen Lächeln vor Dr. Machlup, in das er seinen Dank und seine Anerkennung legte. Dann zog sich sein Gesicht wieder zusammen. Die Angelegenheit war für ihn erledigt.

(Fortsetzung folgt.)

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Elisabeth Baumstark

Oberschaffnerswitwe

nach kurzem Krankenlager im Alter von 82 Jahren zu sich zu nehmen. B9048

Karlsruhe, Leipzig-Plagwitz, Konstanz, den 4. Mai 1925.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Elisabeth Schultheiß, geb. Baumstark.
Joseph Schultheiß, Oberzeichner.
Emilie Geppert, geb. Baumstark.
Ferdinand Geppert, Uhrmacher.
Heinrich Baumstark, Oberpostinspektor.
Frieda Baumstark, geb. Dirr
und 2 Enkelkinder.

Beerdigung: Mittwoch, den 6. Mai, nachmittags ¾4 Uhr.

Beileidsbesuche werden dankend abgelehnt.

Trauerhaus: Essenweinstr. 50, III.

Nach langem, schwerem Leiden wurde am Samstag, den 2. Mai, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Tante, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Emilie Möder, geb. Henze

im Alter von 61 Jahren durch den Tod erlöst

Auf Wunsch der Entschlafenen fand die Einäscherung in aller Stille statt.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Georg Möder.

KARLSRUHE, den 4. Mai 1925. B9057

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Susanna Dörr

geb. Beck

nach langem Krankenlager zu sich zu nehmen.

Karlsruhe (Durlacherstr. 63), Ettlingen, Rohrbach b. St. ngb., Kirchheim b. Heidelberg, Schwetzingen, den 3. Mai 1925.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Dörr und Kinder.

Beerdigung: Dienstag, 5. Mai, vormittags ½12 Uhr, von der Leichenhalle Karlsruhe aus. B9091

Danksagung.

Für die anläßlich des Hinscheidens meines lieben Sohnes

Dr. Friedrich Gimbel

pr. Arzt hier

mir zugegangenen Beweise wohltuender Teilnahme sage ich meinen innigsten Dank.

Emmendingen, 2. Mai 1925.

Wilh. Gimbel
Geh. Oberfinanzrat a. D.

1732a

Heute morgen entschlief sanft nach kurzer Krankheit meine liebe Frau, uns. herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Schwägerin

Frau Marie Laade

geb. Engel

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Laade.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag 4 Uhr statt. 8742

Trauerhaus: Gabelsbergerstr. 2.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme anläßlich unseres herben Verlustes sagen wir Allen herzlichen Dank. B9030

Karlsruhe, den 1. Mai 1925.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Monika Bechtolsheimer
geb. Ortner.

Drucksachen [illegible] angefertigt in d. Druckerei der „Badischen Presse".

Sparsame **Hausfrauen** kaufen **Meng** Gas- und Kohlen-**Herde**
sauber, preiswert, solid, erleichterte Zahlung kleine monatliche Raten, zahlreiche Anerkennung.
A. Meng Linkenheim b. Karlsruhe
Fabrik-Filialen: Mühlburg, Hardtstr. 45b
Karlsruhe: Ph. Kranz, Gartenstr. 10 i. Hof. 4566

Flügel Pianos

PRIMUS
Der Sprechapparat für jedermann
Mk. 65.—
TEILZAHLUNG
Anzahlung Mk. 20.—
Odeon-Musikhaus Kaiserstrasse 175 Telefon 339

Oeffentliche Versteigerung.

Dienstag, den 5. Mai 1925, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Steinstraße 23, gegen bare Zahlung im Auftrag des Konkursverwalters Wörner, aus der Konkursmasse des Max Schlüsselberg hier, öffentl. versteigern:
1 gr. Posten Kolonial- und Spezereiwaren wie: Nudeln, Zucker, Mehl, Kakao, Zichorie, Kaffee, Marmelade, Kunsthonig, Gewürze, Hülsenfrüchte u. a. m.
Ferner 1 Papierschneider, 1 Herrenfahrrad, 1 Handpritschenwagen mit Federn und Patentachsen.
Karlsruhe, den 2. Mai 1925. 8755
Astor, Gerichtsvollzieher.

Automobilhaus

mit erstklassig eingerichteter Werkstatt und Garage, sowie sofort beziehbarem Wohnhaus, in allerbester verkehrsreicher Lage Süddeutschlands, zu verkaufen. Geschäft befindet sich in bester Blüte; große Ausbaumöglichkeit vorhanden.
Reflektanten, die mindestens über 40—50 000 M verfügen, wollen sich unter D. 2549 an „Obanex" Oberbadische Annoncen-Expedition, Freiburg i. Br., wenden.

Haus-Verkauf

Aelteres Geschäftshaus, 18 m Straßenfront, Nähe Hochschule und Kaiserstr., bestehend aus Vorder- und Hinterhaus mit Hof u. Werkstatt, 1 gr. u. 1 kl. Laden, 3×3 u. 3×2 Zimmerwohnung. Steuerwert 48 000 M. Verkaufspreis 28 000 M. bei 12 000 M Anzahlung. Im Verkaufspreis ist das Ladeninventar, sowie der Warenvorrat eines Kolonialwarengeschäftes inbegriffen und kann nach Kaufabschluß sofort mit einer 3 evtl. 5 Zimmerwohnung angetreten werden. Dagegen muß der Käufer eine geräumige 3—4 Zimmerwohnung mit kl. Lagerplatz in Tausch geben können.
Angebot unter Nr. C11228 an die Badische Presse.

Anwesen

22 Tagw. arrondierter Besitz, guter Boden, massiv. Haus, 7 große, helle Räume mit
gut gehendem Kolonialwarengeschäft,
lastenfrei, sofort beziehbar, umständehalber zu verkaufen, Preis 22 000 M, Anzahlung über 10 000 Mark. Vermittler verbeten. S11268
Besitzer Jos. Kaiß in Fuchsberg bei Neumarkt, Bayern (Obpf.)

Habe im Auftrage zu verkaufen:
Originalbugatti
8/50 PS, 6fach bereift, mit elektr. Licht u. Anlasser Sportviersitzer. Baujahr Dez. 1923. Vorder- und Hinterradbremse. 8576
Oberingenieur Henrichsen
Nellenstr. 11, Telefon 209.

!! Der qualvolle Waschtag ist unnötig !!
Wieso? 8675
Sie bekommen bei uns z. B.:
30 Pfd Haushaltwäsche zu Mk. 9.-
(Berechnung nach Gewicht)
blendend weiß gewaschen und getrocknet. Garantiert getrennte Behandlung — schnelle Lieferung — Verwendung reinster Seife — Rasenbleiche.
Bestellung zum Abholen durch **Telefon 1613** oder **Postkarte** (3 Pfg.)
Dampfwaschanstalt H. Gall, Littenweiler.
Filiale: Läuger, hier, Waldstr. 33.

Gesucht 20—25 Mille

gegen 1. Hypothek auf größeres Geschäftshaus in bester Lage einer südwestdeutschen Kreisstadt.
Offerten von Selbstgeber unter Nr. 1809a befördert die „Bad. Presse".

Tüchtiges, kautionsfäh. Ehepaar ohne Anhang, langjährig im Wirtsgewerbe tätig, sucht baldigst
Wirtschaft
in guter Lage zu übernehmen. Gefl. Ang. u. N11338 an die Bad. Pr.

Kind

nur guter Herkunft, wird gegen einmaligen Erziehungsbeitrag von Ehepaar auf dem Lande als eigen angenommen. Angeb. unt. Nr. S11243 an die Badische Presse.

Bei Bedarf in
Tapeten Linoleum Leisten 2c.
finden Sie stets das Neueste in großer Auswahl bei
H. Durand,
Douglasstraße 26
hinter H.-Post. Tel. 2435
Verlangen Sie neuesten Katalog 2654

Preiswerte Qualitäts
PIANOS
liefert auch gegen Raten
Ph. Hottenstein Sohn
Klaviermagazin 4841
Sofienstr. 21 Tel. 95

Aufpolstern
v. Matratz. u. Diwans 2c., sowie Neuanfertigung besorgt reell und billig
Alb. Ernst, Tapezier, Steinstr. 21. 8642

In 24 Stunden N1568
Nichtraucher
Beratg. kostenlos. Postfach 187, Frankf. a. M.

Kapitalien

Bank-Kredite
erhalten gute Firmen unter zeitgemäßen Bedingungen. Offerten unter Nr. 8733 an die Badische Presse.

500 Mark
zum Ankauf von Waren sucht Geschäftsm. g. hoh. Monatszins u. Sicherh. v. Selbstgeb. Verschwiegenh. Ehrens. Eilang. u. B11240 an die Bad. Pr.

Ca. 300 Mark
v. Geschäftsm. geg. höchst. Monatszins u. Sicherh. sof. ges. Ang. u. O11239 an die Badische Presse.

Geschäftsmann sucht 2-300 Mk.
auch gegen Akzept. Angebote unter Nr. O11291 an die Badische Presse.

150 Mark
gegen hohen Zins und Sicherheit v. Selbstgeber gesucht. Diskretion. Angebote unter Nr. M11312 an die Badische Presse.

Verloren

Verloren
Sonntag früh Eisenlohrstraße B9066
Brieftasche
mit Geldinhalt u. Visitkarte. Abzugeben gegen hohe Belohnung auf dem Fundbüro, Bezirksamt Karlsruhe.

Verloren
Sonntag Mitte Turmberg, schwarzer, blauseide gefütterter
Damenschal.
Mitteilung erbeten Stürzenacker, Kalsruhe, Helmholtzstraße 11. B9055

Verloren
kleiner, schwarz-weiß gestreifter
Halspelz
Sonntag nachm. b. Vogelsang Ettlingen. Abzg. geg. Belohn. Zu erfr. u. Nr. 8754 i. d. Bad. Pr.

Vertauscht
Im Zug Heidelberg—Karlsruhe wurde am Sonntag, den 3. Mai
Herrencovercoat-Mantel
vertauscht. Der Herr wird um nähere Angabe der Adresse gebeten an 1840a
Hotel Tannhäuser, Baden-Baden.

Verlaufen
junger, schw. Kater, auf „Morle" hörend, abz. g. Belohnung. B9050
Erbprinzenstr. 24, 2. St.

Goldbraun langhaarig.
Dackel
abhanden gekommen. Abzugeben 8726
Mathystr. 35, 3. St., r.

Brauner Dobermann
zugelaufen. Abzuh. geg. Einrückungsgeb. u. Futtergeld. B9052
Werderstr. 28, 2. St., r.

Schweizer Großsist
liefert gegen Nachnahme franco verzollt direkt an Private Ia Santos-Kaffee, geröstet Pfd. 3.20 M, Santos-Kaffee, roh, Pfd. 2.70 M. Perl-Kaffee extrafein geröstet, Pfd. 3.50 M. Perl-Kaffee, extrafein, roh, Pfd. 3.10 M. Malabar-Kaffee, Exzellenz, geröstet, Pfd. 3.70 M. T11181
Hans Sachs Dießenhofen (Schweiz), Postfach Gailingen (Baden).

Akademiker
in gesicherter Position sucht für Schwarzwaldwanderungen gebildete, junge Wandergefährtin. Gefl. Zuschriften mit Bild unter Zusicherung strengster Diskretion unter Nr. M1127 an die Badische Presse.

Rom besaß,
als es auf der Höhe war, 800 prächtige Badehäuser, die unter den Kaisern Titus, Trajan, Vespasian und Nero geschaffen wurden, die die Schönheit und Kraft des Römergeschlechtes förderten. Auch in heutiger Zeit, wo das Leben für die Arbeit gepflegt werden muß, sollte jedermann mindestens wöchentlich einmal „gut" baden! „Gut" baden heißt, sich ein vorschriftsmäßiges **Dr. Bergmanns Sauerstoffbad** oder ein **Tripinatbad** (6fach Fichtennadel) bereiten und dasselbe nach 20 bis 30 Minuten seltsam aufgefrischt und fröhlich verlassen! Frauen erhöhen sich an den extra für diese geschaffenen eisenhaltigen Damana Bädern.
Abgabe in Apotheken, i. Drogerien, Sanatorien und Badehäusern.
Li-ti-Werke, Deutsche Arzneibäderfabrik, Dresden 30. N1800

Besuchen Sie

bitte in Ihrem eigenen Interesse das

Baubund-Möbelhaus

Karl-Friedrichstraße 22, am Rondellplatz.

Durch Grosseinkäufe für unsere sämtlichen Zweigstellen in Baden bieten wir unserer werten Kundschaft

außergewöhnliche Vorteile beim Einkauf durch größte Auswahl!

Billigste Preise! Größte Zahlungserleichterungen!

Lassen Sie sich vor jedem Möbel-Einkauf von uns kostenlos beraten!

Baubund-Möbelhaus

Bad. Baubund, G. m. b. H.

Karl-Friedrichstr. 22 (Rondellplatz), Fernruf 5157.

Das führende Haus

für

Kostüme
Complets
Kleider
Mäntel
Blusen

Letzte Neuheiten

Damen-Moden Paul Weiss

Kaiserstraße 221 an der Hauptpost

Weinfässer

für Transport 100—300 Liter zu kaufen gesucht. Angebote unter K. E. 2953 an Ala-Haasenstein & Vogler, Karlsruhe. M1607

Ich übe meine Anwaltstätigkeit wieder allein aus. B8898

Rechtsanwalt Dr. Haefelin

Kaiserstraße 156

Uebersetzungen

engl., franz., spanisch, italienisch holländ., russisch und rumänisch

(Uebernahme der gesamten Auslandskorrespondenz) zu konkurrenzlos billigen Preisen bei gewissenhafter Erledigung. Angebote unt. Nr. 8236 an die „Badische Presse".

Visitenkarten werd. geschmackvoll angefertigt in d. Buchdruck. der „Badisch' Presse".

Amtliche Anzeigen

Gesuch der Stadt Karlsruhe um Genehmigung zur Errichtung einer Tankanlage zur Lagerung feuergefährlicher Flüssigkeit für den Flugzeuglandeplatz Karlsruhe auf dem früheren Karlsruher Exerzierplatz.

Die Stadt Karlsruhe beabsichtigt auf den Teil des früheren Karlsruher Exerzierplatzes, der als Flugzeuglandeplatz verwendet werden soll, eine Tankanlage nach dem System der Maschinenbau-Aktiengesellschaft Martini & Hünke in Berlin zu erstellen. Die Anlage dient zur Aufbewahrung von Betriebsstoff für Flugzeuge. Je eine Fertigung des Antrags mit Beschreibung und Plan liegt innerhalb von 14 Tagen von dem Erscheinen dieser Bekanntmachung ab beim Bezirksamt, 3. Stock, Zimmer 55 sowie auf dem Rathaus in Karlsruhe zur Einsicht auf. Etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen sind innerhalb dieser Frist beim Bezirksamt oder beim Herrn Oberbürgermeister in Karlsruhe vorzubringen, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhende Einwenungen als versäumt gelten.

Karlsruhe, den 1. Mai 1925. 8712

Bezirksamt Abt. IIb.

O.-Z. 55.

Jagd-Verpachtung

Die Gemeinde Steinmauern versteigert am Dienstag, den 12. Mai 1925, nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathaus den Jagdbezirk 1 der Gemeinde Steinmauern, umfassend den südlichen Teil der Gemarkung welcher oberhalb der Straße von Oetigheim an den Rhein liegt und die Gemarkungen Oetigheim, Rastatt und Plittersdorf begrenzt, auf weitere fünf Jahren und zwar vom 31. Januar 1925 bis 31. Januar 1930. Dieser Jagdbezirk umfaßt 274 ha.

Die Pachtliebhaber haben vor der Verpachtung ihre Jagdfähigkeit nachzuweisen. Der Pächter hat sofort beim Zuschlag einen hinreichend bekannten zahlungsfähigen Bürgen zu stellen. Es wird bemerkt, daß dieser Jagdbezirk seit 1. Februar 1924 nicht ausgeübt wurde.

Die Bedingungen sind beim Bürgermeisteramt Steinmauern einzusehen.

Steinmauern, den 28. April 1925. 1788a

Der Gemeinderat.

Trey, Bürgermstr.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Spöck versteigert am Dienstag, 5. Mai d. J., nachmittags 3 Uhr, im Rathause zu Spöck die Ausübung der Gemeindejagd, umfassend 630 ha Aecker und Wiesen, für die Zeit vom 1. Februar 1925 bis 30. Januar 1931.

Als Bieter werden nur solche Personen zugelassen, welche sich im Besitze eines Jagdpasses befinden oder durch ein schriftliches Zeugnis der zuständigen Behörde nachweisen, daß gegen die Erteilung eines Jagdpasses Bedenken nicht vorliegen.

Der Entwurf des Pachtvertrages liegt auf dem Rathause Spöck zur Einsichtnahme auf.

Spöck, den 24. April 1925. 1686a

Der Gemeinderat.

Hofheinz.

Steuerberatung

übernimmt

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G. Gegr. 1910

M 6, 13 Mannheim Tel. 1806 und 1807

ALBERT MAIER

KARLSRUHE i. B., Kaiserstr. 127, Tel. 1947

Immobilien, Hypotheken, Finanzierungen
Korrekte, fachmännische Vermittlung

Erste Referenzen über langjährige Geschäftsverbindungen.

„Gaggenauer" 856

Gas- und Kohlen-Badeöfen

genießen als hervorragende Qualitätsmarken überall den Vorzug.

In allen besseren Installationsgeschäften erhältlich.

Eisenwerke Gaggenau A.-G.

Gaggenau I, Baden.

Eichen - Buchen
Tannen - Fichten - Kiefern

u. sonstige Laubhölzer in trockener Blochware

Bretter und Dielen aller Art

Hobelbretter

Latten, Rahmen, Bauholz etc.

verkauft laufend zu den billigsten Tagespreisen

Fritz Kraft G.m.b.H.

Holzgroßhandlung, Säge-, Hobel- u. Spaltwerk

Durlacher Allee 89, Telefon 4022/23.

4083

Schlafzimmer-Bilder

preiswert Bilder für alle Räume Einrahmung Schläfers Kunsthandlung Kaiserstr. 38 1534

Pflanzenkübel Pflanzenkübel

Zur jetzigen Verpflanzzeit empfiehlt

Pflanzenkübel

in jeder Größe

Heinr. Zink, Karlsruhe

Essenweinstr. 38. Telefon 3855.

8683

FAHRRÄDER

beste Marken, bis zur feinsten Luxusausführ. mit 2 Jahren Fabrik-Garantie, kaufen Sie am vorteilhaftesten und billigst bei

Fr. L. Dinges, Bulach, Hauptstraße 68

Auf Wunsch bequeme Ratenzahlung

Kleine Anzeigen

haben größten Erfolg in der

„Badischen Presse".

Piano v. Berdux — Meisterwerke deutsch. Klavierbaukunst — Alleinvertretung Karl Lang Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073 Salamander-Schuhhaus

Piano Rismüller — hundertjährige Erfahrung — Alleinvertretung: Karl Lang Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073 Salamander-Schuhhaus

Piano Römhild — von Weltruf — Alleinvertretung: Karl Lang Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073 Salamander-Schuhhaus

Harmonium Müller — Europas größte Harm.-Fabriken — Alleinvertretung: Karl Lang Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073 Salamander-Schuhhaus

Flügel Steinberg — vorzügliches Fabrikat — Alleinvertretung: Karl Lang Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073 Salamander-Schuhhaus

Harmonium Hildebrandt — sind hervorragend — Alleinvertretung: Karl Lang Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073 Salamander-Schuhhaus

Piano Goetze — Das preiswerte Klavier — Alleinvertretung: Karl Lang Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073 Salamander-Schuhhaus

Piano Baldur — Weltmarke — Alleinvertretung: Karl Lang Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073 Salamander-Schuhhaus

Piano Rosenkranz — bekannte Marke — Alleinvertretung: Karl Lang Kaiserstr. 167, I. Tel. 1073 Salamander-Schuhhaus